Nr. 35. Donnerstag den 11. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Lage in Ostasien.

(Originalkorrespondenz unseres Londoner Bureaus, 8, Cullum Street, London-City.)

-fb- London, 8. Februar 1904.

Noch am Freitagvormittag hatte man auf der russischen Botschaft in London die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Kontroverse mit Japan nicht aufgegeben, denn der uns seitens des Botschaftsrats zuteil gewordene Bescheid lautete dahin, daß „Rußland weiterhin bestimmt an eine friedliche Lösung glaube, wenn die japanische Regierung unbeeinflußt bleibe von den Hetzversuchen der englisch-amerikanischen „gelben" Presse." Mit gutem Rechte wurde die Wahrheit zahlreicher englischer Blättermeldungen (besonders solcher aus russischem Gebiete) bezweifelt und der Botschaftsrat verwies in seiner Beweisführung auf die sich fortwährend widersprechenden Nachrichten der letzten Wochen. Das Lesepublikum auf dem Festlande wird gut tun, die aus englischer oder amerikanischer Quelle stammenden Nachrichten, selbst wenn sie unter der Flagge bekannter Londoner Telegrammagenturen segeln sollten, vorsichtig aufzunehmen. Passierte es doch dem Bureau Reuter während der letzten sechs Wochen zweimal, daß es das im Hafen von Port Arthur liegende russische Geschwader „dem Feinde auf hoher See entgegenfahren ließ," um es nach wenigen Stunden schon wieder heimwärts dampfen zu lassen.

Es steht der englischen Presse schlecht an, den kontinentalen Blättern „inspirierten Optimismus" vorzuwerfen, wie es die „Times" und der „Globe" — neben vielen andern — heute tun. Weit eher wäre es seitens der deutschen Presse am Platze, den englischen Blättern „inspirierten Pessimismus" vorzuwerfen. Und nicht allein pessimistisch, sondern im höchsten Maße hetzerisch war die Haltung der hiesigen Organe der öffentlichen Meinung. Immer seit dem Tage, da die Kontroverse zwischen Japan und Rußland eine akute Färbung anzunehmen begann (und das ist ja nun mehr als 4 Monate her), hat die englische Presse, von der „Times" abwärts, zum Kriege geblasen. Vor einem halben Jahre lagen die Verhältnisse noch anders, denn damals waren im Preßviertel der Londoner Fleet Street allen Ernstes Bestrebungen im Gange, eine Annäherung an Rußland herbeizuführen. Man dürfte kaum fehlgehen in der Annahme, daß auch die Reise des englischen Monarchen nach Paris zum Teile dieses Ziel anstrebte oder aber zu dem Zwecke geplant war, Rußland bezüglich der Lage in Ostasien zu isolieren. Andernfalls wäre es kaum verständlich, daß der britische Minister des Auswärtigen dem russischen Botschafter in London gegenüber sich zu einer derart scharfen Stellungnahme veranlaßt gesehen haben könnte, wie sie eine soeben veröffentlichte amtliche Publikation in Sachen der britischen Expedition nach Tibet erkennen läßt. Daß russische Agenten schon in den Jahren 1900 und 1901 in Lhassa wichtige politische Beziehungen anzuknüpfen suchten, war der indischen und englischen Regierung bekannt, aber Großbritannien sah seine Hände damals in Südafrika gebunden und zog es vor, sich schweigend und abwartend zu verhalten. Erst im Spätherbst des Jahres 1902 ließ man sich zu einer offenen Sprache Rußland gegenüber herbei und dem russischen Botschafter in London wurde auf die im Auftrage seiner Regierung erfolgte Anfrage, ob England tatsächlich eine Expedition nach Tibet plane, eine in Form und Inhalt dermaßen verletzende Antwort zuteil, daß unter andern Umständen ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen kaum überrascht haben könnte. „Es scheint mir über alle Maßen seltsam," sagte Lord Lansdowne (wir folgen hier den „Times"), daß diese Proteste von der Regierung einer Macht eingelegt werden, die in der ganzen Welt niemals gezögert hat, ihren Nachbarn auf den Leib zu rücken (to encroach upon its neighbours), wenn die Umstände es zu erlauben schienen. Wenn die russische Regierung ein Recht zur Beschwerde für sich in Anspruch nimmt, weil wir Schritte zur Erlangung von Genugtuung von den Tibetanern planen, zu welcher Sprache wären wohl wir berechtigt in bezug auf Rußlands Vorgehen in der Mandschurei, Turkestan und Persien?!" Der „Globe" äußert sich ähnlich und zwar mit einem plumpen Ausfalle nach Deutschland: „Die russische Diplomatie war tölpisch in der Tat, verglichen mit den meisterhaften Intrigen, mittels deren Bismarck den unglücklichen Franzosenkaiser zu einer Kriegserklärung zwang. Sie hat den Japanern Gelegenheit zur trefflichen Rüstung gegeben und die Zeit zum Losschlagen ist da." Dasselbe Blatt bezeichnet auch Rußland als den alleinigen Urheber dafür, daß Japan um seine wohlverdienten Früchte im chinesischen Kriege gebracht wurde: Korea wäre längst japanisch, wenn derzeit russische Intrigen nicht im Spiele gewesen wären! Japan falle die Rolle zu, die England in der napoleonischen Epoche so meisterhaft und mit titanischer Kraft zum glücklichen Austrag zu bringen verstanden habe.

Kontinentale Leser werden diese Ergüsse englischen Selbstlobes belächeln, aber es sollte nicht vergessen werden, daß der „Globe" unter den Londoner Blättern eine führende Stellung inne hat und daß seine Anschauungen sich mit denjenigen anderer wichtiger Organe der öffentlichen Meinung dieses Landes tatsächlich decken. Die „Times" rügen die angebliche Doppelzüngigkeit der russischen Diplomatie, der „Morning Post" ist Rußland ein Wolf im Schafspelze, nach dem „Standard" hätte der Streitfall beigelegt werden können, wenn Rußland von seiner „traditionellen aggressiven und herausfordernden Politik" in diesem Falle Abstand genommen hätte. Der „Daily Telegraph" ist das einzige englische Blatt, das heute den wahren Ernst der Lage zu erfassen scheint. Es befürchtet internationale Komplikationen, wenn Großbritannien und Frankreich sich nicht der strengsten Neutralität befleißigen.

Das scheint uns der Kernpunkt der Frage zu sein. Solange Japan in dem kommenden Kampfe siegreich zu behaupten sich vermag, liegt die Hoffnung vor, daß die Befürchtungen bezüglich internationaler Verwicklungen zum guten Teile grundlos sind (oder aber heute zum mindesten verfrüht sind), aber die Kehrseite des Bildes würde doch alsbald offenbar, wenn Rußland, sei es zu Wasser oder zu Lande, durch einen entscheidenden Schlag die japanische Regierung um ihre schönsten Erwartungen bringt. Sollte England in einem solchen Falle wirklich müßiger Zuschauer bleiben, und wie denkt es sich seine späteren Beziehungen zu einem im Prestige bedeutend verstärkten Rußland?

Im englischen Blätterwalde rauscht es heute nur von zuversichtlichen japanischen Siegen, von einer sicheren und empfindlichen Schwächung des muskowitischen Reiches. Jedermann scheint zu glauben, daß (so dachte man ja auch früher in bezug auf Südafrika) der Krieg (und nach der englischen Presse besteht tatsächlich schon heute ein Kriegszustand) im höchsten Falle drei Monate dauert, niemand trägt sich mit dem Gedanken, daß die Feindseligkeiten sich möglicherweise 2 bis 3 Jahre hinziehen können. Alle Karten sind heute auf Japan gesetzt, und um wie schwerer muß darum die Ernüchterung sein, wenn sich das Blatt zugunsten Rußlands wenden sollte.

Wir hatten Gelegenheit, dieser Tage mit dem Präsidenten der japanischen Gesellschaft in London eine längere Unterhaltung zu pflegen. Mr. Diosy (der nebenbei bemerkt im Hause des japanischen Gesandten viel verkehrt) teilt nur in geringem Maße die optimistischen Anschauungen der Londoner Presse. Er vertritt vielmehr die Auffassung, daß Japan auf dem Meere und Rußland auf dem Lande Sieger bleiben wird. Dieses werde jenes durch einen langwierigen Landkrieg zu erschöpfen versuchen und Japan werde am Ende Gut und Blut unnützer Weise aufgewendet haben. Wie er, urteilen viele andere, die sich den klaren Blick ungetrübt bewahrt haben. . .

* * *

Die weltgeschichtliche Bedeutung des Krieges.

Der Krieg hat mit einem Erfolge der Japaner begonnen. Drei russische Kriegsschiffe sind durch japanische Torpedos schwer beschädigt. Die russische Flotte ist jetzt wahrscheinlich der japanischen nicht mehr gewachsen. Dadurch kann die nächste russische Kriegführung sehr erschwert werden. Der schließliche Erfolg hängt aber davon nicht ab. Für die definitive Entscheidung und für die Einwirkung des Krieges auf die allgemeinen Verhältnisse kommt weit mehr in Betracht, ob er ein Duell bleibt oder andere Mächte in seinen Bereich zieht. Anlaß ist dazu genug vorhanden. Am ersten für China, denn eigentlich wird der Krieg nur seinetwegen, nämlich um die Stellung Rußlands in der Mandschurei geführt, die doch noch zu China gehört. Sein alter Antagonismus gegen Rußland und seine nahen Beziehungen zu Japan könnten England an die Seite dieses Staates führen. Aber wie wird sich dann Frankreich stellen? Jede weitere Ausdehnung bringt den Krieg einem allgemeinen Weltbrande näher und darum wird das allgemeine Bestreben dahin gehen, die beiden Streitenden ihre Sache allein ausfechten zu lassen. Aber es ist nicht unmöglich, daß der Brand an einer zweiten Stelle ausbricht, auf der Balkanhalbinsel. Rußland und Oesterreich haben die beiden Gegner, die dort zum Kriege drängen, auseinander gehalten. Wenn nun Rußland seine Bemühungen aufgibt, wenn es ihm vielleicht sogar paßt, daß Europa dort beschäftigt ist, dann kann im Frühjahr der bulgarisch-türkische Krieg ausbrechen. Oesterreich ist sehr lebhaft an den Balkanangelegenheiten interessiert; vielleicht muß es eingreifen. Wird Italien sich dann zurückhalten? An beiden Stellen stehen wir vor schweren Rätseln und Gefahren. Deutschland ist das Land, welches von allen am wenigsten direkt an beiden Streitigkeiten interessiert ist. Es kann, und, man darf es wohl als sicher annehmen, es wird sich zurückhalten. Natürlich aber wird Deutschland durch die kriegerische Weltlage doch in mannigfacher Weise berührt werden. Deutschland ist nebst Frankreich finanziell am stärksten an der wirtschaftlichen Entwickelung Rußlands beteiligt, und die in deutschem Besitz befindlichen russischen Papiere werden auf drei Milliarden geschätzt. Wie nahe uns die wirtschaftliche Seite dieses Krieges liegt, ersieht man aus der förmlichen Panik, die am Dienstag an der Berliner Börse herrschte. Diese Panik hat aber nicht nur russische Werte betroffen, sondern Papiere aller Art. Darin prägt sich das unbestimmte Gefühl aus, daß wir es hier mit einem „Krieg der unbeschränkten Möglichkeiten" zu tun haben, von dem niemand im voraus sagen kann, wie weite Kreise er noch ziehen, welche anderen Verwickelungen er im Gefolge haben und welchen Einfluß er — sei es nun, daß Rußland oder daß Japan als Sieger hervorgeht — auf unseren Welthandel haben mag. Politisch hat ja Deutschland mit dem Streite um die Mandschurei und Korea unmittelbar nichts zu tun. Im Dezember v. J. erklärte Graf Bülow im Reichstage:

„Wenn es einen Punkt in Ostasien und, ich möchte beinahe sagen, in der Welt gibt, wo wir nichts zu suchen haben, so ist es die Mandschurei. . . . Unsere Politik ist, wie überall, so auch in Ostasien so besonnen, friedliebend und loyal, daß sie gar keinen Grund, gar keinen Anlaß zu begründeten Ausstellungen geben kann. Sie kann uns also auch nicht in Konflikte verwickeln. Wenn wir in Konflikte verwickelt würden, so würden wir die defensive Rolle und das gute Gewissen für uns haben. Ich betone aber nochmals, daß nach menschlicher Berechnung, und da auch die anderen Staaten den Frieden wünschen und die Verträge achten, wir in Ostasien nicht in Verwicklungen geraten werden."

Das trifft alles zu, aber wie, wenn durch eine russische Niederlage in China die fremdenfeindliche Bewegung neu auflodert und unsere Interessen in Schantung gefährdet? Wie, wenn England und Frankreich und vielleicht auch die Vereinigten Staaten in den Krieg verwickelt werden und wenn es, wie oben angedeutet, am Balkan zu kriegerischen Verwickelungen kommt? Wie, wenn dann die anderen Mächte sich im nahen oder fernen Osten je nach Bedürfnis zu entschädigen suchen? Kann da Deutschland ruhig zusehen? Solche Befürchtungen liegen in der Luft. Wie gesagt, das sind unbegrenzte Möglichkeiten.

Zunächst ist Deutschland allerdings diejenige Macht, welche am wenigsten zu befürchten hat, in den Konflikt im fernen Osten oder in die Balkanwirren hineingezogen zu werden. Und England wird sich dadurch, daß sein direktes Eingreifen zugunsten Japans die Anteilnahme Frankreichs am Kriege nach sich ziehen müßte, wohl bestimmen lassen, neutral zu bleiben — wenn eben die Verhältnisse nicht mächtiger werden als etwaige friedliche Wünsche.

Die Gefechte vor Port Arthur.

* **Petersburg,** 10. Februar, 4¾ Uhr vormittags. Der Stabschef des Statthalters Admirals Alexejew Pflug telegraphiert aus Port Arthur vom 9. Februar: Heute gegen 11 Uhr morgens näherte sich ein aus 15 Panzerschiffen und Kreuzern bestehendes japanisches Geschwader Port Arthur und eröffnete das Feuer. Der Feind wurde mit Feuer von den Küstenbatterien der Festung und unserm Geschwader, welches sich an dem Kampfe beteiligte, empfangen. Gegen Mittag stellte das japanische Geschwader das Feuer ein und dampfte nach Süden. Auf unserer Seite wurden 2 Marineoffiziere und 41 Marinesoldaten verwundet und 9 getötet; auf den Küstenbatterien wurden 1 Mann getötet und 3 verwundet. Das Panzerschiff Poltawa und der Kreuzer Nowik erhielten je eine Beschädigung der unter der Wasserlinie liegenden Teile, die Beschädigungen der Festung sind unbedeutend.

* **London,** 9. Februar. Dem Reuterschen Bureau ist über New-York folgendes Telegramm aus Tschifu von heute zugegangen: Der Dampfer Columbia, der von Port Arthur in Tschifu eingetroffen ist, befand sich zur Zeit des (ersten) japanischen Angriffs auf der Reede von Port Arthur. Am Montag Abend 11 Uhr wurde der erste Knall einer Torpedoexplosion verspürt. Die Russen brachten sofort ihre Scheinwerfer in Tätigkeit und eröffneten das Feuer. Der Angriff dauerte indessen in Zwischenräumen die ganze Nacht fort, und am 9. bei Tagesanbruch sah man, daß zwei russische Schlachtschiffe und ein russischer Panzerkreuzer erster Klasse manövrierunfähig gemacht und an der Einfahrt in den Hafen auf den Strand gesetzt waren. Der Kreuzer lag stark auf der Seite. Keines der Schiffe hatte Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie. Die russischen Forts feuerten am Morgen auf die etwa drei Meilen entfernt liegende japanische Flotte, welche das Feuer erwiderte. Darauf lichteten andere russische Schiffe die Anker und kreuzten um die Reede herum. Die Japaner kamen bis auf drei Meilen heran, und die Seeschlacht begann. Die Japaner feuerten auf die Schiffe und die Forts, welche das Feuer erwiderten. Die japanischen Geschosse trafen die russischen Schiffe nur unbedeutend, das Feuer der Russen erreichte die gegnerischen Schiffe nicht. Während der Kampf im Gange war, fuhr die Columbia davon, sie sah aber später noch, wie die japanische Flotte, anscheinend unbeschädigt, in der Richtung nach Dalny abfuhr, wenn auch die Offiziere der Columbia sagen, die Zahl der angreifenden Schiffe habe 17 betragen und man habe später nur 16 Schiffe gesehen.

Der Dampfer Futschou aus Dalny, welcher am 9. Februar durch die japanische Flotte durchgefahren ist, berichtet, daß sie aus 6 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern erster Klasse und 6 andern Schiffen bestanden habe und 18 Meilen von Port Arthur sich in südöstlicher Richtung bewegte. 3 japanische Kreuzer fuhren am Dienstag um 10 Uhr vormittags an Port Arthur in Seeweite der russischen Flotte vorbei. Die letztere lichtete die Anker und brach zur Verfolgung auf, kehrte aber eine halbe Stunde später zurück. Nach einem weiteren Telegramm aus Tschifu sind die außer Gefecht gesetzten russischen Schiffe die Schlachtschiffe Poltawa und Zäsarewitsch und der Kreuzer Bayarin. Die auf dem Strande sitzenden Schiffe sperren die Hafeneinfahrt. Sie machen den Kanonenbooten die Ausfahrt unmöglich und hindern die Schlachtschiffe und Kreuzer, zur Kohleneinnahme in den Hafen einzufahren.

* **Petersburg,** 10. Febr. Der Statthalter Alexejew hat dem Kaiser folgendes Telegramm zugehen lassen: In Ergänzung meines ersten Telegramms melde ich, daß alle drei bei Port Arthur beschädigten Schiffe sich auf dem Wasser halten. Die Kessel und Maschinen sind nicht beschädigt, der Zäsarewitsch ist am Steuer beschädigt, der Retwisan in der Abteilung unter der Wasserlinie, wo sich die Pumpen befinden, und der Kreuzer Pallada in der Mitte des Schiffes unweit der Maschine. Nach der Explosion eilten sofort die du jour habenden Kreuzer zur Hilfe, und trotz der Dunkelheit der Nacht wurden Maßnahmen getroffen, um die beschädigten Schiffe in die innere Reede zu bringen. An Offizieren hatten die Schiffe keine Verluste, dagegen wurden 2 Soldaten getötet, 5 sind ertrunken und 8 verwundet. Die feindlichen Torpedoboote wurden rechtzeitig mit starkem Feuer von den Schiffen empfangen. Nach Beendigung des Angriffs wurden zwei Torpedos gefunden, die nicht krepiert waren. — Wie aus weiteren Telegrammen des Statthalters an den Kaiser hervorgeht, stellte das aus 15 Schiffen bestehende japanische Geschwader die gestern um 11 Uhr vormittags begonnene Beschießung Port Arthurs nach einstündigem Feuer ein und dampfte nach Süden ab. Außer dem Panzerschiff Poltawa und dem Kreuzer Nowik erhielten auch die Kreuzer Diana und Askold Beschädigungen unter der Wasserlinie.

* **New-York,** 9. Februar. Ueber den (zweiten) Kampf bei Port Arthur wird aus Tschifu weiter gemeldet: Der japanische Vizeadmiral Togo befehligte eine Flotte, bestehend aus den Panzerkreuzern Tschitose, Kasagi, Takasago und Joschino. Sie nahmen im Kreise außerhalb der Reede Stellung und zogen das Feuer der Russen auf sich. Dann stießen sie zur japanischen Hauptflotte und darauf dampften alle japanischen Schiffe zum Angriff auf die russischen Panzerkreuzer heran. Die japanische Hauptflotte bestand aus zwei Divisionen, es waren dabei das Flaggschiff Mikasa, die Linienschiffe Asahi, Fudschi, Schikischima und Hatsuse, ferner die Schiffe Enoschima und Tabuma. Die zweite Division, welche Admiral Kamimura an Bord des Panzerkreuzers Adsuma befehligte, bestand außerdem aus den Panzerkreuzern Jakumo, Asama und Iwate. (Reuter.)

* **New-York,** 10. Februar. Dem New-York Herald wird aus Tschifu gemeldet: Die drei von den Japanern kampfunfähig gemachten russischen Schlachtschiffe verperren die Hafeneinfahrt nur für tiefgehende Schiffe; die Russen versuchen durch Pumpen die Schiffe über Wasser zu halten und durch Kollisionsmatten die Lecks zu verstopfen, um die Schiffe bei Hochwasser in den inneren Hafen bringen zu können.

China und der ostasiatische Konflikt.

Ein Mitarbeiter der „Deutschen Warte" wurde auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin empfangen, um sich über die Haltung Chinas bei einem Kriege zwischen Japan und Rußland usw. zu informieren. Es wurde ihm folgende Auskunft erteilt: „Selbstverständlich wird die chinesische Regierung, die sowohl mit Rußland wie mit Japan Beziehungen unterhält, im Falle eines Waffenganges zwischen beiden Mächten zunächst völlige Neutralität bewahren. Hierbei ruht aber der Nachdruck auf dem Wörtchen „zunächst". Außer Japan, dessen ganze Weltstellung in dem Kriege auf dem Spiel steht, hat wohl kein Staat ein so gewichtiges Interesse an den sich demnächst abspielenden Ereignissen wie China, denn Korea führt seit langem eine machtlose Existenz und stellt nicht mehr wie ein Spielball zwischen Rußland und Japan dar. Anders aber China, das in seiner mächtigen Ausdehnung und großen Bevölkerungszahl denn doch einen gewichtigen Faktor in dieser ostasiatischen Krisis ausmacht. Rußland hält trotz aller Versprechungen die Mandschurei besetzt und versucht immer mehr festen Fuß im Innern des Landes wie an der Küste zu fassen. Dies allein gab ihm ja auch die Möglichkeit, bis zur koreanischen Grenze vorzudringen. Seit langem ist also China in der Entwicklung der Dinge der leidende Teil gewesen. Das war nicht zu ändern. Es ist aber etwas anderes, wenn wir infolge eintretender Ereignisse unsere Politik so gestalten können, wie es uns paßt, wie wir es für unser Land für notwendig halten. Wenn wir uns daher zunächst neutral verhalten, so entspricht dies jetzt unseren Interessen. Von dem Gang der Ereignisse wird es aber abhängen, was wir fernerhin für eine Haltung einnehmen werden.

Was die Truppen Chinas anbetrifft, die gegen moderne, nach europäischer Art ausgebildete Soldaten fechten können, so kann man ihre Zahl auf etwa 45 000 schätzen. Fremdländische Offiziere haben sie erzogen, wobei diese anerkannten, daß das Leutematerial kräftig und für den Kriegsdienst vortrefflich geeignet ist. Man darf also ihren Gefechtswert nicht unterschätzen. Die Bewaffnung dieser Leute besteht meist in österreichischen Repetiergewehren; die Artillerie führt Kruppsche Kanonen ohne Rohrrücklauf. Die überwiegende Mehrzahl der nach europäischem Muster aufgestellten Formationen steht in Tschili. Die Städte Tientsin und Peking haben größere Garnisonen und an der Grenze nach der Mandschurei steht ein bedeutendes Kontingent dieser Truppen. Im ganzen werden etwa 30 000 Mann in Tschili verteilt sein. Der Rest, etwa 15 000 Mann, ist hauptsächlich im Yangtse-Tale dislociert, doch sind mehrere Abteilungen vor längerer Zeit zur Bestrafung von Räubern in das Innere gesandt worden. Was die Bewertung der japanischen Soldaten im Vergleich zu den russischen anbelangt, so ist zu berücksichtigen, daß der Japaner den Gegner etwa wie einen Erbfeind betrachtet. Der Haß gegen Rußland ist seit Jahren bereits im Volke des Mikado tief eingewurzelt. Dazu kommt ein glühender Patriotismus, der den Inselbewohner auszeichnet. Man ist davon durchdrungen, einen Existenzkampf zu führen, und es steht zu bezweifeln, ob dies Gefühl auch bei den Russen Berechtigung hat oder überhaupt vorhanden ist. Im übrigen braucht die japanische Armee, die sich bisher besonders in der Offensive bewährt hat und bei ihrem letzten Eingreifen an der Seite europäischer Regimenter allgemein bewundert wurde, hinsichtlich ihrer Disziplin, ihrer Organisation und Ausbildung wohl keinen Vergleich mit der russischen zu scheuen. Die Flotte ist noch jung, nach englischem Vorbilde organisiert und, soweit man es beurteilen kann, gleichfalls ein gefährlicher Gegner."

Der Landkrieg auf Korea.

Japan bereitet sich anscheinend darauf vor, den Landkrieg auf Korea gleichzeitig mit seinen Operationen zur See zu führen. Da Rußland schon in der vorigen Woche größere Truppenmassen an den Jalu geworfen hat, so braucht es nur die Ueberschreitung dieses Grenzflusses anzuordnen, und Korea verwandelt sich trotz seiner Neutralitätserklärung in den Schauplatz eines blutigen Krieges.

Die Times meldet aus Tokio vom 8. d. M.: Man nimmt an, daß das kaiserliche Hauptquartier während des Krieges in Kioto sein wird.

Die Daily Mail meldet aus Port Arthur: General Krastalinski geht morgen von Liaonang nach dem Yalufluss mit 24 Geschützen und 3 Regimentern Infanterie ab. Die 3., 4. und 5. Brigade haben sich längs der Eisenbahn in einer Entfernung von 40 Meilen von Haitscheng verschanzt; drei Batterien der 5. Brigade befinden sich in Kintschau. Insgesamt stehen 36 (?) ostsibirische Regimenter in der Mandschurei. Vier Regimenter haben sich seit Donnerstag nach Wladiwostok in Bewegung gesetzt.

Die russische Flotte.

Ueber Japans Wehrmacht wird im heutigen dritten Blatt ausführlich berichtet. An dieser Stelle sei deshalb auch auf Rußlands maritime Streitkräfte hingewiesen. Die russische Flotte verfügt über neun Linienschiffe, die allerdings an Größe (10 960 bis 12 900 Tonnen) nicht an die sechs japanischen heranreichen, sie aber an Zahl übertreffen. Sie wurden sämtlich in den letzten acht Jahren gebaut, sind also modern; zwei von ihnen, die Poltawa und die Petropawlowska, erzielten aber bei der Probefahrt nur eine Geschwindigkeit von 16 Knoten. Die übrigen russischen Linienschiffe, von denen keines eine größere Geschwindigkeit als 18 Knoten aufweist, heißen: Zesarewitsch (beschädigt), Retwisan (beschädigt), Pobjeda, Osliaba, Pereswjeti und Sewastopol. Ganz modern ist der Panzer Osliaba mit 12 700 Tonnen und 19 Knoten Geschwindigkeit; er trägt an schwerem Geschütz 4 Zehnzöller, sowie 11 sechszöllige Schnellfeuergeschütze, neben einer bedeutenden leichten Artillerie. Fünf der russischen Linienschiffe haben je 5 zwölfzöllige Geschütze, während die anderen drei als schwerstes Geschütz 4 Zehnzöller haben. Die übrige artilleristische Armierung ist außerordentlich stark. Das von den Russen verwendete nitrozelluloje Pulver verleiht den russischen Granaten eine größere Durchschlagskraft. Uebrigens sind der Zesarewitsch und der Retwisan Schiffe, die jedem japanischen Schiffe durchaus gewachsen sind. Man kann demnach nicht umhin, den Russen eine gewisse Ueberlegenheit in Linienschiffen heute schon zuzusprechen. Rußland kann seiner Schlachtflotte 11 Kreuzer 1. Klasse, nämlich die Schiffe Gromobot, Rossia, Rurik und Bajan, Pallada (beschädigt), Diana, Askold, Bogatyr, Warjak, Aurora, Dimitri Donskoi, zuweisen. Gromobot und Rossia sind bedeutend größer als die japanischen Kreuzer, denn sie sind Schiffe von 12 130 bezw. 12 204 Tonnen. Die schwersten Geschütze sind, wie bei den japanischen Kreuzern, achtzöllige. An Kreuzern 2. Klasse, von etwa 6500 Tonnen und 20—23 Knoten Geschwindigkeit, ist Rußland dagegen bedeutend überlegen, da Japan den russischen hochmodernen 6 Kreuzern dieser Klasse nur 4 ältere entgegenzustellen vermag. Andererseits ist Japan mit 14 gegen 5 Kreuzer 3. Klasse stark überlegen und kann 2, allerdings guten, russischen gepanzerten Kanonenboten 14, wenn auch nicht alle den russischen gleichwertige Kanonenboote gegenüberstellen. Wunderbar ist das Wachstum der russischen Torpedoflottille gewesen. Das russische ostasiatische Geschwader verfügt über 33 Torpedobootszerstörer und 30 Torpedoboote.

Die deutschen Streitkräfte in Ostasien.

Angesichts der kriegerischen Verwickelungen erhebt sich die Frage, ob die deutschen Seestreitkräfte zur Wahrung unserer Interessen in China und Japan ausreichend sein werden. Das dort stationierte deutsche Kreuzergeschwader unter Befehl des Kontreadmirals von Prittwitz und Gaffron besteht aus den großen Kreuzern „Fürst Bismarck", „Hansa" und „Hertha" sowie aus den kleinen Kreuzern „Thetis" und „Geier". Dem Geschwader sind aber auch die drei Kreuzer „Seeadler", „Bussard" und „Sperber" von der australischen bezw. ostafrikanischen Station unterstellt sowie die Kanonenboote „Iltis", „Jaguar", „Tiger" und „Luchs". Ferner die Flußkanonenboote „Tsingtau" und „Vorwärts" und die Torpedoboote „S 90" und „Taku".

Der Mikado.

Kaiser Mutsuhito ist seit 1889, da er den Japanern die Verfassung schenkte, ein konstitutioneller Monarch. Aber er hat, bei aller Freiheit, die er seinem Lande gab, gleichwohl eine fast absolutistische Autorität über Minister und Parlament bewahrt. Zumal die großen Entscheidungen nach innen und außen hat er sich selbst vorbehalten, er ist nach wie vor der Spender des Friedens und des Krieges geblieben. Wohl präsidiert er von Zeit zu Zeit einem Ministerrat. Aber täglich empfängt er, wie der Kaiser von Rußland, einen Vertreter jedes Ressorts. Jeder Minister hat, wie vor dem Zaren, seinen Audienztag vor dem Mikado, dem er die

wichtigsten Entscheidungen über Ressortgeschäfte unterbreitet. Zweimal wöchentlich präsidiert der Mikado einem Ministerrat. Dieser wird in einem „Naikakou" benannten Schloßflügel der kaiserlichen Residenz abgehalten. Mitunter finden aber auch die Ministerräte im Palais des einen oder anderen Ministers statt. Den Vorsitz führt der Ministerpräsident. Dieser aber ist seit jeher, das heißt seit Erteilung der Verfassung, ein Minister ohne Portefeuille; der Chef der Regierung übernimmt kein Ressort, was ihn in die Lage versetzt, eigentlicher Herr aller Ressorts zu sein, das heißt, die Minister als seine Untergebenen zu betrachten.

China ein neutrales Gebiet?

* **Washington,** 9. Febr. Die Vorschläge des Staatssekretärs Hay an die Mächte waren ursprünglich auf die Aufrechthaltung der offenen Tür in der Mandschurei gerichtet; diese Absicht erweiterte sich späterhin zu dem Vorschlage der Aufrechthaltung der Integrität Chinas, und jetzt ist die Beschränkung der Feindseligkeiten auf ein möglichst kleines Gebiet ins Auge gefaßt. Es heißt, daß die Vorschläge Hays über die Beschränkung des räumlichen Gebiets der Operationen die Form von Noten an die russische und die japanische Regierung angenommen hätten, während die neutralen Mächte zugleich ersucht würden, sich an die Kriegführenden in demselben Sinne zu wenden. Dieser Vorschlag soll günstige Aufnahme gefunden haben. Die Note Hays an die Mächte soll, wie versichert wird, die Forderung aufstellen, daß weder Rußland noch Japan gestattet werden soll, einen Einfall in das eigentliche China zu machen.

Wie eine spätere Meldung aus Washington besagt, liegen zu der an die Mächte gerichteten Note des Staatssekretärs Hay, die die Sicherung der Neutralität Chinas und die Beschränkung des Krieges auf Japan und Rußland bezweckt, bereits genügend viele Aeußerungen der verschiedenen Regierungen, darunter auch der englischen, vor, um den Erfolg der Bemühungen Hays gesichert erscheinen zu lassen. Japan hat die Aktion der Vereinigten Staaten willkommen geheißen; Rußland hat noch nicht geantwortet, das Staatsdepartement vertraut aber darauf, daß auch Rußland sie günstig aufnehmen werde.

Das Manifest des Zaren.

* **Petersburg,** 10. Februar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht nachstehendes Manifest des Kaisers: Wir tun allen unsern treuen Untertanen folgendes kund: In der Sorge unseres Herzens, den teueren Frieden zu wahren, wandten wir alle Bemühungen zur Festigung der Ruhe im äußersten Osten an. Zu diesem friedliebenden Zwecke erklärten wir unsere Zustimmung zu der von der japanischen Regierung vorgeschlagenen Revision der zwischen beiden Reichen bestehenden Abmachungen bezüglich der koreanischen Angelegenheiten. Die über diesen Gegenstand angeregten Verhandlungen wurden jedoch nicht zu Ende geführt. Japan benachrichtigte uns, ohne auch nur den Eingang der in der letzten Antwort gemachten Vorschläge unserer Regierung abzuwarten, von dem Abbruch der Verhandlungen und diplomatischen Beziehungen zu Rußland. Ohne uns davon vorher in Kenntnis zu setzen, daß der Abbruch der Beziehungen die Eröffnung der kriegerischen Aktion bedeutet, befahl die japanische Regierung ihren Torpedobooten, unser Geschwader auf der äußersten Reede der Festung Port Arthur plötzlich anzugreifen. Nach dem Empfang des Berichtes unseres Statthalters befahlen wir sofort, die Herausforderung Japans mit den Waffen zu beantworten. Indem wir diese unsere Entscheidung kundtun, flehen wir in unerschütterlichem Vertrauen auf die Hülfe des Allerhöchsten und in der festen Zuversicht auf die einmütige Bereitwilligkeit aller unserer treuen Untertanen, zusammen mit uns das Vaterland zu verteidigen, den Segen Gottes auf unsere ruhmreichen Truppen der Armee und der Flotte herab.

Eine Rede des russischen Kaisers.

* **Petersburg,** 10. Februar. Heute nachmittag besuchte der Kaiser, in Admiralsuniform, das Marine-Kadettenkorps und wandte sich an die Kadetten mit folgender Rede: Es ist euch bekannt, daß vorgestern uns der Krieg erklärt worden ist und daß ein tückischer Feind in dunkler Nacht unsere Feste und unsere Flotte ohne jegliche Herausforderung unsererseits überfallen hat. Jetzt braucht Rußland sowohl seine Flotte als seine Armee und ich bin heute gekommen, um Euch zu sehen und euch zu sagen, daß ich euch zu Offizieren befördere. Indem ich euch 3½ Monate vor dem Termin befördere, bin ich überzeugt, daß ihr alles daran setzen werdet, um euer Wissen zu bereichern, und daß ihr dienen werdet, wie eure Urgroßväter und Großväter gedient haben, die Admirale Tschitschagow, Lasarew, Nachimow, Kornilow, Istomin gedient haben zum Nutzen und Ruhm des teuren Vaterlandes. Ich bin überzeugt, daß ihr alle Kräfte unserer Flotte widmen werdet, über der die Flagge mit dem Andreaskreuz weht. Hurrah!

Die Stimmung in Petersburg.

* **Petersburg,** 10. Februar. Die durch die gestern umlaufenden Gerüchte über die Vorgänge im fernen Osten erregte Stimmung erhielt durch die heute veröffentlichten Depeschen des Statthalters Alexejew und durch das Manifest des Kaisers eine andere Richtung. Seit früher Morgenstunde drängt sich die Bevölkerung vor den an allen Straßenecken angehefteten Sonderausgaben des Regierungsboten mit den Depeschen des Statthalters Alexejew. Ueberall werden die Sonderausgaben des Manifestes von den Gruppen gelesen. Das große Publikum scheint allmählich den Ernst der Lage zu erkennen. Auch in den politischen Kreisen herrscht sehr ernste Stimmung vor. Die Blätter sind bemüht, den Patriotismus anzufachen sowie das Vertrauen auf Gott und die eigene Kraft zu stärken. — Die Nowoje Wremja weist darauf hin, daß die erlittenen Verluste nichts entscheiden und der Kampf zu Lande entschieden werden wird. Mit ihrem numerischen Uebergewicht in Korea würden die Japaner wohl in der ersten Zeit die Russen zwingen, sich auf den Verteidigungskrieg zu beschränken, sobald aber die russischen Streitkräfte in Korea und im Süden der Mandschurei zusammengezogen seien, beginne erst die Lösung. Schwer würden die Japaner für ihren verräterischen Ueberfall, der völlig dem asiatischen Charakter entspreche, büßen müssen. — Die Blätter zweifeln nicht, daß der russische Patriotismus nunmehr hell aufflammen werde. In der Tat gelangt bereits in der Provinz der patriotische Aufschwung zu voller Geltung. In Moskau haben der Adel, die Landschaft, die städtische und die Kommunalverwaltung ihre Gefühle und Opferfreudigkeit zum Ausdruck gebracht; aus allen russischen Zentren kommen Meldungen über eine patriotische Bewegung, welche geeignet scheint, den radikalen Elementen, wenn sie etwa Miene machen sollten, die Situation für ihre Zwecke auszunützen, Enttäuschungen zu bereiten. Der wechselnde Gang der bevorstehenden Kriegsereignisse wird zweifellos die Petersburger öffentliche Meinung hin- und herschwanken lassen; in der Provinz, Moskau voran, steht dagegen ein anhaltender Aufschwung zu erwarten.

Deutscher Reichstag.

†* **Berlin,** 10. Februar. [29. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr 20 Minuten.

Bei Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. **Frohme** (S.), daß die von ihm in dem Stenogramm seiner Rede über die Entschädigung unschuldig Verhafteter vorgenommenen Korrekturen sich auf eine Verbesserung eines etwas ungenauen Ausdruckes beschränkt haben.

In der fortgesetzten Beratung des Etats bei Kapitel Reichsgesundheitsamt führte Abg. **Sartorius** (Frs. Vp.) aus: Trotz der nicht zu verkennenden Vorteile, die das Weingesetz dem Weinhandel gebracht habe, hätten sich bei der Kontrolle Mißstände herausgebildet, die schon jetzt beseitigt werden könnten. Dies treffe auch die sogenannten Bremmweine.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes **Köhler** dankt dem Redner für die Anerkennung der Wohltaten, welche das Weingesetz den Winzern und dem Weinhandel gebracht habe.

Abg. **Krähwinkel** (ntl.) tritt für einen nachdrücklichen Schutz der deutschen Bienenzucht und für wirksame Maßnahmen gegen die Fälschungen des Honigs ein.

Abg. Frhr. **v. Pfetten** (Z.) wendet sich gegen die Darlegungen des Abg. Scheidemann über die Fleischbeschau und die obligatorische Beschau der Hausschlachtungen.

Abg. **Scheidemann** (S.): Alle Erwiderungen von gegnerischer Seite auf meine neulichen Ausführungen haben nur die Richtigkeit derselben bestätigt, daß nämlich eine zunächst rein hygienische Vorlage (das Fleischbeschaugesetz) von den Agrariern dazu benutzt worden ist, sich die ausländische Konkurrenz vom Halse zu halten. Redner bleibt bei seinen neulichen Behauptungen.

Abg. **Gothein** (Fr. Vg.) erklärt, daß seine Freunde stets bereit seien und auch ferner bereit sein würden, im Interesse der heimischen Viehzucht die Grenzen gegen die Einfuhr ausländischen Viehs zu sperren, wenn dasselbe verseucht sei. Man dürfe aber nicht die Einfuhr für alle Zeiten kontingentieren, ohne Rücksicht darauf, ob im Auslande Viehseuchen herrschen oder nicht. Das verbiete allein schon das Interesse der Konsumenten.

Abg. Dr. **Hermes** (Fr. Vp.) erklärt in Verfolg einer Aeußerung des Abg. Sartorius über die Wohltaten des Wohnungsgesetzes und über die Notwendigkeit, den Zoll auf ausländische Trauben zu erhöhen, daß Sartorius nicht im Namen seiner Partei, sondern persönlich diese Ausführungen gemacht habe.

Abg. **Leonhardt** (Fr. Vp.) fordert eine Reform des Apothekenwesens. Die gegenwärtig exorbitant hohen Kaufpreise für Apotheken seien nur durch die Krankenkassengesetzgebung bedingt. Einer Verstaatlichung der Apotheken sei ihrer Ablösung durch amortisierbare Werte vorzuziehen.

Abg. **Horn**-Sachsen (S.) wendet sich gegen die gestrige Ausführungen des Grafen Kanitz über die Verhältnisse der Glasarbeiter und fordert von den Unternehmern größere Aufwendungen zum Schutze der Glasarbeiter.

Staatssekretär **v. Posadowsky** tritt der gestrigen Behauptung des Abg. Paasche entgegen, daß die verbündeten Regierungen in der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche lässig seien. Daß das Fleischbeschaugesetz auf die Quantität in der Einfuhr fremden Fleisches ein Einfluß ausgeübt habe, könne man nach der kurzen Geltung des Schaugesetzes nicht behaupten. Die Frage der fakultativen Feuerbestattung lasse sich mit der Pest nicht in einen ursprünglichen Zusammenhang bringen. Die Einführung der fakultativen Feuerbestattung würde bei vielen Bevölkerungsklassen auf ernsten Widerstand stoßen.

Abg. **Heyl zu Herrnsheim** (nl.) bekämpft die von Scheidemann gegen die Industriellen erhobenen Vorwürfe, daß sie die Verunreinigung der Ströme verschuldet hätten.

Staatssekretär **v. Posadowsky** hebt gegenüber einer Bemerkung des Vorredners den Standpunkt der verbündeten Regierungen und des Reichsgesundheitsamts betreffend die Abwässerung der Fäkalien in Mannheim in den Rhein hervor.

Abg. **Zweickhardt** (südd. Vpt.) wünscht Maßregeln der verbündeten Regierungen in bezug auf den Verkehr mit Essigsäure im Sinne der vor zwei Jahren eingebrachten Resolution Münch-Färber.

Abg. **Wolff** (wirtschaftl. Ver.) fordert eine baldige Revision des Fleischbeschaugesetzes und wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Scheidemann über Fleischbeschau und deutsche Viehproduktion.

Abg. **Hue** (S.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Typhusepidemie im Ruhrgebiet, die auf die unverantwortliche Ableitung der Abwässer der Ruhr in die Wasserleitung zurückgeführt worden sei.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes **Köhler** führt aus: Die Reichsverwaltung habe die Angelegenheit aufmerksam verfolgt, sei aber noch nicht in der Lage, über die Einzelheiten Aufschluß zu geben, da sie anscheinend noch nicht abgeschlossen sei.

Abg. **Gamp** (Rp.) bekämpft die Behauptungen der Abgg. Gothein und Leonhardt.

Nach weiteren Auseinandersetzungen der Abgg. **Singer, Wallau, Heyl von Herrnsheim** und **Gothein** wird die Diskussion des Kapitels Reichsgesundheitsamt geschlossen.

Nach persönlichen Bemerkungen vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Tagesordnung: Erste und zweite Beratung der Reichsschulden-Ordnung und Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

†* **Berlin,** 10. Februar. [Abgeordnetenhaus.] 14. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Das Haus setzte heute die Weiterberatung des Landwirtschaftsetats beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben" fort, wozu ein Antrag **Arndt**-Labian (k.) gestellt war, wonach auch Arbeitgeber, welche kontraktbrüchige ländliche Arbeiter in ihren Dienst nehmen, ferner Stellenvermittler und wer sonst zum Kontraktbruch verleitet, bestraft werden sollen.

Kunze (k.) begründet den Antrag, auf die Leutenot und das gewissenlose Treiben der Agenten verweisend, welche die ständigen zu Saisonarbeitern machen wollen.

Hofmann (nl.) weist auf die Schwierigkeit für die Arbeitgeber hin, das Vorliegen von Kontraktbruch festzustellen, wenn der Arbeiter ihn bestreitet.

Goldschmidt (Fr. Vp.) spricht sich gegen den Antrag aus. Kontraktbruch falle unter das bürgerliche, nicht unter das Strafrecht. Das Arbeitsverhältnis für ländliche Arbeiter dürfe nicht anders behandelt werden als für gewerbliche Arbeiter.

Nachdem **Herold** (Z.) für und **Brömel** (frs. Vg.) gegen den Antrag gesprochen hatten, erklärt sich der Landwirtschaftsminister **v. Podbielski** mit der Tendenz des Antrages einverstanden; er werde versuchen, noch in diesem Jahre einen Entwurf auf Grund der von der Mehrheit gemachten Vorschläge vorzulegen. Die Debatte wird sodann geschlossen. Der Antrag Arndt wird sodann angenommen.

Abg. **Herold** (Z.) bemerkt gegenüber dem Abgeordneten Goldschmidt, daß das Zentrum seine Politik nicht nach dem Wahlrecht treibt, das hier oder im Reichstag gilt, sondern lediglich darnach, was es für Recht hält. Was das Koalitionsrecht der Arbeiter anlangt, so ist es das Recht der Arbeiter, sich zusammenzuschließen. Der Arbeitgeber darf keinen Arbeiter nehmen, der kontraktbrüchig geworden ist; diesen Gedanken zu stärken und zu befestigen, ist das Hauptziel des Antrages, der ja, wenn dieser Erfolg erreicht wird, praktisch kaum jemals zur Anwendung kommen wird. Im einzelnen mag die Fassung des Antrages mangelhaft sein, indessen ich will darauf nicht näher eingehen, da es sich nur um eine Anregung für die Regierung handelt. Dem Grundgedanken des Antrages stimmen wir zu. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Broemel** (Freis. Vg.) erklärt sich gegen den Antrag.

Minister **v. Podbielski**: Die Materie beschäftigt das Haus nicht zum ersten Male. Der Antrag legt den Kardinalpunkt richtig fest. Es handelt sich nicht um ein Gesetz gegen die Arbeiter, sondern um Maßnahmen gegen die Arbeitgeber. Nachdem die Redner der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen die Berechtigung des Antrages anerkannt haben, werde er versuchen, noch in diesem Jahre einen Gesetzentwurf, der dem Antrage entspricht, vorzulegen. (Beifall.)

Der Antrag wird angenommen. Dagegen stimmen nur die beiden freisinnigen Parteien.

Beim Extra-Ordinarium beantragt Abg. **Savigny** (Z.), zu dem Dispositionsfonds für die Förderung der Land- und Forstwirtschaft im Westen, in nächster Zeit in den Etat eine Summe einzustellen, aus der leistungsschwache Gemeinden zur Beschaffung von Wasser für Trink- und Wirtschaftszwecke unterstützt werden sollen.

Abg. **Detten** (Z.) wünscht die Unterstützung der kleinen Schälwaldbauern aus dem Westfonds.

Abg. **Westermann** (ntl.) bedauert, daß der Westfonds trotz der gestiegenen Bedürfnisse nicht erhöht werde, namentlich für Westfalen, welches noch nicht die Hälfte dessen beziehe, was die Rheinprovinz erhalte, weswegen dort große Verstimmung herrsche. Er beantrage die Ueberweisung des Antrages Savigny an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Savigny** (Z.) begründet seinen Antrag.

Staatssekretär **Podbielski** erklärt, die Mittel des Westfonds würden bereits jetzt zur Unterstützung der Wasseranlagen leistungsschwacher Gemeinden benutzt. Ein besonderer Fonds dafür ist somit entbehrlich; er frage nur, ob eine Verstärkung des Westfonds erforderlich sei. Diese Frage haben die Regierungen für Westfalen, Hannover und Hohenzollern geprüft und bejaht. In dem Etat für 1905 solle daher eine angemessene Verstärkung des Westfonds vorgeschlagen werden.

Abg. **Fürbringer** (nl.) hält trotzdem an der Kommissionsberatung des Antrages fest.

Nachdem Redner fast aller Parteien sich ebenfalls für die Kommissionsberatung ausgesprochen haben, beschließt das Haus demgemäß.

Abg. **Porsch** (Z.) bittet den Minister, das Hochwasserschutzgesetz nicht zu scharf auszuführen, da sonst viele kleine Bauern ruiniert würden.

Abg. **Schmidtlein** (fk.) bringt Einzelwünsche vor.

Nachdem noch die Abgg. **Kölchen** (k.), **Seydel** (nl.) und **Kopsch** (fr. Vp.) dringend eine Reform des Flußkatasters verlangt haben, wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 4½ Uhr.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Ueber die Ankunft der „Darmstadt" in Swakopmund wird dem „Lok.-Anz." telegraphiert: In den letzten drei Tagen war das Wetter stürmisch, sonst hatten wir bei kühler Witterung günstige Fahrt. Am 3. Februar passierte zum allerersten Male eine deutsche Truppenfahrt den Aequator. An Bord ist alles wohl; Pferde und die in Madeira gekauften Zugochsen für die Kanonen gleichfalls. Die Seereise wurde von allen gut überwunden. Vor Swakopmund wurde um ½1 Uhr nachmittags geankert. Auf der Rhede lagen nur der „Habicht" und zwei Woermanndampfer. Der Kapitän des „Habicht" erschien mit 2 Offizieren gleich darauf an Bord und fragte uns, wie Europa die beiden bereits bekannten Nachrichten über den Hereroaufstand aufgenommen hätte. Nachmittags sowie nachts werden die Truppen ausgeschifft werden. Morgen früh gehen 2 Kompagnien mit Geschützen nach Windhoek ab. Von dort soll der Marsch zu Fuß weitergehen. Diese Truppen werden nur das notwendigste Gepäck mit sich führen, andere Abteilungen sollen möglichst schnell an den bedrohten Punkten folgen.

Die „Darmstadt" führt das Marine-Expeditionskorps an Bord in einer Stärke von 813 Mann, dessen Hauptbestandteil das 500 Mann starke Bataillon Marineinfanterie bildet, das sich zu gleichen Teilen aus Freiwilligen des ersten und des zweiten Seebataillons in Kiel und Wilhelmshaven zusammensetzt. Zu dem Transport der „Darmstadt" gehören ferner eine Maschinenkanonenabteilung aus acht 3,7 Zentimeter-Maschinenkanonen mit Signalpersonal, eine Sanitätskolonne und ein Proviant- und ein Materialiendepot. Rechnet man zu diesem Expeditionskorps die Ablösungskompagnie v. Winkler mit 230 Mann und das Landungskorps des „Habicht" mit 80 Mann hinzu und veranschlagt man die im Damaralande verfügbare Schutztruppe einschließlich der Kompagnie Franke und der eingezogenen Reserven auf 300 bis 400 Mann, so stehen dem Major v. Glasenapp, dem die vorläufige Führung des Marine-Expeditionskorps bis zur Ankunft des Obersten Dürr übertragen ist, im gegenwärtigen Augenblick etwa 1450 bis 1500 Mann zur Verfügung. Diese Truppe ermöglicht ihm nicht nur die Besetzung der Operationsbasis, in erster Linie der Eisenbahn und der Städte, sondern auch die ungehinderte Verfolgung der fliehenden Herero und den Vormarsch auf Gobabis, das anscheinend noch immer von den Aufständischen umschlossen ist. In Gobabis führt Leutnant Streitwolf das Kommando.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 11. Febr. Der Kaiser nahm am Dienstag Abend im Kasino des ersten Garderegiments an einer Feier zur Erinnerung an seinen vor 27 Jahren erfolgten Eintritt in das Regiment teil.

— Nachdem bereits im preußischen Herrenhause durch den Antrag Durant eine Beschränkung des Automobilwesens und der Erlaß eines Automobilgesetzes zur Beratung gestanden hat, sind auch über diese Frage im preußischen Abgeordnetenhause und im Reichstage ein Antrag und eine Resolution eingebracht worden. Die Nationalliberalen haben im preußischen Abgeordnetenhause zum Justizetat den Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, baldmöglichst gegen solche Ausschreitungen des Automobilsports vorzugehen, durch welche eine Gemeingefahr gegen Leben, Gesundheit und Eigentum der Bevölkerung hervorgerufen wird." Die liberalen Parteien des Reichstages zusammen mit der Reichspartei stellten zum Etat des Reichsamtes des Innern folgende Resolution zur Beratung: „Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen; 1. darauf hinzuwirken, daß tunlichst bald einheitliche landesgesetzliche Bestimmungen erlassen werden, welche geeignet sind, Leben, Gesundheit und Eigentum der Reichseingesessenen vor Unfällen und Schädigungen, welche durch übermäßig schnelles Fahren von Automobilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verursacht werden, in verstärkterem Maße zu schützen, als dies bisher der Fall ist; 2. von dem Erlaß dieser Bestimmungen dem Reichstag Kenntnis zu geben, zugleich mit einer Uebersicht über die Anzahl und den Umfang der bisher innerhalb des Reichsgebietes durch übermäßig schnelles Fahren der Automobile verursachten Unglücksfälle."

— Mehrere Morgenblätter melden: Gestern abend fand in der Berliner japanischen Gesandtschaft ein Mahl statt, dem der Finanzminister, der Staatssekretär des Reichspostamts und der Präsident der Reichsbank beiwohnten. Bei dem russischen Botschafter fand gleichfalls ein größeres Mahl statt, woran der Reichskanzler, der österreichisch-ungarische und der französische Botschafter teilnahmen.

— Die Kommission für die Beratung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte hat am Dienstag einen Antrag, den Frauen das Wahlrecht für die Kaufmannsgerichte zu verleihen, mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Von Vertretern des Bundesrats wurde hervorgehoben, daß bei Annahme einer solchen Forderung die Bundesregierungen das Gesetz scheitern lassen würden.

— Zur Aenderung der Strafvollstreckung hat die Freisinnige Volkspartei im Reichstag eine Resolution zum Reichsjustizetat eingebracht, welche den Reichskanzler ersucht um Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch welchen den wegen politischer Vergehen und wegen Preßvergehen in Untersuchungshaft oder in Strafhaft befindlichen Personen gestattet wird, sich während der Dauer der Untersuchungs- oder Strafhaft selbst zu beköstigen und eine Tageszeitung zu halten, und durch welchen bestimmt wird, daß solche Personen nur mit Arbeiten beschäftigt werden dürfen, welche ihrem bisherigen Berufe und ihrem Bildungsgrade angemessen sind.

— Ueber die Warenhaussteuer und deren Ertrag macht das amtliche Statistische Jahrbuch für Preußen noch folgende Mitteilungen: Die Warenhaussteuer hat im Jahre 1901 bei 109 steuerpflichtigen Betrieben einen Jahresertrag von 3073905 Mk. ergeben. Im folgenden Jahre 1902 hat sich die Zahl der Betriebe auf 86 vermindert und der Ertrag auf 1913270 Mark. Von den 86 steuerpflichtigen Betrieben, welche diese Summe aufgebracht haben, befinden sich neun auf dem Lande, und zwar drei im Regierungsbezirk Oppeln, je einer in Merseburg, Münster und Arnsberg und drei im Regierungsbezirk Trier. In Berlin sind 17 Betriebe steuerpflichtig, welche für 1902 mit 803592 Mk. Steuern veranlagt waren. Hiernach kommen sieben Betriebe auf den Regierungsbezirk Köln mit 206033 Mk., acht auf den Regierungsbezirk Potsdam mit 134500 Mk. Steuer. In allen anderen Regierungsbezirken bringt die Steuer weniger als 100000 Mk. auf. In den Regierungsbezirken Gumbinnen, Marienwerder, Köslin, Stralsund, Bromberg, Erfurt, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Minden, Kassel, Koblenz sind überhaupt keine steuerpflichtigen Betriebe vorhanden. Weniger als 10000 Mk. Warenhaussteuer kommen auf Danzig (4000 Mk.), Posen 4000 Mark, Hildesheim und Aachen (9500 Mk.). Es ist hier der Jahresbetrag der veranlagten Steuer angegeben, ohne Berücksichtigung der Zerlegung von Steuersätzen in die auf die einzelnen Betriebsorte entfallenden Teilbeträge.

— Um die Einrichtung von Meisterkursen und Veranstaltung von Ausstellungen von im Kleingewerbe verwendbaren Maschinen und Werkzeugen in jeder Provinz ersucht von neuem ein von den Freisinnigen im Abgeordnetenhause zum Etat des Handelsministeriums eingebrachter Antrag.

— Gegen die Maßnahmen, die der kürzlich von uns mitgeteilte Ministerialerlaß gegen den Flaschenbierhandel in Aussicht stellt, haben in Berlin sowohl der Zentralausschuß dortiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine wie auch das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft Einspruch erhoben. Beide Körperschaften betonen die Schädigung der Fabrikanten und namentlich der kleinen Händler, die durch eine Konzessionierung des Flaschenbierhandels entstehen würde, und behaupten, daß die Einschränkung des Flaschenbierhandels eine Zunahme des Wirtshausbesuchs und der Branntweintrunksucht zur Folge haben würde.

* **Königsberg,** 10. Febr. Die „Königsberger Volkszeitung" berichtet: Ein Verfahren gegen Unbekannt ist aus Anlaß der Reichstagsrede eingeleitet worden, die der Reichstagsabgeordnete Haase am 19. Januar zur Begründung der Interpellation über das Verhalten russischer Polizeiagenten auf deutschem Gebiet im Reichstag gehalten hat. Haase wurde am Freitag voriger Woche als Zeuge vorgeladen, um zu bekunden, welcher Briefbote das Briefgeheimnis verletzt und wer den Sozialdemokraten Nowagrotzki zur Ausstellung falscher Papiere zu bestimmen versucht habe. Haase lehnte es ab, sich darüber zu äußern.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 11. Febr. [Die Erscheinung, daß die Fleischpreise zwar den Viehpreisen] in der Aufwärtsbewegung pünktlich folgen, nicht aber in der umgekehrten Richtung, hat die städtische Verwaltung in Dessau in Anhalt zu einer beachtenswerten Maßnahme veranlaßt. Danach wird der Magistrat künftig die Preise des Schlachtviehs veröffentlichen und die Fleischpreise dazusetzen, sodaß sich das Publikum selbst ein Bild von der Lage des Marktes machen und einen Druck auf die Gewerbetreibenden ausüben kann. Dies verdient überall Nachahmung!

A Haspe, 10. Februar. [Verschiedenes.] Der Maurer Korall von hier wurde gestern abend auf der Landstraße von dem Fuhrwerk eines Landwirtes aus Gevelsberg überfahren und so schwer verletzt, daß der Mann durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus verbracht werden mußte. — Zwischen verschiedenen Personen entstand gestern abend in einer hiesigen Wirtschaft ein Streit, in dessen Verlauf einem der Beteiligten durch einen heftigen Schlag mit einem schweren Werkzeug die Kopfschlagader zerrissen wurde. Der Verletzte mußte dem Krankenhause überwiesen werden.

Sprockhövel, 10. Februar. [Feuerwehrtag.] Der Vorstand des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes hat beschlossen, den Verbandstag in diesem Jahre in Sprockhövel am 4. Juni abzuhalten und das Feuerwehr-Verbandsfest ausfallen zu lassen. Für das Fest und den Verbandstag hatte sich auch noch Arnsberg gemeldet.

* **Barmen,** 10. Febr. [In den Ruhestand versetzt]. Oberlehrer Prof. Deditius, von der Realschule, der kürzlich vor dem Schwurgericht wegen tötlicher Mißhandlung eines Schülers angeklagt war, aber freigesprochen wurde, ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte gestern in geheimer Sitzung ihre Zustimmung dazu.

* **Gerresheim,** 10. Februar. [Großfeuer.] Heute morgen gegen 6 Uhr entstand auf den hiesigen Glashüttenwerken vorm. Ferd. Heye ein Feuer, das bald große Ausdehnung annahm, da es in den dort lagernden Strohvorräten reichlich Nahrung fand. Die Feuerwehr der Glashütte und die freiwillige Wehr von Gerresheim waren bald zur Stelle. Durch das Werk war auch die Düsseldorfer Feuerwehr zur Hilfeleistung erbeten, die auch mit einer Dampfspritze anrückte. Inzwischen war es aber schon den beiden hiesigen Wehren gelungen, des Feuers Herr zu werden, so daß die Dampfspritze nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Die großen Strohlager sind größtenteils vernichtet. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

* **Düsseldorf,** 10. Februar. [Unglücksfall im Hafen.] Heute mittag wollte ein 20 Jahre alter Matrose über ein zwischen zwei Schiffen befestigtes Seil gehen. Dabei fiel er ins Wasser. Man zog den Verunglückten bald heraus, doch war er bereits tot. Die angestellten Wiederbelebungsversuche, an denen auch ein Arzt teilnahm, waren vergeblich.

* **Duisburg,** 10. Februar. [Aerzte und Krankenkassen.] Auch hier ist nunmehr die Bewegung betr. der freien Arztwahl in Fluß gekommen. Am 10. d. M. finden die Verhandlungen der Vertragskommission des Düsseldorfer Aerztevereins mit den zu einem Ausschuß unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Weber geeinten hiesigen Krankenkassen zwecks Vertragsveränderung statt. Die Aerzte verlangen freie Aerztewahl, angemessene Honorierung der Kassenärzte und Einigungskommissionen lokaler Natur bei Streitigkeiten zwischen den Aerzten und den Krankenkassen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

D **Hagen,** 11. Febr. [Der Ortsverband Hagen Gewerkverein H.-D.] hält nächsten Sonntag den 14. Februar 5 Uhr nachmittags seine erste diesjährige Ortsverbandsversammlung ab im Lokale des Herrn Striewisch, Altenhagen. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige, u. a.: Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahl der Revisoren, Vortrag über Stellungnahme zum Verbandstag Pfingsten in Hannover. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist der Besuch der Versammlung dringend zu empfehlen.

○ **Rummenohl**, 11. Februar. [Konzert und Saal-Einweihung.] Zur Eröffnung seines neuerbauten Saales veranstaltet der Wirt Herr Dresel am kommenden Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab ein Konzert, ausgeführt vom Städtischen Orchester aus Hagen. In den Pausen finden turnerische und humoristische Vorführungen des Rummenohler Turnvereins und abends von 9 Uhr ab großer Festball statt. Wir machen auf die Veranstaltung hiermit aufmerksam.

Theater und Musik.

○ **Hagen**, 11. Februar. [Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters.] Die nächste Opern-Vorstellung findet am Dienstag, 16. Februar statt. Diese bringt Mozarts unsterbliche Meisteroper „Don Juan". Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Valentin, Henigberger und Thomas sowie der Herren Spies, Harthausen und Hancke.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Handwerker-Fortbildungsschule.

Auf die Eingesandts der Herren O. und G., Fortbildungsschule betreffend, zurückkommend, erklären wir uns mit den Ausführungen des Herrn O. voll und ganz einverstanden. Wir verstehen überhaupt nicht, wie dem Handwerkerstande, welcher so schon unter der jetzigen schlechten Konjunktur zu leiden hat, noch weitere Lasten aufzubürden versucht wird. Wenn es den Herren Lehrern gelingen sollte, auch noch den Tagesunterricht der Lehrlinge einzuführen, so werden viele Handwerksmeister wohl oder übel dazu gezwungen sein, um den vielen Unannehmlichkeiten zu entgehen, vom Halten der Lehrlinge in Zukunft vollständig Abstand zu nehmen. Im übrigen dürfte es sich empfehlen, bei einer demnächstigen Besprechung sämtliche Handwerksmeister zur Teilnahme öffentlich einzuladen.

Viele Handwerksmeister.

Letzte Nachrichten.

W **Braunschweig**, 10. Februar. Aus Torfhaus wird der Braunschweig. Landeszeitung gemeldet: Seit gestern wütet ein heftiger Schneesturm aus Südwest bei 1 Grad Kälte. Die Poststraße Braunlage-Harzburg ist stellenweise völlig verweht. Zahlreiche Telegraphendrähte sind abgebrochen. In den Wäldern ist viel Schaden angerichtet.

W **Bremen**, 10. Februar. Wie die Direktion des Norddeutschen Lloyd auf mehrfach an sie ergangene Anfragen mitteilt, besteht keine Veranlassung zu der Annahme, daß der Fahrplan der deutschen Dampfer nach Ostasien, insbesondere derjenige der Reichspostdampfer, infolge Ausbruches des Krieges zwischen Rußland und Japan eine Aenderung zu erfahren haben würde.

W **Brüssel**, 10. Februar. Sechs gut gekleidete Individuen, die gestern abend mit dem nach Paris bestimmten Zuge um 7 Uhr 23 Minuten von hier abgefahren waren, drangen auf der Strecke zwischen Tubize und Braine-le-Comte mit dem Revolver in der Faust in den Abteil, in welchem sich die Wertbriefe befanden, fesselten den wachthabenden Beamten und raubten alle Wertbriefe. Die Räuber sprangen dann während der Fahrt aus dem Zuge. Heute früh wurde ein Mann schwer verletzt auf dem Gleis liegend aufgefunden, der sich weigerte, irgend welche Auskunft zu geben.

W **Saint Etienne**, 9. Febr. Gestern abend wurde eine Kohlengrube vollständig durch Feuer zerstört; der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

W **Oran**, 10. Febr. Eine 200 Mann starke Räuberbande hatte in Beni-Unif Kamele gestohlen. Ungefähr 50 Franzosen machten sich zu ihrer Verfolgung auf; gleich beim ersten Zusammenstoß wurden 40 Mann der Räuberbande getötet, die Bande sammelte sich aber wieder und es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem acht Franzosen fielen und neun verwundet wurden. Die Franzosen behielten trotzdem die Ueberhand und nahmen den Räubern die Kamele wieder ab.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Paris**, 10. Februar. Ueber die Angriffe der Japaner in der Nacht vom 8. zum 9. Februar und am folgenden Tage auf das russische Geschwader bei Port Arthur, meldet ein der „Agence Havas" aus Petersburg zugegangenes Telegramm folgendes: Das russische Schlachtschiff „Zäsarewitsch" wurde von einem Torpedo am Heck getroffen. Die am Steuer liegenden Schotten wurden leck und die Steuervorrichtungen konnten nicht mehr benutzt werden. Indessen konnte der „Zäsarewitsch" den Kurs zum Hafen nehmen und dort einlaufen. Das Schlachtschiff Retwisan erhielt einen Torpedoschuß in das Vorderschiff und begab sich ebenfalls in den Hafen. Ein Kessel des Kreuzers Pallada flog in die Luft, da ein Torpedo im Feuerraume explodierte. Auch dieses Schiff konnte trotz seiner Beschädigungen den Hafen aufsuchen. Man hofft, daß es in kurzer Zeit wieder wird in See gehen können. Bei Morgengrauen des 9. Febr. versuchte die japanische Flotte die Stadt Port Arthur, den inneren Hafen und die Forts zu beschießen. Die russische Flotte blieb im Schutze der Forts, welche mit den Japanern einen Artilleriekampf begannen, der eine Stunde dauerte. Die Geschütze des Zäsarewitsch und des Retwisan konnten sich daran beteiligen. Der Materialschaden, den das russische Geschwader und die Forts erlitten, wird nicht für schwer angesehen.

* **Paris**, 10. Febr. Ein Petersburger Telegramm der Agence Havas besagt: Die telegraphische Meldung eines englischen Blattes, daß Rußland mit einem Syndikat französischer, belgischer und holländischer Bankiers über eine Anleihe von einer Milliarde verhandelt, ist vollkommen unzutreffend. Es wird hier in Petersburg erklärt, die Mittel, die der russischen Regierung im eigenen Lande sowohl wie im Auslande zur Verfügung ständen, mache jede Inanspruchnahme des Kredits unnötig.

W **Rom**, 10. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus London: Sechs japanische Kriegsschiffe und sechs japanische Torpedoboote sind, Transportschiffe mit Landungstruppen geleitend, in Tschemulpo eingetroffen. — Japan hat die russischen Schiffe, welche sich zur Reparatur in Nagasaki befinden, mit Beschlag belegt.

* **London**, 10. Februar. Die Abendblätter bringen ein Telegramm aus Tokio, wonach zwei Transportschiffe, der russischen freiwilligen Flotte mit 2000 Mann Soldaten an Bord von den Japanern weggenommen sein sollen.

W **Charkow**, 10. Februar. Gestern abend wurden große patriotische Kundgebungen veranstaltet. Die Volksmenge sang auf den Straßen die Nationalhymne und brachte Hurrarufe aus. Vor verschiedenen Theatern und dem Militärkasino, wo eine Regimentskapelle sich auf der Straße aufstellte, spielten die Orchester die Nationalhymne.

* **London**, 10. Februar. Der gestrige Zusammenstoß bei Tschemulpo war nach neuern Meldungen eine förmliche Seeschlacht. Dem Reuterschen Bureau wird darüber aus Tokio unter dem heutigen Datum telegraphiert: Der Kampf dauerte von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Die Japaner besiegten zwei russische Kriegsschiffe, wie man glaubt das Hochsee-Kanonenboot Korjez und den Kreuzer 1. Klasse Warjag. Das Kanonenboot wurde zum Sinken gebracht, der Warjag in Brand geschossen und kampfunfähig gemacht. Ein Teil der Mannschaft, der landete, wurde gefangen genommen. Die japanischen Schiffe sind leicht beschädigt.

* **London**, 10. Februar. Die hiesige japanische Gesandtschaft hat folgendes Telegramm aus Tokio über die Seeschlacht von Tschemulpo erhalten: Ein japanisches Geschwader, das Transportschiffe begleitete, traf am 8. Februar auf dem Wege nach Tschemulpo das Hochseekanonenboot Korjez, das aus dem Hafen ausfuhr. Der „Korjez" nahm gegen die japanischen Schiffe eine offensive Haltung ein und feuerte dann auf die japanischen Torpedoboote. Letztere schossen zwei Torpedos ab, die jedoch fehlgingen. Der „Korjez" kehrte darauf zu seiner Ankerstelle zurück. Früh am Morgen des 9. Februar forderte Admiral Urin, der Kommandant des japanischen Geschwaders, formell die russischen Kriegsschiffe auf, den Hafen Tschemulpo vor Mittag zu verlassen. Der Admiral fügt hinzu, wenn seiner Forderung nicht nachgekommen würde, so sei er gezwungen, die russischen Schiffe im Hafen anzugreifen. Zwei russische Kriegsschiffe verließen um 11½ Uhr vormittags den Hafen, und es entspann sich außerhalb der archipelartigen Insel ein Kampf. Nach einem Geschützkampf, der über eine Stunde währte, zog sich ein russisches Schlachtschiff zwischen die Inseln zurück. Gegen Abend sank ein russischer Kreuzer und gegen 4 Uhr am Morgen des 10. Februar wurde gemeldet, daß das Hochseekanonenboot „Korjez" gleichfalls gesunken sei, nachdem eine Explosion stattgefunden hatte. Die Offiziere und Mannschaften der beiden gesunkenen Schiffe flüchteten sich auf den französischen Kreuzer „Pascal". Auf japanischer Seite sind keine Unfälle eingetreten. Die japanische Gesandschaft erhielt ferner ein Telegramm, welches meldet, daß vier japanische Bataillone in Tschemulpo gelandet sind.

* **Blagowieschtschensk**, 10. Febr. Der gestern eingetroffene Mobilmachungsbefehl wurde sofort bekannt gegeben und gleichzeitig der Ausschank von Branntwein verboten. Die Lebensmittelpreise steigen reißend. Die Mehrzahl der hier anwesenden Japaner ist in der Stadt geblieben. Der Militärgouverneur forderte durch eine Bekanntmachung auf, jede Unordnung zu vermeiden, falschen Gerüchten entgegenzutreten und gegen Japaner, Chinesen und Koreaner keine Gewalttätigkeiten zuzulassen. In der Stadt herrscht ruhige Stimmung und Zuversicht auf den Erfolg der russischen Waffen.

* **Port Arthur**, 10. Februar. Einem Telegramm aus Wladiwostok zufolge ist dort eine Rinne in das Eis geschnitten worden, um dem aus den Kreuzern Rurik, Gromoboi, Rossia, Bogatyr und dem Transportschiff Lena bestehenden russischen Geschwader die Vereinigung mit dem in Port Arthur liegenden Geschwader zu ermöglichen. Die Schiffe nehmen ausreichenden Proviant mit, um einen Umweg einschlagen zu können.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Ratibor**, 11. Februar. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Bobrzik, der am 12. Juli v. Js. den zum Schutze gegen Hochwasser bei Annaberg befindlichen Deich aufgestochen hatte, wegen vorsätzlicher Herbeiführung einer Ueberschwemmung zu 6 Jahren Zuchthaus.

* **Petersburg**, 11. Februar. Der japanische Gesandte Kurino ist mit seinem Personal nach Berlin abgereist. Feindliche Kundgebungen kamen nicht vor.

* **Tokio**, 11. Februar. Eine kaiserliche Verordnung über die Wegnahme russischer Handelsschiffe befreit davon diejenigen, die bis zum 16. Febr. Japan verlassen sowie solche, die bis zum 16. Febr. aus nichtjapanischen Häfen in direkter Fahrt nach Japan auslaufen, Japan nach Löschung ihrer Ladung verlassen und die ihnen angewiesene Rückfahrt einhalten. Voraussetzung ist, daß die Schiffe nicht Kriegs-Kontrebande führen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 11. Februar, 9 Uhr 42 Minuten.

Ein Maximum über 760 mm liegt über Südeuropa, ein Minimum unter 730 mm über Dänemark. In Deutschland stellenweise starke südwestliche und westliche Winde, mildes, trübes Wetter, allenthalben ist Regen gefallen.

Wetter-Prognose für den 12. Februar: Fortdauer der bisherigen Witterung wahrscheinlich.

Elberfelder Stadttheater.

Direktion: **Hans Gregor.**

Donnerstag den 11. Februar, 7½ Uhr: „Zapfenstreich" Drama in 3 Akten von Fr. A. Beyerlein.
Freitag den 12. Februar, 7½ Uhr: „Der fliegende Holländer". Musikdrama von Richard Wagner.
Samstag den 13. Februar, 7 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg". Von Richard Wagner.
Sonntag den 14. Februar, 3¼ Uhr (gewöhnliche Preise): „Zapfenstreich". Drama in 3 Akten von Beyerlein.
7 Uhr: „Don Juan". Oper in 2 Akten von Mozart.
Montag den 15. Februar, 7½ Uhr: „Mamzelle Nitouche". Operette in 4 Akten von Hervé.
Dienstag den 16. Februar, 7½ Uhr (Novität! Zum 1. Male!): „Das Riesenkind". Schwank in 3 Akten von Richard Manz.
Mittwoch den 17. Februar, 7½ Uhr: „Die Zauberglocke". Große Oper in 4 Akten von Camille Saint-Saëns.
Donnerstag den 18. Februar, 7½ Uhr: Erstes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Luise Willig. „Rose Bernd". Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
In Vorbereitung: „Heimat", „Der Hüttenbesitzer", „Andreas Hofer", „Mudarra", „Koanga", „Die Walküre".

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

Abonnent in Merklinde. 1. Die Sitzungen finden Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags statt. Wir bringen nur Berichte über zur Verhandlung kommende wichtigere Fälle. 2. Von hier gehen die Zeitungen stets richtig ab, Sie müssen sich beim dortigen Postamt beschweren.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marön, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 1½ Uhr meinen innigstgeliebten, treusorgenden Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Rentier

Heinrich Hoffmann

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, den 10. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Samstagnachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Franzstrasse 68 aus statt.

Auf Wunsch des Entschlafenen Kranzspenden dankend abgelehnt.

Nachruf.

Gestern nachmittag 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser früherer Prinzipal

Herr Heinrich Hoffmann

im 78. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat sich durch seinen biederen Charakter, sein wohlwollendes Wesen ein dauerndes Andenken gesichert.

Friede seiner Asche!

Die Arbeiter der Firma Heinrich Hoffmann & Co.

Hagen, den 11. Februar 1904.

Nachruf.

Gestern verstarb zu Kalkheck bei Herdecke der Steinbruchbesitzer

Herr Carl Kühling.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1895 als Mitglied unseres Vorstandes tätig und hat der grossen Aufgabe der Arbeiter-Unfall-Versicherung stets das wärmste Interesse entgegengebracht. Seine grosse, praktische Erfahrung, sowie seine humane Gesinnung befähigten ihn hierzu in besonderem Masse.

Es starb uns ein lieber Kollege, dessen Ankenken wir stets in Ehren halten werden.

Hagen i. W., den 9. Februar 1904.

Namens des Vorstandes der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Sektion V:

H. Langenohl, Vorsitzender.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Wir suchen zum 1. April eine branchekundige, tüchtige

Verkäuferin.

Angebote mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an

4276 **Gebr. Cordes**, Gevelsberg.

Ein Schuhgeschäft mit Werkstatt u. Wohnung in od. bei Hagen unter günst. Bed. zu übernehmen ges. — Angeb. unt. 553 M mit Ang. der Lage, des Preises usw. bef. **Heinr. Osthoff**, Westhofen, Schloßstr. 73, Villa.

4 Zimmer-Wohnung im Hinterh. z. 1. Mai zu verm. Daselbst auch eine Werkstelle. 4265 Bergstraße 52.

In meinem Hinterhause ist auf Mai eine 4219
freundliche Wohnung
von 2 oder 3 Zimm. zu vermiet. Wehringhauserstr. 37.
F. W. Bettermann Wwe.

Kleine Familie sucht per 1. Mai
eine Wohnung
v. 2 Zimmern od. 3 kleinen Nähe der Bahn. Angeb. m. Preisang. unt. R 4250 an die Geschft. d. Z.

Zum Betriebe einer kleineren **Drahtzieherei** nebst **Verzinnerei** und **Verzinkerei** wird ein geeignetes Gebäude mit genügender Kraft oder ein am Wasser liegendes
billiges Baugrundstück zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe und genauer Bezeichnung der Lage und Größe wolle man unter **K. S. 1587** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**, richten. 4228

Schöne abgeschlossene
Wohnung v. 2 Zimmern
per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 4231
Näheres Rembergstraße 26.

Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer (abgeschl.) auf Mai zu vermieten. 4243
Augustastraße 33.

Schön möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten.
4230 Karlstraße 34, II.

Wohnung von 2 Zimm. und 2 Wohnungen von 3 Zimmern
(abgeschl.) p. 1. Mai zu vermiet. 4226 Augustastr. 29.

Eleg. möblierte Zimmer
mit vorzügl. Pension zu verm. 4240 Wehringhauserstr. 39, III.

Ein tüchtiger
Hosenschneider
auf sofort gesucht. 4232
Aug. Blume, Haspe.

Auf sofort ein
Sattlergehilfe
gesucht.
Wilhelm Lemmer,
4253 Nordstraße.

Auf sofort ein jüngerer
Kutscher
zu einem Pferde gesucht.
Fr. Aug. Pick, Hagen,
4261 Iserlohnerstr. 27.

Mehrere jugendl. Arbeiter
gesucht. 4273
Otto Asbeck.

Laufbursche,
schulfrei, findet Stellung bei
Louis Mierländer,
4221 Elberfelderstr. 29.

Ordentliches Mädchen
welches selbständig kochen kann, für bald gesucht. 4217
Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg.

Näherin
die im Abändern von Damen-Konfektion bewandert ist, per sofort gesucht. — Schriftl. Angebote unter L 4193 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes jg. Mädchen
musikalisch, in allen häusl. Arb. erfahren, **sucht Stelle**, wenn mögl. für einen halben Tag.
Angebote unter P 4233 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bis zum 1. März ein tüchtiges
properes Mädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht. 4237
Frau H. Mentzen,
Bergstraße 45.

Suche für ein auswärtiges Mädchen Stelle in leichtem Haushalt. Frau **Therese Heymann**, Gesindevermieterin, Altenhagen, Altenhagenerstr. 11.

Ich suche wegen **Heirat** des **Dienstmädchens** ein **treues**
fleißiges Mädchen
auf sofort oder zum **1. März. Lohn 240 Mk.** 4251
Wilh. Hegelich, Hotel-Restaurant, Unter-Barmen, Allee.

Zum 1. April suche ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Näh. Frau **Paul Bretschneider**, Barmen, Rödigerstr. 1a. 4218

Ein ordentl. Mädchen
bei guter Bezahlung für alle häusl. Arbeiten zur Aushilfe ges.
Reinh. Winterhoff,
4236 Bismarckstr. 17.

Für kinderlosen, kl. Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
per sofort oder später gesucht.
Frau C. Ponplier,
4270 Weststraße 6.

Bess. ev. **Mädchen**, in all. Hausarbeiten erfahr., für 1. April in ruh. Haush. b. Fam.-Anschl. ges. **Schäfer**, Elberfeld, Hamburgerst. 22

Suche sofort mehrere 4220
Dienstmädchen.
Frau Joh. Kentel, Kaiserstr. 2, 3. Etg., Gesindevermieterin.

Ein tüchtiges 4203
Zimmermädchen
für sofort gesucht.
Bahnhofstraße 44.

„Egmonder" Angel-
Schellfisch
fl. Pfd. 25 Pfg., ausgesuchte 25 Pfd. a Pfd. nur 40 Pfg.,
Kabliau
i. g. Pfd. 25 Pfg., im Schnitt 40 Pfg. sowie alle anderen Fischsorten garant. lebendfr. u. billigst,
große Posten junge dickfleischige
Gänse
von 4 Mk. an, ff. russ. **Gänse** Pfd. 45 50 Pfg., **Enten, Hühner**, junge **Hahnen** von 1.10 Mk. an, **Tauben, Puter, Poularden, Kapaunen** 2c., **Rehrücken** von 8 Mk. an, **Rehkeulen** 4.50 bis 7.50 Mk., **Rehblätter** Pfd. 70 Pfg., **Ragout** Pfd. 40 Pfg., **Gänseklein** von ganzen Gänsen Pfd. 60 Pfg. 2c. 4280
empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44
Elberfelderstraße 20 und 20a.

Soeben erschien:
Wie helfe ich meinem Schulkinde?
Von Oberlehrer Dr. **Max Banner.**
Dieses aus 20jähriger praktischer Erfahrung hervorgegangene Buch dürfte allen Eltern schulpflichtiger Kinder und den Erziehern ein unentbehrlicher Ratgeber sein.
Preis eleg. geb. 2.50 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung **Richard Hartig,**
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Ordentl. Dienstmädchen
sofort oder später gesucht.
4266 Hochstraße 78.

Prop. Morgenmädchen
gesucht. 4275
Bergstraße 41, part.

Stundenmädchen
zum 15. cr. gesucht. 4238
Wo, sagt d. Geschft. d. Ztg.

Eine Einlegerin
gesucht. 4225
Elberfelderstraße 91.

Stadt-Theater.

Freitag, 12. Febr., nachm. 3½ Uhr:
Sondervorstellung für die Volksschulen.
Die Jungfrau von Orleans.
Eintrittspreis a 25 Pfg.
Abends 7½ Uhr:
Extravorstellung
(Außer Abonnement).
Die Jungfrau von Orleans.
Vereins-, Dutzend-, Arbeiterbilletts **ohne Zuschlag** gültig.
Sonntag den 14. Februar:
Sondervorstellung.
Der 4278
Schlafwagenkontrolleur.
Billetts a 15 Pfg. bei **Neumann** und **Dresen** zu haben.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 7. bis 13. Febr.:
Sächsische Schweiz

Für jungen Mann für einige Zeit auf landwirtschaftlich. Gute
Aufenthalt gesucht.
Angebote mit Preisang. unter U 4268 an die Geschäftsst. d. Z.

Ein gebrauchtes
Doppel-Stehpult
billig zu verkaufen.
4271 Weststraße 6, part.

Schönes zweischl. Bett
ungebr., pass. für Brautl., billig abzugeben. 4264
Wo, sagt d. Geschft. d. Ztg.

Für Pferdeliebhaber!
Zwei bildschöne Goldfüchse mit Bläße, lammfromm, als Luxus- und Wagenpferde verwendbar, **äußerst** preiswert zu verkaufen.
Angebote befördert die Geschäftsst. d. Ztg. unter W 4274.

1 schottisch. Schäferhund
2 Jahre alt, stubenrein, wachsam, wegen Platzmangel zu verkaufen. 4279
Zu erfragen bei **C. Schniewindt Nachfolger**, Elberfelderstraße 31.

Näherin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause; auch übernimmt dieselbe das **Verändern von Kleidern.**
Gartenstraße 11, 2. Etg.

Wir verkaufen die in der vorigen Woche eingekauften

Gelegenheits-Posten

wie **Lager-Bestände**

so lange Vorrat reicht:

Damen-Handschuhe schwarz, weiss und farbig, darunter die feinsten Ballhandschuhe, Paar **22** Pfg.

Kinder-Hänge-Schürzen bis für das Alter von 6 Jahren **32** Pfg.

Zier-Schürzen darunter die feinsten Garnierungen **38** Pfg.

Damen-Korsetts tadelloses Fasson, in allen Weiten vorrätig **98** Pfg.

Knaben-Leibchen-Hosen Grösse 1—6, extra stark **62** Pfg.

Fein gestreifter **Damen-Unterrock** mit Volants **1.78** Mark.

Matrosen-Knaben-Anzug Grösse 1—6, **zum Aussuchen** **2.78** Mark.

Niemand versäume, diese Gelegenheit zu benutzen. 4190

Georg Rosenberg & Comp.

Hagen i. W., Mittelstr. 4.

Jansens Weizen-Ei-Stärke vorzüglich für Puddings, Kuchen, Saucen u. dergl.

Billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig. In Paketen 1/1 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg. in allen besseren Geschäften käuflich. 31705 **Stärkefabrik Wilh. Jansen, Duisburg.**

Evangelische Gesangbücher zu billigen Preisen zu haben in der **Gustav Butzschen Buchhandlung (Rich. Hartig).**

Basse & Budelmann

— HAGEN i. W. —

liefern streng reell und billig:

Komplette Betten

und einzelne Bettteile.

Füllung von garantiert neuen staubfreien

Bettfedern und Daunen

unter Gewährleistung bester Bedienung.

Grösste und preiswerteste Auswahl in **Eisenbettstellen** für Erwachsene und Kinder.

Grosses Lager in Holzbettstellen.

Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen aus bestem Material. 3257



Hagener Karnevals-Gesellschaft

Präsident: **Heinrich Schulte.**

Karnevals-Dienstag, 16. Februar cr.:

Grosser Maskenball

in sämtl. Räumen des **Kaisersaals** (Wwe. Feilhauer).

Karten a 1.10 Mk. inkl. Lustbarkeitssteuer sind zu haben im **Kaisersaal** (Feilhauer), bei Herrn **Ewald Sieger,** Elberfelderstraße und **Neumann,** Zigarrenhandl. 4204

Kaisergarten

Hagen-Eckesey.



Sonntag den 14. Februar veranstaltet die

Große Karnevals-Gesellschaft Hagen

im Lokale des Herrn **Emil Pottmann** eine

Grosse Extra-Gala-Damensitzung.

Alles soll und muß lachen!

Die Musik wird ausgeführt vom **Trompeterkorps des Dragoner-Regts. Frhr. von Manteuffel Rheinisches Nr. 5 aus Hofgeismar** unter persönl. Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Paletta.**

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entree a Person 50 Pfg. und 5 Pfg. Billettsteuer.

Nach Schluß der Sitzung: 4179

Geschlossenes Tanzkränzchen.

Rummenohl i. W.

Saal-Einweihungs-Fest.

Zur Eröffnung meines neuerbauten Saales findet am

Sonntag den 14. Februar

Grosses Konzert

ausgeführt vom gesamten rühmlichst bekannten **Städtischen Orchester aus Hagen** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Joh. Maas** statt.

Die Pausen werden durch **turnerische** und **humoristische Vorführungen** des **„Rummenohler Turnvereins"** ausgefüllt.

Abends 9 Uhr:

Großer Fest-Ball.

Für gute **kalte** und **warme Speisen** und **Getränke** wird gesorgt.

Anfang des Konzerts 4 Uhr.

Entree zum Konzert 50 Pfg., Konzert und Ball 1.— Mk., Ball allein 75 Pfg.

Es ladet ergebenst ein 4181

H. Dresel, Rummenohl i. W.

Ernst Osthaus

Bankgeschäft

Hagen i. W. ◦ Hochstr. 83.

Konto-Korrent- und Check-Verkehr.

Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.

Verzinsung von Depositengeldern.

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten u. s. w. unter **Selbstverschluss der Mieter** zu mässigem Preise je nach Grösse der Fächer.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Effekten und Kuxen.

Ich bin zur Zeit, so weit der Vorrat reicht, **franko Provision** Abgeber von:

3½ % Westfäl. Provinz-Anleihe Ser. 3 u. 4, mündelsicher, zum jeweiligen Börsenkurs.

4½ %igen à 105 % rückzahlbaren Obligationen der Rütgerswerke-Aktiengesellschaft, Charlottenburg-Berlin à 102¼ %.

Gesamtanleihe 3 000 000 Mark, hypothekarisch eingetragen zur 1. Stelle auf das gesamte eingebrachte Immobilarvermögen nebst gesetzlichem Zubehör, zu tilgen vom Jahre 1907 ab, mit mindestens jährlich 2 % zuzüglich ersparter Zinsen, d. i. in längstens 27 Jahren.

4 %igen à 102 % rückzahlbaren Obligationen der Gewerkschaft Friedrich der Grosse à 101½ %.

Gesamtanleihe 5 000 000 Mark, wovon zunächst nur 3 500 000 Mark ausgegeben werden, zur 1. Stelle auf das Bergwerkseigentum einzutragen, zu tilgen vom 2. Januar 1910 ab mit mindestens jährlich 3 % des ursprünglichen Anleihebetrages. 4185

Künstliche Zähne Plombieren, Reinigen, Umarbeiten alter Ersatzstücke sow. schmerzloses Ausziehen bei **Wilh. Redeker,** Zahn-Atelier, Hagen i. W., Altenhagenerstr. 17. 1251

Bona-Margarine aus der Fabrik von Wahnschaffe & Co., Cleve, frisch eingetroffen bei 3108 **Otto Becker,** Elberfelderstraße.

Königreich Sachsen **Technikum Hainichen** Höh. Lehranstalt f. Masch.- u. Elektro-Ingenieure. Techn. Werkm. Prog. fr. Direktor: E. Boltz.

Friedrichslust.

Sonntag den 14. Februar (Fastnacht-Sonntag):

Jubel und Trubel! Trubel und Jubel!



Großer karnevalistischer BALL

mit großartigen Ueberraschungen.



Musik ausgeführt von der **Küchenbergischen Kapelle** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Küchenberg.

Drolldele humoristische Tänze.

Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Karnevalistische Abzeichen, sowie die **Lieder der Karnevals-Tänze** sind im Saale zu haben. 4202

Rheinländer-Vereinigung

Hagen i. W.

feiert am

Samstag den 13. Februar 1904,

abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn **Coers,** früher **Piepenbrink,** Hochstraße, ihr

Fastnachts-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr 59 Min. und 59½ Sek.

Die **Musik** wird ausgeführt von der **Stiepeler Gebirgsmagarine** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Tünnes.**

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. — Herren zahlen 50 Pfg. Eintritt, Damen frei.

4210 **Der Vorstand.**

NB. Das Vereinslokal befindet sich Elberfelderstr. 60.

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammluug

des

Städtischen Krankenhauses, hierselbst.

Freitag den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr,

findet die

ordtl. Generalversammlung des Städt. Krankenhauses

hierselbst im **Bureau des Krankenhauses** statt, wozu alle unsere Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Stimmberechtigte Mitglieder sind nach § 7 des Statuts diejenigen, welche einen Jahresbeitrag von mindestens 10 Mk. zahlen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage und Erteilung der Decharge. (Die Rechnung liegt vom 11. cr. im Bureau des Krankenhauses Elberfelderstraße 63 für die Mitglieder zur Einsichtnahme offen.)
2. Feststellung des Etats.
3. Bericht über die Verwaltung.
4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisions-Kommission. 4201

Der Vorstand.

Wirtschafts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die seit langen Jahren bestehende

Wirtschaft Heidenstr. 15

übernommen habe.

Meinen Freunden und Bekannten halte ich mich bestens empfohlen und werde für prompte Bedienung bestens Sorge tragen.

Ausschank von hellem und dunklem Biere, Bürgerliches Brauhaus Hagen i. W. 4205

Hochachtungsvoll

Ludwig Klein.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieser Artikel soll das ganze **Engros-Lager** in

Kurz- und Galanteriewaren

geräumt werden und bietet sich für Wiederverkäufer **gute Gelegenheit,** billig einzukaufen.

Nur einige Tage! 4123

Löffe & Cie.

Bahnhofstraße, Ecke Karlstraße.

Stempelfabrik **Carl Weber & Co.** KÖLN **Wer Stempel braucht** verlange Preisliste. Grösste Stempelfabrik Rheinlands

---

Flechten

Salzfluß, Schuppenflechte (Psoriasis) Bartflechte, Ekzeme (skrofulöse u. syphilitische), Mitesser, unreiner Teint, Gesichtsausschläge, alle Hautkrankheiten heilt schnell und gründlich. Auskunft kostenfrei. Retourmarke beilegen. 1767

Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau) Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden

Besitzer der Naturheilanstalt.

Kaufmännischer Verein (e. V.) Hotel Glitz. 1264

Freitag den 29. Januar:

Vereinsabend.

Vorzüglich. Unterricht

erteilt jungen Mädchen, welche sich im **Nähen und Zuschneiden** ihrer Garderobe ausbilden wollen,

Frau M. Kemper,

Damen-Konfektion,

4028 Frankfurterstraße 68.

Reell.

Junger Mann von technischem Berufe, kath., vermögend, sucht auf diesem Wege ein hübsches, anständiges, häuslich erzogenes **kath. Mädchen** mit etwas Vermögen kennen zu lernen.

Ernstgemeinte Angebote unter F 4174 an die Geschst. d. Ztg. bis zum 13. d. Mts.

Die schwere Beleidigung, die ich am 5. Jan. im Lokale des Wirts Herrn **Osterhellweg** gegen **Frau van Binsberger,** Augustastr. getan habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **G. G.**

Zwei Heckbauer mit Zubehör u. **acht Zuchtweibchen** wegen Mangel an Raum z. verkauf. 4188 Kurzestr. 30, Haspe.

Nr. 35. Donnerstag den 11. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Von der deutschen Kleineisen-Industrie,

deren Entwicklung im Auslande mit besonderem Interesse verfolgt wird, gibt das in Frankfurt am Main erscheinende „Export Trade Journal" eine anziehende Schilderung.

Zwei Bezirke sind es im deutschen Reiche, die eine eigenartige Industrie beherbergen, das rheinisch-westfälische Industriegebiet und die Schmalkaldener Gegend. Letztere erscheint in dem Thüringer Ländchen wie eine Oase der Eisenindustrie inmitten der zahllosen anderen Spezialbranchen, die dort in den grünen Tälern gedeihen, aber in dem ersteren Gebiete macht sich in wuchtiger Masse fast allerorten eine Industrie geltend, die man zwar als Kleineisenindustrie bezeichnet, deren Bedeutung jedoch derjenigen der Großindustrie nicht viel nachsteht.

Wenn man auf der Karte eine Linie von Ohligs bei Düsseldorf aus über Wipperfürth, dicht bei Lüdenscheid vorbei über Hagen i. W. und Elberfeld zurück nach Ohligs zieht, so bemerkt man, daß es nur ein fast winziges Fleckchen Erde mit Solingen, Remscheid und der Bürgermeisterei Ronsdorf im Zentrum ist, das sich den Blicken darbietet. Es ist nur etwa so groß wie die Insel Rügen oder das Fürstentum Waldeck, aber welch' eine wirtschaftliche Macht hat hier ihren Sitz, welche Kraft schafft hier tagaus, tagein! Ganze Provinzen unseres Vaterlandes sind draußen in den fremden Weltteilen so gut wie unbekannt, aber dieser kleine Bezirk trägt jede Stunde den Ruhm der deutschen Arbeit weit hinaus bis in die fernsten Winkel der Erde, das Ansehen Deutschlands ununterbrochen fördernd und auf dem Weltmarkte den gefürchtetsten Rivalen in der Branche darstellend.

Nur selten stößt man auf einen richtigen Begriff über den Umfang der Kleineisenindustrie. Sie umfaßt alle diejenigen Fabrikate, welche von der Hütteninduftrie, dem allgemeinen Maschinenbau, der Feinmechanik und der reinen Metallindustrie nicht hergestellt werden. Letzterer Hinweis ist deshalb wichtig, weil in der Kleineisenindustrie auch gewisse Metallwaren hergestellt werden, die als Zubehör für bestimmte Gegenstände gebraucht werden, wie z. B. für Haushaltmaschinen. Dieser letztere Zweig leitet daher sowohl zur Metallindustrie, als auch zum Maschinenbau hinüber. Infolgedessen zählt zur Kleineisenindustrie besonders die Herstellung von kleineren Schmiedestücken aller Art, der großen Menge der verschiedensten Werkzeuge, Haushaltmaschinen, Haus-, Garten- und Ackergeräte, Schienenbefestigungs-Material, Waffen, Befestigungs- und Verbindungs-Material aller Art, wie Bolzen, Unterlagsscheiben, Schrauben, Muttern, Dübel, Rohrschellen, Klammern, Haken, Nägel, Stifte, Rohrverbindungen 2c., ferner Schlösser, Schlüssel, Baubeschläge, Ketten, sowie überhaupt alle Massenartikel aus Eisen und Stahl unter Ausschluß derjenigen, die in die oben erwähnten Grenzindustrien, namentlich die Präzisionsmechanik fallen. In Oesterreich nennt man die Kleineisenindustrie die Fabrikation von Schlosserwaren und in der Tat ist damit ein ziemlich zutreffender Name gefunden, wenn man die Bezeichnung „Schlosserwaren" in sehr erweitertem Umfange anwendet.

Man sieht also, daß die Kleineisenindustrie ein ungeheuer großes Feld umfaßt, daß sie so ziemlich an allem ihren Anteil hat, was das industrielle, öffentliche und private Leben fordert und bietet, sie ist gewissermaßen die Universalindustrie, der wir auf Schritt und Tritt begegnen. Daß ein derartiger Erwerbszweig auf das Gedeihen eines Landes von wettragender Wichtigkeit ist, erscheint ohne weiteres klar und diesen Einfluß kann man am besten bemerken, wenn man die riesigen Mengen der Erzeugnisse, die großen Massen von Arbeitern, die ungeheuren Werte ins Auge faßt, die sich in dem kleinen Bezirke darbieten. Es gibt keinen Bezirk im deutschen Reiche von gleicher Bedeutung, der so tief in einer Industrie wurzelt, wie das Remscheid-Solingen-Hagener Gebiet in der Kleineisenindustrie. Ein Nichts wären diese drei in der Geschichte der heimatlichen Industrie einen ersten Platz einnehmenden Städte ohne diesen Erwerbszweig; alles lebt und webt dort um ihn, er ist im besten Sinne des Wortes das Lebenselement der dortigen Bevölkerung.

Vorlage des Ersten Bürgermeisters an die Stadtverordneten-Versammlung betr. Einführung der Schulpflicht an der gewerblichen Fortbildungsschule zu Hagen.

Bisherige Entwickelung.

Durch Verfügung vom 28. 2. 99 hatte der Herr Minister für Handel und Gewerbe darauf hingewiesen, daß die in Hagen bestehende Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschule den Bedürfnissen nicht genüge, da weit über die Hälfte der gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren der Fortbildungsschule fern bliebe, und infolgedessen seit ihrer Entlassung aus der Volksschule so gut wie gänzlich der fortbildenden und erzieherischen Einwirkung entbehre.

Der Einführung des Schulzwanges für die Fortbildungsschule wurde aber sowohl seitens der Industriellen wie auch seitens der Handwerker ein derartiger Widerstand entgegen gesetzt, daß damals von einer Beschlußfassung abgesehen wurde. In dem am 1. 4. 01 eingemeindeten Gebietsteile Altenhagen Eckesey hatte auf Grund des Ortsstatuts für Boele die Schulpflicht für die gewerbliche Fortbildungsschule bestanden, und war zur Zufriedenheit auch der Arbeitgeber gehandhabt worden, wurde aber nach der Eingemeindung aufgehoben. Vom Kuratorium der Fortbildungsschule ist nun vom 1. 4. 02. an der Versuch gemacht worden, einen umfassenderen Besuch der Fortbildungsschule dadurch zu erreichen, daß in Wehringhausen, Altenhagen, Eckesey und Eilpe Zweiganstalten errichtet wurden. Zugleich wurde der Versuch gemacht, auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung einen regelmäßigeren Schulbesuch durch Einwirkung auf die Lehrherren und Arbeitgeber zu erreichen. Nach § 126 der Gewerbeordnung gehört es zu den Pflichten des Lehrherren, den Lehrling zu dem Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten und den Besuch zu überwachen, und nach § 120 daf. sind andere Gewerbeunternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche eine Fortbildungsschule besuchen, hierzu die erforderliche Zeit zu gewähren. In der Tat ist es durch diese Maßnahme gelungen, die Zahl der zur Schule Angemeldeten von 403 im Jahre 1900 auf 742 im Jahre 1902 zu erhöhen. Im laufenden Jahre ist aber, trotzdem weitere Klassen neu eingerichtet wurden, in die die bisher in den unteren Klassen unterrichteten Schüler der Außenbezirke hätten aufrücken müssen, die Zahl auf etwa 670 zurückgegangen. Auch jetzt besucht also noch nicht die Hälfte der dem schulpflichtigen Alter angehörenden Jugend die Schule. Die gewerbliche Fortbildungsschule ist auch jetzt noch infolge des Prinzips des freiwilligen Besuches weit davon entfernt, eine Stätte der Bildung und Erziehung für die Gesamtheit der jugendlichen Arbeiter zu sein. Ihre Einwirkung erstreckt sich nur auf einen Teil derjenigen, die der Fortbildung bedürfen.

Uebelstände der freiwilligen Schule.

Trotzdem könnte man mit den Erfolgen der freiwilligen Schule noch zufrieden sein, wenn nicht die Ergebnisse des Fortbildungsschulunterrichtes gerade infolge der Freiwilligkeit ganz unzureichende wären. Es hat sich nämlich gezeigt, daß bei weitem nicht alle Schüler wirklich die 4 (in den Außenbezirken bis jetzt 3) aufsteigenden Klassen durchmachen, so daß also die Einwirkung der Schule auch bei den vorhandenen Schülern von viel zu geringer Dauer ist. Dazu kommt noch die Unpünktlichkeit und Unregelmäßigkeit des Schulbesuches, der Mangel an ausreichenden Disziplinar-Mitteln, die Unmöglichkeit einer zweckmäßigen, dem geistigen Standpunkt des Schülers wie seinen Beruf berücksichtigende Klassenbildung, die ungünstige Unterrichtszeit.

Wer einmal einen Blick in die Schülerlisten unserer Schulen wirft, muß sich davon überzeugen, daß kaum die Hälfte der Schüler regelmäßig die Schule besucht. In den meisten Klassen muß der Unterricht mit wenigen Schülern begonnen werden, Verspätungen von einer halben bis zur vollen Stunde sind häufig. Infolge des vielen Fehlens werden auch die pünktlichen Schüler in ihren Fortschritten aufgehalten, weil der Lehrer gezwungen ist, auf die in ihren Kenntnissen Zurückgebliebenen Rücksicht zu nehmen. Der von der Polizeiverwaltung ausgeübte indirekte Zwang gegen die Lehrherren hat wohl in einzelnen Fällen, wo auf Seiten des Lehrherrn selbst Verständnis für die Aufgabe der Schule vorhanden war, Erfolg erzielt, es beeinträchtigt aber die erzieherischen Aufgaben der Schule ganz bedenklich, wenn die jugendlichen Arbeiter das Bewußtsein erlangen, daß ihnen die Schule nichts anhaben könne, daß die Schule ihnen nichts zu sagen habe. Die Lehrer sind nicht in der Lage, irgend welche Disziplinarmittel anzuwenden, weil der Schüler sich der Schule durch Nichtbesuch oder Abmeldung einfach entziehen kann. Ein Schüler, der aus solchen Gründen der Schule fern bleibt, und seine pflichteifrigen und strebsamen Mitarbeiter noch dazu höhnt, wirkt verführend auf eine ganze Anzahl. Der Lehrer muß sich scheuen, seinen erzieherischen Einfluß geltend zu machen, weil er fürchten muß, daß der Schüler ihm sagt: „dann komme ich einfach nicht mehr". Gegen diese Untergrabung der Disziplin und Autorität der Schule hilft auch nicht der indirekte Zwang durch Einwirkung auf die Lehrherren oder Arbeitgeber.

Die Fortbildungsschule hat einmal die Aufgabe, eine ausreichende Allgemeinbildung, ein gewisses Maß der bürgerlichen Kenntnisse, ein Verständnis für die Rechte und Pflichten des Staatsbürgers zu vermitteln. Daneben aber muß sie den Anforderungen des Berufes des Schülers im weitgehendsten Maße Rechnung tragen und die Berufsarbeit zum Ausgang und Mittelpunkt des Unterrichts machen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Klassen nach Berufen und Berufsgruppen gebildet werden; dazu muß aber wieder die genügende Anzahl von Schülern vorhanden sein. Voraussetzung einer Klassenbildung nach Berufen und Berufsgruppen ist deshalb die Einführung der Schulpflicht.

Endlich ist es nur bei Einführung des Schulzwanges möglich, eine für den Unterricht geeignetere Unterrichtszeit einzuführen. Der in der späten Zeit von 8—9½ Uhr stattfindende Unterricht kann naturgemäß nicht den gleichen Erfolg haben, wie ein zu früherer Stunde erfolgender, weil die jungen Leute abgespannt und übermüdet in den Unterricht kommen. Wenn auch das erstrebenswerte Ziel einer vollständigen Verlegung des Unterrichts in die Arbeitszeit in absehbarer Zeit nicht zu erreichen ist, so ist doch, wie die Erfahrung anderer Städte beweist, ein früherer Anfang, etwa um 6 Uhr, durchaus möglich. Die hierdurch eintretende Beschränkung des Arbeitgebers in der Beschäftigung des jugendlichen Arbeiters würde aber bei freiwilligem Besuch zweifellos dazu führen, daß in noch größerem Umfange der indirekte Zwang, die Verpflichtung, dem jugendlichen Arbeiter zum Schulbesuch die erforderliche Zeit zu gewähren, aus Eigennutz umgangen würde.

Das Ergebnis ist, daß die Erfolge der freiwilligen Fortbildungsschule in gar keinem Verhältnis zu den von der Stadt aufgewandten Mitteln von jetzt schon rund 20 000 Mk. stehen. Ohne Zwang will und kann, wie die Erfahrung allerorts gezeigt hat, nur eine Minderheit die Fortbildungsschule besuchen, ohne Zwang ist weder der Widerstand mancher Arbeitgeber an sich, noch der Widerstand gegen die Auswahl einer geeigneten Unterrichtszeit zu besiegen, noch auch diejenige erzieherische Einwirkung auszuüben, welche gerade für die jungen aus der Schule entlassenen Leute, zumal wenn sie nicht bei den Eltern und Meistern wohnen, durchaus notwendig ist.

Bedenken gegen die Schulpflicht.

Wenn gegen die Schulpflicht eingewendet wird, daß das Hineinkommen widerwilliger Elemente in die Fortbildungsschule die Disziplin erschwere und die unterrichtlichen Leistungen herabsetze, so sprechen die Erfahrungen aller Städte, welche die Schulpflicht eingeführt haben, gegen diesen Einwand. Die Einführung der Schulpflicht vollzieht sich naturgemäß allmälig derart, daß zuerst die eben aus der Schule entlassenen jugendlichen Arbeiter schulpflichtig werden, welche also noch aus ihrer Schulzeit her an Zucht und Ordnung gewöhnt sind.

Die Lobpreisung der Freiwilligkeit ist bei der Frage der Fortbildung von jungen Leuten von 14 bis 17 Jahren durchaus nicht angebracht. Die jungen Leute werden wohl kaum die Reife und Charakterfestigkeit besitzen, um sich über den Nutzen der Fortbildungsschule für ihr künftiges Leben klar zu sein. In den meisten Fällen werden auch bei freiwilligen Schulen verständige Eltern und Lehrherrn einen mehr oder minder starken Druck auf die jungen Leute ausüben müssen, um sie zum Besuche der Schule zu bewegen. Denen aber, welche so verständige Eltern und Arbeitgeber nicht haben, muß die verbindliche Vorschrift zu Hilfe kommen, ihre Unreife bedarf der ergänzenden Fürsorge der Gemeinde. Die Erfahrung aller Städte mit Schulzwang bestätigt, daß in der obligatorischen Fortbildungsschule infolge des regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuches günstige Ergebnisse erzielt werden und daß in den Zwangsschulen eine Zucht herrscht, die als mustergiltig bezeichnet werden muß, obwohl in ihnen sittlich höher und tiefer stehende junge Leute vereinigt sind. Die Ansicht, man brauche sich um die jungen Leute nicht zu kümmern, die kein Streben nach Weiterbildung haben, ist zu verwerfen. Es gilt vielmehr in den Anschauungen derer, die aus Trägheit, infolge schädigender Einflüsse ihrer Umgebung, aus Sucht, von dem aus diesem oder jenem Grunde als lästig empfundenen Zwang der Volksschule frei zu sein, sich der Fortbildungsschule entziehen möchten, einen Wandel herbeizuführen, damit sie nicht verkommen und der Gemeinde, in der sie nützliche Glieder sein könnten, zur Last fallen.

Bedenken gegen die Aufnahme der ungelernten Arbeiter.

Nun werden Bedenken dagegen geltend gemacht, daß auch die ungelernten jugendlichen Arbeiter dem Schulzwange unterworfen werden sollen. In dieser Beziehung sind die Ausführungen beachtenswert, welche von den Vertretern der Arbeiter in der zu ihrer Anhörung einberufenen Versammlung geltend gemacht sind. Sie führten aus, daß eine solche Scheidung, die den jungen Mann vom Tag seines Eintritts in den gewerblichen Beruf zum Arbeiter zweiter Klasse stempele, in sozialer Beziehung bedenklich sei. Gerade die jungen Leute, die infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage oder des Eigennutzes ihrer Eltern veranlaßt würden, als ungelernte Arbeiter raschen Verdienst zu suchen, bedürften am meisten der geistigen Förderung. Ueberlasse man diese, die oft auch dem Einflusse der Eltern sich bald entziehen, ihrem Schicksal, so zöge man damit eine untere Schicht von Arbeitern heran, die als Ballast wirke für die nach höherer Bewertung strebenden Arbeiter. Diese Schicht komme in Frage, wenn über Verrohung der Jugend geklagt werde. Auch nach meiner Ansicht darf die Gemeinde die Verantwortung nicht auf sich nehmen, diese ihrem Schicksal zu überlassen, muß vielmehr wenigstens versuchen, ihnen durch die Fortbildungsschule eine Stütze in ihrer sittlichen Entwickelung zu bieten, um sie zu vollgiltigen Gemeinde- und Staatsbürgern mit Verständnis für die Aufgaben des einzelnen in der Gemeinschaft zu erziehen.

Dazu kommt die praktische Erwägung, daß sehr viele Knaben alljährlich nach der Entlassung aus der Volksschule zunächst eine Stelle annehmen, sei es als Laufbursche, sei es als Handlanger in einem Fabrikbetriebe, später aber doch in ein gewerbliches Lehrverhältnis eintreten. Diese würden, wenn sie erst nach längerer Befreiung von der Schulpflicht und Schulzucht nachträglich eingeschult würden, nur eine mangelhafte Kenntnis erlangen, ungern mit den jüngeren Schülern in den unteren Klassen zusammensitzen und somit die Arbeit und Ordnung in der Schule erschweren. Vielfach ist es unmöglich, mit Sicherheit zu entscheiden, ob jemand zu den eigentlichen „gelernten" oder zu den „ungelernten" Arbeitern zu zählen ist. Vielfach wechseln die Beschäftigungen und es würde von sehr nachteiligem Einfluß

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen.**

25)

Das Unausbleibliche, von Eikin Garborg mit leidenschaftlichem Begehren Erstrebte mußte endlich eintreten. Wochenlang hatte Heiderun geschickt vermieden, mit ihm allein zu sein, hatte er sie überhaupt kaum zu Gesicht bekommen. Das hatte ihn nur noch mehr gereizt. Nun begann er, ihr aufzulauern und ihren Wegen nachzuspüren. Sie merkte es, fühlte sich nirgends mehr sicher und hätte am liebsten das Haus nicht mehr verlassen. Aber das ging nicht an, wenn sie nicht ihre Pflichten versäumen wollte, die sich längst weit über die häusliche Arbeit erstreckten. Auch begann sie, dieses Bangen als entwürdigend zu empfinden, und beschloß, nicht künstlich ein Zusammentreffen noch länger hinauszuschieben, dem sie auf die Dauer doch nicht würde entrinnen können.

An einem sonnigen Frühlingssonntag, dem ersten schönen im Jahr, ging Heiderun allein zur Kirche. Sie wechselte sich mit Borghilde darin ab, denn seit Knut Ohlsen den Unfall gehabt, verließen sie nicht mehr gern gleichzeitig auf längere Zeit das Haus. Heiderun trug ein schwarzes Kleid; die blonden Zöpfe und das klare Gesicht hoben sich hell dagegen ab. Als sie auf ihrem Stuhle Platz genommen, erblickte sie auf einer gegenüberliegenden Bank den Pächter vom Nidhof. Sie wußte, daß er nicht des Gottesdienstes wegen dort saß, und bereitete sich vor auf das, was nun kommen mußte.

Nach dem Schlußgebet verließ sie das Gotteshaus und begann, den eben ergrünenden Hang hinabzusteigen. Bald hörte sie einen schnellen Schritt, der sie verfolgte und endlich sie einholte. Ein Schatten fiel neben sie auf den Fußsteg, und gleich darauf beugte sich sein Gesicht vor das ihre, und seine Stimme sagte in bosshaftem Triumph: „Nun, mein spröder Schatz, Du machst es mir recht schwer, Dich zu finden!"

Heiderun blieb stehen, indes die kleine Schar der Andächtigen, ehrerbietig grüßend, an ihnen vorüber talwärts flutete, und sagte: „Ich bin Dein Schatz nicht. Du bist mir unter vier Augen ebenso fremd wie vor andern."

Eikin stand in lässiger Haltung vor ihr, drehte seinen blonden Bart und sah sie gehässig und verliebt zugleich an. Es schien, als ob ihre kalte, finstere Haltung ihm ein ergötzliches Schauspiel sei.

„Du mir aber nicht!" entgegnete er; „und Du wirst nun wohl zugeben, daß ich Macht über Dich habe, mit Dir zu tun, was ich will."

„Durchaus nicht!" sprach sie mit kalter Ruhe. „Ich wüßte nicht, wodurch Deine Macht gewachsen sein sollte. Sie hat im Gegenteil nie bestanden."

„Sie wird nun anfangen. Wenn ich hier meine Rechte auf dich geltend mache, so kann Dich mir niemand verweigern, niemand wird mich hindern, wenn ich Gewalt brauche."

Sie hielt seine Drohung keiner Antwort wert.

„Woher weißt Du meinen Aufenthaltsort?" sagte sie, düster an ihm vorbeiblickend. Er stieß ein kleines, spöttisches Gelächter aus.

„Meinst Du, man erführe nicht, was man wissen will? Freilich hätte es mir mehr Mühe gemacht, wenn nicht der Alte, der Großvater uns auf die Spur gebracht hätte. Heut ist die „Lowisa" in See gegangen, sagte er, und sie hat darum gewußt, — und allerlei ähnliche Andeutungen machte er. Für allzu dumm darfst Du uns schon nicht halten. Nun, und dann glaubten wir, Du seiest mit der „Lowisa" untergegangen, bis die heimkehrenden Seeleute sagten, Du seiest gar nicht mitgefahren, wohl aber vor der Abfahrt auf dem Schiff gesehen worden. Das Weitere war nicht schwer zu raten, und die Erkundigungen, die ich einzog, bestätigten meine Vermutungen.

Mit unbeweglichem Gesicht hörte Heiderun seine Erzählung an, nur als des Großvaters Erwähnung geschah, zuckte es darüber hin wie tiefer Unwille. Sie sah starr an ihm vorbei, auch als sie nun weiter fragte:

„Wissen meine Eltern um mein Hiersein?"

„Ei sieh doch," lachte er roh, „sehnst Du Dich nach Ihnen? Fürchtest Du, sie seien mit mir im Bunde? Nun, Du könntest Dir denken, daß eine Tochter, die bei den Ohlsens Schutz sucht, für sie lebendig begraben ist!"

„Ich brauche keines Menschen Schutz," entgegnete sie hochfahrend und wandte sich verächtlich ab. Er aber lachte höhnisch und sagte boshaft:

„Warum begabst Du Dich denn in Svante Ohlsens Schutz?"

„Ich gab mich nie in seinen Schutz," rief sie hart, und ihr Antlitz glühte heiß auf. „Ich ging auf sein Schiff, weil es das einzige war, das zur Abfahrt bereit lag, weil ich auf irgend eine Weise fort wollte — fort, dahin, wo Du mir nicht nachspüren konntest!"

„Nun? Und warum nahm er Dich nicht mit?" Er blinzelte sie an mit den lauernden Augen des beutesicheren Fuchses.

„Das geht Dich nichts an," wies sie ihn kurz ab. „Du hast kein Recht, nach meinem Tun und Lassen zu forschen."

„Oho, das ist eine sonderbare Ansicht, daß ich das Recht nicht haben soll, mich um das Weib zu kümmern, das mir versprochen ist! Wisse, das Recht habe ich erst dann nicht mehr, wenn ich es freiwillig aufgebe. Und das werde ich nie tun, nie — hörst Du es? — nie!" Sich selbst vergessend packte er ihren Arm und schüttelte ihn gewaltsam. Sie schleuderte seine Hand fort mit einer Gebärde des Abscheus, wie eine ekle Schlange, und wollte an ihm vorbei. Er aber pflanzte sich breit vor sie hin, und als sie sah, daß hier kein Ausweichen nützen würde, blieb sie wieder stehen.

„Was willst Du noch?" fragte sie ungeduldig. In seine Augen trat ein verwegenes, begehrliches Funkeln.

„Küsse mich — und ich lasse Dich gehen!" zischelte er. Heiderun trat einen Schritt zurück, ihre Brust dehnte sich unter einem gewaltsamen Atmen, und ihre Augen wurden dunkel vor Zorn und Haß.

„Elender!" brach sie los; „mit jedem Wort sinkst Du tiefer in meiner Achtung. Könnt' ich Dir's doch sagen, wie ich Dich verachte! Aber es rührt Dich ja nicht, Du bist ja nicht einmal zu beleidigen! Du läßt Dir ja alles gefallen! Du, der Mann, von einem Mädchen! Vielleicht, weil Du das Weib zu gering achtest, um Dich von ihm beleidigt zu fühlen? Und etwas so gering Geachtetes willst Du Dir vereinen? Wenn Dir das genügt — mir nicht. Ich will geachtet sein, wo ich geliebt werde, denn ich bin nicht dazu da, nur damit Du Deine Leidenschaften an mir ausüben kannst. Dazu hast Du andere. Und ich selbst will achten können, wo ich lieben soll. Soll, — das allein schon ist ein Unding. Statt dessen lehrst Du mich täglich, Dich gründlicher zu verachten. Schleichst Dich als Betrüger in Knut Ohlsens Pachthof, nur weil Du zu feige bist, Deine ehrlosen Absichten offen zu bekennen!"

Sie brach ab, weil ihr die Erregung den Atem versetzte. Er stand ihr mit verschränkten Armen gegenüber und sah sie immer mit demselben unverschämten Lächeln an.

„Du bist entzückend in Deinem Zorn! Warum aber entlarvst Du denn den Betrüger nicht, wenn Du ihn durchschaust! Das war doch wohl auch von Dir nicht ganz aufrichtig gehandelt?"

„Nein — Du hast recht. Ich glaubte, ich würde allein mit Dir fertig werden, und wollte Knut Ohlsen den Aerger sparen. Lange kann es ja ohnehin mit Dir nicht dauern —"

„Es kommt darauf an, wie lange Du Dich sträuben wirst. Ich habe Geld genug, den Zins pünktlich zu zahlen."

„Das ist das wenigste. Knut Ohlsen wird erfahren, daß die Wirtschaft zurückgeht — er weiß in seinem Gut Bescheid, trotz seines Gebrechens — und dann wird er Dir den Pachthof wieder nehmen."

„Du wirst ihm berichten, ich verstehe Dich; und Gutes wird das natürlich nicht sein. Mach nur nicht solch' hochmütiges Gesicht! Aber darauf will ich es gern ankommen lassen. An dem Tage, an welchem Knut Ohlsen mir aufsagt, werde ich Dich von ihm fordern und ihm sagen, daß ich den Hof nicht ohne Dich verlasse. Und wenn er Dich mir nicht gutwillig herausgibt, so stecke ich ihm den Hof an. Das wird dann Deine Vergeltung ihrer Wohltaten sein."

Dem Mädchen ging es eiskalt durch die Glieder; der schreckliche Doppelsinn seiner letzten Worte rührte ihre Seele auf. Sie bereute bitter, Svante gefolgt zu haben. Sie sah sich in die Enge getrieben und wußte keinen Ausweg. Indessen weidete sich Eikin an ihrer Erstarrung.

„Svante Ohlsen war doch sehr schlau, daß er Dich nicht mitnahm!" höhnte er. „Sonst läge Du jetzt unten im Wasser oder wärest sonstwo hingegangen, wo ich Dich so schnell nicht gefunden hätte. Oder Du wärest mit ihm gerettet worden und versüßtest ihm seine freiwillige Verbannung —"

„Eikin!" schrie sie auf. Sie hob unwillkürlich die Hand. Er griff danach und hielt sie fest.

„Schlage nicht ein zweites Mal, Wildkatze! Ich bin Dir für das erstemal den Lohn noch schuldig! Ich weiß, daß Du den Männern nachlaufen kannst — ich will nun erst recht nicht, daß Du mit mir spröde tust." Er hielt sie immer noch fest, und es gelang ihr nicht, ihre Hand zu befreien. Er schien sich nicht ganz klar zu sein, ob er sie schlagen oder küssen sollte. Seltsamerweise tat er keins von beiden, sondern sagte in nachlässigem Ton:

„Auf gewöhnliche Art ist mit Dir nichts zu machen. Ich werde zunächst versuchen, Dich wie ein eigensinniges Kind zu behandeln und Dir eine Woche Zeit zum Ueberlegen zu lassen. Du hast mich lange genug genarrt. Ich will endlich zu meinem Recht kommen. Bestimme Dich — und entscheide Dich. Es nützt Dir kein Zieren und Weigern, und wenn Du Dich nicht gutwillig gibst, so brauche ich Gewalt. Ich nehme es ohne Bedenken mit Dir und der ganzen Sippe auf!"

„Rühre mich an," rief sie mit drohend blitzenden Augen, „und ich erwürge Dich!" Angst und Empörung raubten ihr fast die Besinnung. Noch immer lösten sich seine umklammernden Finger nicht von ihrem Handgelenk.

„Und damit Du nicht auf den Gedanken kommst, Dich durch die Flucht zu sichern," fuhr er kaltblütig fort, ihre Worte überhörend, „so wisse, den Bauern am Leerfoß ist eine hohe Belohnung für wachsame Dienste versprochen. Es ist der einzige Weg über die Berge hinaus, und die Thalenge ist schmal. Ich warne Dich — Du möchtest nicht ungesehen vorüberkommen."

Er beobachtete sie scharf, während er sprach, und er sah, daß sie erbleichte; das befriedigte ihn, und er begann nochmals schadenfroh:

„Am Leerfoß ist es waldig, aber unterhalb, wo der Bauernhof liegt, sind die Felsen nackt und kahl. Und blondes Haar wird mit Gold aufgewogen!"

Heiderun sagte nichts mehr. Sie fühlte, daß sie imstande sein würde, sich das Leben zu nehmen, ehe sie sich dem Verhaßten ergäbe oder durch ihre Anwesenheit dem Selbhof Unglück brächte.

„Laß mich los!" sagte sie müde.

(Fortsetzung folgt.)

auf die Erfolge der Schule und die Schuldisziplin sein, wenn solcher Wechsel die zeitweise Aufhebung der Schulpflicht zur Folge hätte. Die Befreiung solcher ungelernter Arbeiter von dem Schulzwange könnte nur die Folge haben, daß noch mehr Knaben nach der Schulentlassung solche Stellen als ungelernte Arbeiter suchen, während doch im wohlverstandenen Interesse der heranwachsenden Jugend dahin gestrebt werden muß, sie von der ungelernten Beschäftigung zurückzuhalten und gelernten Berufen zuzuführen.

Die Hauptsache aber ist, daß die Fortbildungsschule eine Stätte der Bildung und Erziehung für die Gesamtheit der gewerblichen Arbeiter sein muß. Mit Recht führt der Herr Minister für Handel und Gewerbe in seinem Erlaß vom 31. 8. 1899 aus, „zweifellos sind die meisten jungen Leute, die mit 14 Jahren die Volksschule verlassen, weder nach ihren Kenntnissen noch nach ihrer Charakterbildung reif für das Leben. Bei der vorhandenen und immer noch zunehmenden Lockerung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht die Gefahr, daß sie nach ihrer Entlassung aus der Volksschule jeder erziehenden und unterrichtlichen Einwirkung entbehren. Hier erwächst für die Fortbildungsschule die Pflicht, die entstandene Lücke auszufüllen, auf Geist und Charakter der Jugend günstig einzuwirken und sie gegenüber den in mannigfacher Form auf sie eindringenden Verlockungen widerstandsfähig zu machen. Dieser Aufgabe kann sie aber nur dann genügen, wenn ihr nicht nur die Lehrlinge einzelner besser gestellter Gewerbszweige oder einzelner einsichtiger Arbeitgeber, sondern wenn ihr die ganze breite Masse des gewerblichen Nachwuchses zugeführt wird."

Finanzielle Bedenken.

Finanzielle Bedenken gegen die Einführung der Schulpflicht können auch nicht bestehen, nachdem der Herr Minister in der in Abschrift anliegenden Verfügung sich bereit erklärt hat, die Hälfte der entstehenden Kosten, mit Ausnahme der sachlichen, von der Gemeinde vorweg zu übernehmenden, zu tragen. Wie die anliegende Berechnung ergibt, wird bei Einführung der Schulpflicht die Stadtgemeinde nicht mehr für die Fortbildungsschule aufzuwenden haben, als für die jetzige freiwillige Fortbildungsschule, während die Gefahr besteht, daß der bisherige staatliche Zuschuß von 3800 Mark in Zukunft einbehalten wird, wenn die Schulpflicht nicht eingeführt wird.

Bei der in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Anhörung beteiligter Arbeitgeber und Arbeiter haben sich die Vorstände und der Gesellenausschuß der freien Gesamt-Innung sowie der Innungsausschuß für die Schulpflicht und für die Erteilung des Unterrichts etwa von 6 Uhr abends an ausgesprochen. Die Handwerkskammern befürworten die Schulpflicht.

Ebenso haben die Vertreter aller hier bestehenden Arbeiterverbände (Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine, christlich-soziale und katholische Arbeitervereine, freie Gewerkschaften) für die Schulpflicht und für die Verlegung des Unterrichts in der Arbeitszeit sich ausgesprochen. Das Gewerbegericht hat sein Gutachten in gleichem Sinne abgegeben. Der Innungsausschuß, eine von den Innungen einberufene Handwerker-Versammlung, der Gewerbe- und Industrieverein, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine haben, teilweise wiederholt, Eingaben eingereicht, welche die Einführung der Schulpflicht befürworten.

Nur in einer Versammlung der Industriellen, speziell der Vertreter der Kleineisenindustrie, wurde der Einführung des Schulzwanges, wenigstens für Fabrikarbeiter und Fabriklehrlinge, widersprochen, teils aus theoretischen Bedenken gegen den Zwang, teils aus Befürchtung, daß bei Verlegung der Unterrichtszeit in die Arbeitszeit der Fabrikbetrieb beeinträchtigt und die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter unerträglich gemacht werden würde.

Die Bedenken bezüglich der Beeinträchtigung der Arbeitszeit lassen sich durch eine die Bedürfnisse der Industrie berücksichtigende Lage der Unterrichtsstunden auf ein sehr geringes Maß herabmindern, dürfen also eine an sich notwendige Einrichtung nicht aufhalten.

In Uebereinstimmung mit dem Kuratorium halte ich dagegen die im Interesse der ganzen gewerblichen Entwickelung notwendige allgemeine Durchführung des Fortbildungsschulunterrichts ohne Zwang für ebensowenig möglich, als die Durchführung des allgemeinen Volksschulunterrichts ohne solchen.

Hagen, den 8. Februar 1904.

Der Erste Bürgermeister:
Cuno.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 11. Febr. [Ehejubiläumsmedaillen.] Während des Jahres 1903 sind 1494 Ehejubiläumsmedaillen verliehen worden. Davon entfallen auf die Provinzen: 1. Ostpreußen 36, 2. Westpreußen 33, 3. Brandenburg mit Berlin 207, 4. Pommern 96, 5. Posen 55, 6. Schlesien 132, 7. Sachsen 171, 8. Schleswig-Holstein 98, 9. Hannover 175, 10. Westfalen 144, 11. Hessen-Nassau 77, 12. Rheinland 270, zusammen 1494.

B **Hagen,** 11. Febr. [Geht eine durch Bürgschaft gesicherte Forderung, welche im Konkurse des Bürgen geltend gemacht wird, auf den Bürgen über, wenn der Konkurs durch Zwangsvergleich beendet wird?] Wird der Konkurs des Bürgen durch Ausschüttung der Masse beendigt, so geht die Forderung des Gläubigers gegen den Hauptschuldner nur insoweit auf den Bürgen über, als der Gläubiger aus der Konkursmasse Befriedigung gefunden hat. Im übrigen bleibt die Forderung sowohl gegenüber dem Bürgen, als auch gegenüber dem Hauptschuldner bestehen. Dies kann nicht zweifelhaft sein. Wie verhält es sich aber, wenn ein Zwangsvergleich zwischen dem Bürgen und seinen Gläubigern zustande kommt? Durch den Zwangsvergleich verliert der Konkursgläubiger alle weiteren Ansprüche gegen den Gemeinschuldner; dasjenige, was er aus dem Zwangsvergleich erhält, gilt als vollständige Befriedigung, seine Forderung ist in ihrem ganzen Umfange erloschen. Ist die Konkursforderung eine Bürgschaftsforderung, so geht sie nach B. G.-B. § 774, Satz 1 auf den Gemeinschuldner (Bürgen) über, „soweit" der Gläubiger befriedigt ist. Der Gläubiger ist aber nicht nur soweit befriedigt, als er tatsächlich befriedigt ist, sondern in Höhe der ganzen Forderung, da er infolge des Zwangsvergleichs keine Nachforderung gegen den Gemeinschuldner mehr hat. Dieses Ergebnis würde zweifellos eine schwere Benachteiligung des Gläubigers bedeuten, während das Institut der Bürgschaft ausschließlich zur Sicherung von Forderungen dienen soll. Daher kommt hier B. G.-B. § 774, Satz 2 zur Anwendung, welcher lautet: „Der Uebergang" (der Forderung des Gläubigers gegen den Hauptschuldner auf den Bürgen) „kann nicht zum Nachteile des Gläubigers geltend gemacht werden." Es geht also in unserem Falle die Forderung gegen den Hauptschuldner nicht auf den Bürgen über. Dagegen kann die Forderung gegen den Bürgen nicht mehr geltend gemacht werden. Nur der Hauptschuldner haftet dem Gläubiger in Höhe der Summe, mit welcher dieser im Konkurse des Bürgen ausgefallen ist. Würde die Forderung auf den Bürgen übergehen, so könnte er, während er vielleicht nur einen sehr geringen Teil davon bezahlt hat, die ganze Forderung gegen den Hauptschuldner geltend machen. Da wäre die Uebernahme von Bürgschaften ein gutes Geschäft. (Nachdruck verboten.)

* **Hüsten,** 10. Februar. [Unfälle.] Die Hüstener Gewerkschaft hatte in ihrem Fabrikbetriebe in der vergangenen Woche drei Unglücksfälle. Auf dem Walzwerke in Hüsten kam ein Arbeiter unter glühende Eisenplatten und trug schwere Verletzungen davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auf der chemischen Fabrik in Bruchhausen wurde ein Aufseher und ein Arbeiter durch ausströmenden Essigsprit im Gesicht stark verletzt. Sie wurden der Augenklinik in Hagen zugeführt; doch dürften die beiden letzten Fälle für die Betroffenen keine nachteiligen Folgen zurücklassen.

* **Witten,** 8. Febr. [Konflikt zwischen Aerzten und Krankenkassen.] Die Hoffnung, daß hier ein Aerztestreik vermieden werden würde, scheint sich als eine trügerische zu erweisen. Den Vorständen der hiesigen Krankenkassen wurde von dem Vorsitzenden des Aerztevereins, Sanitätsrat Dr. Gordes, mitgeteilt, daß die Aerzte die Behandlung der Kranken über die 13. Woche hinaus ablehnen. Die Kassen sind daher gezwungen, diese Kranken den beiden Krankenhäusern auf ihre Kosten zu überweisen. Nach einer friedfertigen Stimmung in den beiden Lagern sehen diese Vorgänge nicht aus.

* **Dortmund,** 10. Februar. [In dem heutigen Prüfungstermin im Konkurs der Westfälischen Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft] ergab sich, daß 129 Forderungen angemeldet sind und zwar 111 nicht bevorrechtigte. Hauptgläubiger sind die Preußenkasse in Berlin und die Kasse des Bundes der Landwirte, erstere mit 1 317 443 M., letztere mit 431 763 M. Es haben geltend gemacht der frühere Geschäftsführer Källe insgesamt 34 000 M. für Gehälter und sonstige Forderungen, der Dortmunder Bankverein 71 000 M. und die Stadt Dortmund für Platzmiete bis 1908 52 000 M., ferner eine Darlehnsforderung in Höhe von 104 000 M. Sehr erheblich sind auch die früheren Ansprüche des früheren Bankiers Wulff. Dieser verlangt etwa 440 000 M. Die Grunderwerbsgesellschaft, die von Wulff bekanntlich für 1½ Millionen die Frankenburg erwarb, ist mit 54 000 M. in die Masse gegangen. Weiter sind noch eine Reihe Forderungen angemeldet, die aus Geschäftsanteilen der Genossenschaft bestehen und sich rechtlich aber wohl schwerlich aufrecht erhalten lassen. Der Konkursverwalter, sowie der Vorstand der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft bestreiten die Rechtsgültigkeit der Forderungen der Preußenkasse, der Kasse des Bundes der Landwirte, so daß es zu Prozessen kommen wird, die sich bei der verwickelten Rechtslage wohl jahrelang hinziehen werden.

* **Soest,** 10 Febr. [Ein ganz wild gewordener Druckfehlerteufel] hauste in der Nummer 56 des „Soester Anzeiger". Dort steht nämlich folgende höchst absonderliche Mitteilung aus Bonn zu lesen: „Eine Anzahl Verbrecher des chemischen Dichters Gottfried Kinkel hat einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Dichter in seinem Geburtsort Oberkassel erlassen".

* **Gummersbach,** 10. Februar. [Hohe Steuerzuschläge] werden in Drabenderhöhe im hiesigen Kreise erhoben. Der Fehlbetrag soll durch 295 Proz. Zuschlag zu Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Einkommen-, Forensen und Betriebssteuer aufgebracht werden. Für die Einwohner von Großfischbach, die sich verpflichtet haben, für den Wegebau Jägerhof-Wiehl den Betrag von 1850 Mk. beizusteuern, wird, laut „Gummersbacher Ztg." zur Verzinsung und Tilgung dieses Betrages wie auch im Vorjahre eine besondere gleichmäßige Umlage von 600 Prozent der Real- und Einkommensteuer festgesetzt.

* **Köln,** 8. Februar. [Der Vorname bei dem Gewerbebetrieb der Ehefrau.] Gewerbetreibende, die einen offenen Laden besitzen, müssen gemäß § 15a der Gewerbeordnung an der Außenseite, oder am Eingang ihres Ladens in erkennbarer Weise ihren Familiennamen, mit wenigstens einem ihrer Vornamen anbringen. Streitig ist nun die Frage, ob Ehefrauen, welche selbständig ein Erwerbsgeschäft betreiben, verpflichtet sind, ihren persönlichen Vornamen anzugeben, oder ob der ihres Ehemannes genügt. Der Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts hatte in einem solchen Falle in seiner heutigen Sitzung in der Revisionsinstanz zu befinden. Eine Ehefrau Müller zu Barmen bezeichnete sich auf ihrem Firmenschild als Frau „Karl Müller" ohne Angabe ihres persönlichen Vornamens. Sie wurde dieserhalb wegen Uebertretung gegen 15a der Gewerbeordnung unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht zu Barmen gelangte zu einer Verurteilung, während die Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld auf Freisprechung erkannte, die wesentlich damit begründet wird, daß es in der Rheinprovinz allgemein üblich ist, daß sich die Ehefrauen des Vornamens ihrer Ehemänner bedienen. Gegen dieses Urteil richtet sich die Revision der Staatsanwaltschaft, welche wie folgt begründet wird: Aus der Entstehungsgeschichte des § 15a der Gewerbeordnung müsse geschlossen werden, daß der Gesetzgeber aus dem Grunde die Angabe eines Vornamens neben dem Familiennamen angeordnet habe, um vor Täuschung im geschäftlichen Verkehr durch Verwechselung der Namen vorzubeugen, da es sich um eine polizeiliche Bestimmung handle, brauche nicht erörtert zu werden, ob im einzelnen Falle Täuschung oder ein Sprachgebrauch vorliege. Das Oberlandesgericht führt aus, daß der Gesetzgeber es übersehen habe zu bestimmen, daß die Ehefrau ihren persönlichen Vornamen anstatt den ihres Mannes angeben muß. Bei dieser Lücke im Gesetze entscheide der Sprachgebrauch, den der Vorderrichter zutreffend angegeben habe. Es wurde demnach auf Zurückweisung der Revision erkannt.

Aus anderen Provinzen und Landesteilen.

* **Berlin,** 9. Februar. [Die falsche Dame.] Ein kleiner Scherz wäre dem Schauspieler Albert Behrens aus Stettin beinahe verhängnisvoll geworden. Im verflossenen Herbst fand in der in der Albrechtstraße gelegenen Wohnung seiner Nichte deren Verlobungsfeier statt. Behrens trug zur Verschönerung des Festes dadurch bei, daß er, als Dame verkleidet, einen komischen Vortrag hielt. Er gefiel allen und auch sich selbst derartig in der Damenrolle, daß ihn die Lust anwandelte, sein Talent einer weiteren Probe zu unterwerfen. Er beschloß, in Begleitung eines Herrn einen kleinen Spaziergang durch die Straßen Berlins als Dame zu machen. Als beide in die Schumannstraße einbogen — es war gerade um die Zeit des Theaterschlusses, und es herrschte ein starker Verkehr — wurde das Pärchen von einem Schutzmann, der Behrens als Mann kannte, bemerkt, dieser nahm die falsche Dame alsbald beim Kragen und führte sie auf die nächste Polizeiwache. Behrens erhielt eine Anklage wegen groben Unfugs und wurde vom Schöffengericht zu sechs Wochen Haft verurteilt. Er legte Berufung ein. Die erste Strafkammer stellte gestern den Plättern zufolge zugunsten des Angeklagten fest, daß er sich auf der Straße nicht auffällig benommen habe, daß die Straßenpassanten in der vermeintlichen Dame den verkleideten Mann nicht erkannt hätten und daß der Schutzmann vielmehr nur aus zufälliger Kenntnis der Geschlechtszugehörigkeit des Angeklagten dessen Sistierung bewirkt habe. Es sei deshalb anzunehmen, daß dem Angeklagten nicht die Absicht innegewohnt habe, groben Unfug zu verüben, und sei er deshalb kostenlos freizusprechen. — Die Folgen des Scherzes sind diesmal sehr milde gewesen, zur Wiederholung ist aber nicht zu raten.

* **Halle,** 10. Febr. [Eine resolute 100jährige.] In dem Vorort Klein-Wittenberg starb dieser Tage der achtzigjährige Auszügler Dietrich, mehrfacher Groß- und Schwiegervater. Sein Alter bewahrte ihn aber nicht davor, daß seine ihn überlebende Mutter, die das hundertste Jahr erreicht hat, ihm wenige Wochen vor seinem Tode, auf die Frage, ob sie wohl an ihr Testament gedacht habe, mit der Antwort diente: „Dummer Junge, was verstehst du denn davon?" Die Frau ist, wie die „Hall. Ztg." schreibt, noch äußerst rüstig und gut zu Fuß, hat ein wunderbares Gedächtnis und kann noch ohne Brille lesen.

* **Aus Sachsen,** 9. Febr. [Rapides Anwachsen des ärztlichen Standes.] Die sächsischen Aerztevereine zählten Anfang des Jahres 1973 Mitglieder. Davon kommen auf Dresden-Stadt 428, auf Leipzig-Stadt 331, auf die Amtshauptmannschaft Leipzig 112, auf Chemnitz-Stadt 110. Im Jahre 1890 gab es nur erst 1221 Aerzte in Sachsen, 1896 nur 1632. Ihre Zahl hat sich also in fünfzehn Jahren annähernd verdoppelt. Die Bevölkerung hat sich bei weitem nicht in gleichem Maße vermehrt.

* **Karlsruhe,** 9. Februar. [Was man nicht alles werden kann.] Baden erfreut sich bekanntlich des Vorzuges von „Kilometerheften". Ein solches Heft gilt ein ganzes Jahr lang auf allen badischen Staatsbahnen für 1000 Kilometer Fahrt und kostet für I. Klasse nur 60 Mark, II. Klasse 40 Mark, III. Klasse 25 Mark. Es kann auch von allen mit dem Inhaber in häuslicher Gemeinschaft lebenden Personen, seinen Dienstboten und seinem Geschäftspersonal benutzt werden, auch wenn sie allein, ohne den Inhaber, fahren. Dessen Name, Stand und Heimatsort wird aber von der Hand des ausfertigenden Bahnbeamten auf der ersten Seite des Heftes feierlich eingeschrieben. Ein solches Heft nun kaufte sich vor einiger Zeit in Freiburg in Baden der das dortige Artillerie-Regiment kommandierende Major Prinz Heinrich von Sachsen-Meiningen. Er trug bürgerliche Kleidung. „Wer sind Sie?" fragte ihn der Bahnbeamte, nachdem der Kaufpreis erlegt war und der Name des Inhabers in das Heft eingetragen werden sollte. — „Prinz von Meiningen." — „Und Ihr Stand?" — „Offizier". — „Schön, Herr." — Der Beamte schrieb eilig, reichte das Heft durch den Schalter und schloß diesen. Beim Austritt aus dem Bahnhof überflog der Prinz die schriftstellerische Leistung des Beamten und lachte hellauf. Denn da las er: „Inhaber dieses Heftes, Herr Prinz aus Meiningen, Tapezier." — „Schauen Sie einmal, was man nicht alles werden kann," sagte er dann fröhlich zu den Kameraden bei Tisch, ihnen sein „Kilometerheft" vorweisend.

* **Agram,** 10. Februar. [Kinderduell mit tödlichem Ausgang.] Im Dorfe Benamaruel (bei Agram) forderten sich zwei zwölfjährige Knaben wegen eines Mädchens. Das Duell, welches mit sogenannten spanischen Messern ausgefochten wurde, endete mit dem Tode eines und der schweren Verwundung des zweiten Knaben.

Zwischen Schule und Haus

lauern auf die Kleinen tausend Gefahren. Die schlimmsten Gefahren aber bietet der Schulweg am frühen Morgen, weil die Kinder sich da am ehesten erkälten und Keime zu ernsten Krankheiten legen. Wollen Sie als kluge und vorsorgende Mutter Ihre Kleinen davor bewahren, dann geben Sie ihnen regelmäßig ein paar **Sodener Mineralpastillen** von „Fay" mit auf den Weg. Die heugen Erkältungskrankheiten wirksam vor und leisten brillante Dienste, wenn Erkältungen bereits eingetreten sind. In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen zu 85 Pfg. per Schachtel zu haben.

Die Faschingskur.

Novellistische Skizze von L. Ostel.

(Nachdruck verboten.)

Lehmann war sonst ein guter Kerl, aber einen Fehler hatte auch er, er war furchtbar eifersüchtig. Man fand das geschmacklos, weil er sich's merken ließ. Sonst aber hätte man dieses Gefühl an ihm achten müssen, weil es einer übergroßen Selbsterkenntnis entsprang. Lehmann war weder hübsch noch geistreich und es gab sogar böse Zungen, die ihn für dumm und häßlich hielten. Häßlich — ja, dumm — nein, aber er hatte niemals Zeit gehabt, sich eine höhere Bildung anzueignen, und deshalb schwieg er bescheidentlich, wenn etwas geredet wurde, wovon er nichts verstand. Er hatte sich, wie so mancher andere vom armen Jungen mit seiner Hände Arbeit emporgerungen und da hatte er sich weder um Musik noch bildende Künste, noch um Literatur, noch um sonst etwas kümmern können — aber er machte gar kein Hehl heraus, daß er nichts davon verstand. Er prunkte nicht mit Vorzügen und Talenten, die er nicht besaß. Vor Jahresfrist hatte er nun geheiratet, ein armes Fräulein aus guter bürgerlicher Familie, die in einem ihm befreundeten Hause den Kindern Musikunterricht erteilte. Fräulein Helene Marpurgk war 27 Jahre alt und hatte den umgekehrten Weg gemacht wie Lehmann. Ihr Vater war ein sehr wohlhabender Großkaufmann gewesen und hatte ihr eine Erziehung zuteil werden lassen, deren sich eine Prinzessin nicht hätte zu schämen brauchen. Sie hatte den Sturz der Firma mit erlebt und die bei solchen Ereignissen sich um so ungeschminkter gebende Niederträchtigkeit der geliebten Mitmenschen kennen gelernt. Sie kannte also die Welt und wußte, daß sie nur auf das sieht, was der Mensch hat, und nicht auf das, was er ist. So hatte sie denn den Lehmann genommen, als dieser ihr in seiner bescheiden schüchternen Weise Herz und Hand bot, ja, sie hatte ihm sogar bereitwilligst dabei geholfen, als er sich gar zu ungeschickt dabei anstellte. Natürlich liebte sie ihn nicht, die erste Liebe hatte sie seit acht Jahren hinter sich — natürlich unglücklich, denn er war Schriftsteller gewesen und sie hatte auch nichts; er hatte sich reich verheiratet mit einer Fleischerstochter — warum sollte sie sich nicht auch reich verheiraten mit einem Bäcker, wenn er auch 12 Jahre älter war als sie. So nahm sie denn den Lehmann — aber wenn sie ihn auch nicht liebte, nicht lieben konnte, so war sie ihm doch eine treue dankbare Gattin. Er aber, seiner geringen äußeren Vorzüge wohl bewußt, war fest überzeugt, sie müsse ihm untreu werden, sobald einer käme, der ihr besser gefalle, oder gar wenn ihr einer aus ihren Sphären begegnen würde. Deshalb ging er auch in Gesellschaft nie von ihrer Seite und verhehlte seinen Unmut nicht, wenn ihr einer Artigkeiten sagte; er sagte ihr nie etwas darüber, denn dann hatte sie eine kühle vornehme Art, ihn ohne ein böses Wort abzufertigen. Aber seinen Augen konnte man es ansehen, die Welt sah es auch und machte sich weidlich über ihn lustig. Darüber ärgerte sich Helene natürlich sehr und beschloß, ihn durch eine Radikalkur zu heilen.

„Du, Elli," sagte sie eines Tages zu einer Pensionsfreundin, die ein ähnliches Familienschicksal erfahren hatte wie sie, und deshalb einen Maurermeister genommen hatte, der ein guter Freund von Lehmann und womöglich noch reicher war, als dieser. „Elli, ich habe eine Idee — der Karneval muß uns helfen. Wir gleichen uns ja doch ganz auffallend an Größe, Figur und Haarfarbe . . ."

„Mit anderen Worten," fiel die Freundin munter ein, „wir sehen uns außerordentlich ähnlich . . bis aufs Gesicht!"

„Tut ja auch nichts," gab Helene munter zurück, „grade das sieht man ja nicht. Also höre zu."

Und sie hatten eine lange Unterredung, die oft von lustigem Lachen unterbrochen wurde.

„Sage mal, August," sagte sie abends zu ihrem Manne, „in acht Tagen hat die „Eintracht" ihre erste Redoute, wir gehen doch natürlich hin?"

„Aber Helene, muß denn das sein?" fragte er verstimmt, „Du weißt ja, daß ich mir aus alldem nicht viel mache."

„Ja, mein Freund," erwiderte sie mit fröhlichem Lachen, „es muß sein. Du weißt, ich mache nicht viele Ansprüche, Du weißt, ich treibe keinen Kleiderluxus, wie andere Frauen, und wenn ich etwas an Garderobe gebrauche, so mußt Du mich erst immer darauf aufmerksam machen, und auch dann schaffe ich mir nur was an, wenn es gar nicht mehr anders geht. Aber Bälle, die liebe ich nun einmal ganz außerordentlich, deshalb darfst Du mir's auch nicht abschlagen, denn ich möchte mich wieder einmal recht austanzen!"

„Austanzen? Und ich tanze doch garnicht . ."

„Um so schlimmer für Dich. Nein, so kommst Du mir nicht aus! Auf keinen Fall! Ich habe mir auch schon ein wundervolles Kostüm ausgedacht."

„Ein Kostüm," fragte er, aufmerksam werdend, „was denn für eins?"

„So, das möchtest Du wohl gerne wissen? Nein, das erfährst Du noch früh genug bei der Demaskierung. Und das sage ich Dir, Tag und Nacht laß ich Dir keine Ruhe, bis Du mir zugesagt hast, daß wir auf die Redoute gehen!"

Dieser Eventualität wollte er sich ja nun nicht aussetzen und so versprach er ihr denn sogleich, daß er mit ihr die Redoute besuchen werde.

„Aber Helene," fügte er hinzu, „nun könntest Du mir doch auch wohl sagen, was für ein Kostüm Du anzulegen gedenkst. Bis 12 Uhr willst Du Dich da amüsieren und tanzen, und ich soll mich herumdrücken und gar nicht einmal wissen, wo und wer Du bist? Das schickt sich doch wohl nicht."

„Im Gegenteil," rief sie lustig lachend, „es schickt sich nicht, wenn man irgend jemandem sein Kostüm verrät. Aber, lieber Freund, Du bist doch wohl nicht eifersüchtig? Das wäre in unserem Alter doch gar zu lächerlich."

Er schwieg, er mochte das Thema nicht fortsetzen, denn er hörte nicht gerne Anspielungen auf sein Alter. Im stillen hoffte er aber, daß ihm der Zufall behülflich sein werde, doch noch zu erfahren, was für ein Kostüm seine Frau gewählt habe. — Und es schien auch wirklich so, denn eines Tages fand er, aus dem Laden kommend, auf dem Korridor einen zusammengeknitteten Zettel, auf welchem oben „Schmetterling" zu lesen stand und der weiter das Maß einer Frauenfigur, die Angaben über Stoff, Zutaten ꝛc. enthielt, die nur zu einem Maskenkostüm gehören konnten.

„Aha, Helene," lächelte er zufrieden, „jetzt helfen Dir Deine Heimlichkeiten nichts mehr, jetzt weiß ich Dein Maskenkostüm doch."

Er zeigte sich den ganzen Tag gegenüber seiner Frau so eifrig und liebevoll besorgt, wie sie es an ihrem stillen, ja wortkargen Gatten gar nicht gewohnt war. Sie trug ganz offensichtlich eine große Verlegenheit und Befangenheit zur Schau, wie dieser mit einem kaum merklichen Lächeln der Befriedigung feststellte. Als er sie aber nun gar fragte, ob sie nicht etwa was verloren habe, da verneinte sie mit so unmotiviertem Eifer, daß er fest davon überzeugt war, er habe den Nagel auf den Kopf getroffen. So sagte er denn garnichts weiter, sondern freute sich auf die Redoute.

Der große Saal der „Eintracht" zeigte ein schier unübersehbares Gewimmel der buntesten, schmucksten, phantasievollsten Masken und Lehmann, der in seinem Leben selten dergleichen mitgemacht hatte, stand eine ganze Weile völlig geblendet in der Saaltür. Da er den Mummenschanz nicht liebte, so hatte er selber nur einen Domino mit schwarzer Larve angelegt. Endlich hatte er sein Auge an das Meer von Licht gewöhnt und ließ seine Blicke mit großer Aufmerksamkeit durch die bunte Menge schweifen. Endlich nickte er befriedigt, ein in duftiges Weiß gekleideter Schmetterling gaukelte durch die Menge und streifte ihn fast. Er nahm sofort die Verfolgung auf und hatte das lustige Wesen mit einiger Mühe nach wenigen Minuten erreicht. Er faßte es am Arm, ergriff seine Hand und schrieb einen Namen hinein. Ein energisches Kopfschütteln war die Antwort, und sie, denn offenbar war die Trägerin des Kostüms eine Dame, verschwand in der Menge. Ein spöttisches Lachen, das ihm beinahe bekannt erscheinen wollte, traf in diesem Augenblicke sein Ohr. Er wandte sich um und bemerkte eine fesche Tirolerin am Arme eines zierlichen Rokoko-Herrchens. Er achtete nicht weiter auf die beiden, sondern stürzte sich mit Eifer in das Gewühl der Menge und nahm mit Energie die Verfolgung des bunten Schmetterlings auf.

„Sie ist's, sagte er schmunzelnd, „ich werde sie schon bald wieder einfangen."

Aber das war nicht so leicht, wie er sich's gedacht hatte, eine gute Stunde dauerte die wilde Jagd und immer vermeinte er das spöttische Lachen von vorhin hinter sich zu hören. Endlich, kurz vor der Demaskierung, erreichte er sie an einer der Türen des Saales und ergriff sie mit sanfter Gewalt bei der Hand.

„Aber Helene," flüsterte er, „was läufst Du denn immer vor mir davon? Ich weiß ja doch, daß Du es bist. Komm, gehen wir in eines der Nebenzimmer und trinken wir einen guten Tropfen, denn ich bin von dieser ewigen Lauferei völlig erschöpft."

Im Nebenzimmer angekommen, bestürmte er sie, doch die Maske abzunehmen, da diese Vermummung ja doch nun zwecklos sei. Sie aber weigerte sich und bedeutete ihn, zuerst die Larve abzunehmen. Er tat es sofort — aber in diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen und herein stürmte die Tirolerin, hinter ihr der Rokoko-Herr, als sie aber Lehmann sah, der die Larve in der Linken hielt, mit der Rechten aber das zierliche Händchen des Schmetterlings tätschelte, da blieb sie zunächst einen Augenblick wie gebannt stehen, dann aber schrie sie zornig auf:

„Ah, das ist ja herrlich, hier finde ich Dich im tête-à-tête mit einer fremden Dame, Dich, der Du mich beständig mit Deiner Eifersucht quälst?" Und sie riß die Larve vom Gesicht und vor ihm stand — — Helene.

„Du, Helene," rief er, „ah endlich — wie habe ich Dich gesucht" — und er wollte aufspringen und auf sie los. Sie aber wehrte ihn energisch ab.

„Kommen Sie mir nicht zu nahe, und Sie," sie wandte sich an den Schmetterling, „wer Sie auch sein mögen, halten Sie ihn fest, denn es ist mein Mann!"

„Aber Helene," rief er bestürzt, „was fällt Dir denn ein? Ich war in dem sicheren Glauben, dieser Schmetterling seist Du. Hab' ich doch einen Zettel gefunden, auf dem Du Dir Notizen über ein Kostüm „Schmetterling" gemacht hattest. Ich fühlte Dir auf den Zahn, Du wurdest verlegen und da war ich meiner Sache gewiß."

„Und Du hältst mich wirklich für so einfältig, daß ich das glauben sollte? Nein, ich will Dir sagen, was Du dachtest. Aha, dachtest Du, sie weiß, daß ich hinter ihr Kostümgeheimnis gekommen bin und wird nun einen andern Anzug wählen. Ich aber kann mich schön damit herausreden, ich hätte mir noch etwas zugute darauf getan, daß ich ihr Kostümgeheimnis ausspioniert habe."

„Aber nein, Helene, nein, rief er sehr eifrig, das ist mir gar nicht in den Sinn gekommen."

„Ach, mache Dich doch nicht einfältiger als Du wirklich bist."

„Höre einmal", rief er jetzt ärgerlich werdend, „Du bist da in Begleitung eines jungen Mannes, und man kann doch wohl fragen, wer das ist?"

„Kannst Du, — gewiß. — Toni, nimm die Larve ab."

Lehmann war dem Umfallen nahe, denn der zierliche Rokoko-Herr war eine Dame; es war seine jüngere Schwester Toni Lehmann. Auch der Schmetterling hatte die Larve abgenommen, er erkannte in ihm — Frau Maurermeister Werling.

„So," sprudelte Helene hervor, „Zeugen hab' ich genug, ich kann sofort die Scheidungsklage einleiten — ich will aber lieber noch ein paar weitere holen."

„Was willst Du, Helene, ich bitte Dich um Gottes willen, laß Dich doch bedeuten."

„Na — unter einer Bedingung, Du schwörst mir hier mit heiligstem Schwur, daß Du nie mehr eifersüchtig sein willst."

August Lehmann leistete den Schwur und hat ihn redlich gehalten — wenigstens hat er sich niemals wieder von Eifersucht etwas merken lassen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 10. Februar 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	102.20 bz.
3½ % alte dergleichen	102.20 bz.
3 % dergleichen	90.— bzG.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.50 bz.
3½ % alte dergleichen	101.50 bz.
3 % dergleichen	90. bzG.
3 % Sächsische Rente	88.50 bzB.
3 % Brem. Staatsanl. v. 1902	87.60 bzG.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1892	88.25 bzG.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.75 bz.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.30 bzG.
3½ % Westfäl. Provinz-Anl.	—.—
3½ % dergleichen	100.20 bzG.
3½ % dergleichen	101.50 bz.
4 % dergleichen	104.10 bz.
3½ % Barmer Stadtanl.	99.— bz.
4 % dergleichen v. 1901	102.75 B.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.50 bz.
3½ % Bochumer Stadtanl.	99.50 bz.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.40 B.
4½ % Dortmund. Stad.anl.	98.50 bz.
3½ % Düsseld. Stadtanl. v. 1896	102.90 bzG.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 B.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	104.10 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	99.40 B.
3½ % Wittener Stadtanl	99.50 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	89 — bzG.
4½ % dergl. von 1888	89 — bzG.
4½ % dergl. von 1895	87.25 bzG.
4½ % dergl. von 1898	89.— bzG
5 % Chines. Anl. von 1896	93.50 bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	99.50 bz.
4 % Oesterr. conv. Rente	101.10 G.
4 % dergl. Goldrente	101.90 bzG.
4 % Russische Staatsrente	—.—
4 % dergl. Anl. von 1902	91.— bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	85.90 bzG
5 % dergl. amort. Rent	98.75 bzG.
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.10 bzG.
4 % dergl. (500 fl.)	99.40 bzG
4 % dergl. (100 fl.)	99.10 bzG.
4 % dergl. Kronen-Rente	98.10 bzG.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.70 G.
unkdb. bis 1912	103.70 G.
4 % Gothaer rm kdb. bis 1909	102.50 bzG.
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.40 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfdr. unkdb. bis 1911	102.40 bz.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.90 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	103. - bzG.
3½ % dergl. von 1894	96.20 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	97.— bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	100.— G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	102.— bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1912	103.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.10 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
4 % Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.35 bz.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.80 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	97. — G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	93.63 bzG.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	99.— bz
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	91. - bz.
4 % „ -Smolensk abg. (gr)	91.— bzG
4 % Warschau-Wien	93.25 bzG.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.75 bzG.
5 % Anatol. (g.)	102.— bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	121.50 G.
Bergisch Märkische Bank	156.— bzG.
Berliner Handels-Ges.	149.70 bz.
Darmstädter Bank	135.25 bzG.
Deutsche Bank	215.70 bz.
Disconto Commandit	185 bzG
Dresdner Bank	146.50 bz.
Essener Credit	154.50 bzG.
Nationalbank f. Deutschl.	117.10 bzG.
Reichsbank	150.50 bz.
Rheinische Disconto-Ges.	134.— bzG.
Schaaffhausen Bankver.	131.30 bzG

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 bz.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.30 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	102.50 bz.
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.70 bzG.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 bzB.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	102.— bz.
4 % Krupp Gusssst.-F. rzb. 100	—.—
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	99.25 bz.
4 % Nordstern	102.70 G.
4½ % Rombacher Hütte rzb. 103	105.— bzG.
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	103.— bz.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	120.— bz.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	145.— bzG.
Germania Dortm.	201.— G.
Gevelsberger	86.— bzG.
Isenbeck & Co.	83.— B.
Lindenbrauerei (Unna)	87.50 bzG
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.— bzG.
Wiesbadener Kronen	95. — G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	106.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	213.80 bzG.
Annener Gussstahl	65.— bzB.
Aplerbecker Steink.	109.— bzG.
Arenberger Bergb.	725.— bz.
Baroper Walzw.	84.25 bzG.
Bedburg. Woll-Ind.	105.— bzG.
Bismarckhütte	210.— bzG.
Bliesenbach Bergw	59.— bzB.
Bochumer Gusssthal	184.50 bz.
Bösperde Walzw.	122.— bzG.
Charlottenhütte	62.— bzB.
Concordia Bgb.	295.— bzG.
Consolidation Bgw.	295.— bz.
Dortmunder Union C. abr.	79.65 bzG.
„ „ Vorz. Akt.	83.— bzG.
Düsseld. Draht V.	52.— bzG.
„ „ St.	40.— bzG.
„ Eisenhütte	103.— bzG.
Elberf. Farb.-Fbr.	407.— bzG.
Eschweiler Bergw.	231.30 bzG.
„ Walzw.	107.— bzG.
Friedrichshütte	124.— bzB
Geisweider Eisen	156. bzG
Gelsenk. Bergw.	205.70 bzG.
Georg Marienhütte	107.10 bzG.
Hag. Gusssthal Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz. „	82.— bz.
„ Hamburg. Amerik. Paketf	103.9/ bzG.
Hansa Dampfschiff.	119.75 bzG.
Harkort Bergw. St. Prt.	98.50 bzG.
Harpener Bergbau	191.50 bz.
Hasper Eisenw.	185.75 bzG.
Hörder St. Pr. Lit. A.	124.70 bz
Hösch Eisen & Stahl	184.50 bzG.
Kannengiesser	125.10 bz.
Köln. Gas & Elektr.	102.— bzB
Köln. Müsen Bergw.	86.— bz.
Königsborn Bergw.	188.75 bzG.
Laurahütte	224.25 bz.
Louise Tiefbau	98.50 bzG.
St. Prt.	95.— bzG.
Märk. Maschinenbau-Anst.	87.— bzG
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	119.75 bz
Meggener Walzwerk	115.60 bzG.
Menden und Schwerte	80. bzG.
Mülheimer Bergwerk	139.75 bzG.
Norddeutscher Lloyd	102.75 bzG.
Nordstern Kohle	278.— bzG.
Oberschles. Eisen-Ind.	94.10 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	74.— bz
Phönix Bergwerk	146.30 bzG.
Rhein. Nassau	240.— bzG.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	113.— bzG.
Rombacher Hütten	189.— bzG.
Schalker Gruben	437.— bz.
Schulz-Knaudt	143.75 G.
Siemens & Halske	253.75 bzB.
Stadtberger Hütte	112. - bz.
Stolb. Zinkhütte	141.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	146.40 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	98 — bzG.
Westfäl. Stahlwerke	12 / 25 bzG.
Wissener Bergw.-V.	119.75 G.
Wittener Glashütten	104.— bz
Wittener Gussstahl	153.25 bzG.
Wurm-Revier	135.60 bzG.

Tendenz:

Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung, und die meisten Werte konnten einen Teil der gestern erlittenen Kurseinbussen wieder gewinnen. — Schluss ziemlich fest.

Bankdiskont 4 % Privatdiskont 2¾ %

Otter. Die Otter-Pelerine leistet mir sehr gute Dienste.

Pfarrer B. in B.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 9. Febr. 1904 beurkundeten

Geburten: Tagelöhner Karl Barf 1 T. Schweißer Karl Voß 1 T. Schneidermeister Andreas Blum 1 S. Bahnwärter Heinr. Langohr 1 T. B. B. 1 T. Walzer Karl Siepmann 1 S. Tagelöhner Heinrich Schluckebier 1 T. Bahnsteigschaffner August Rabenschlag 1 T. Fuhrmann Christian Köhler 1 T. Formationsarbeiter Ferdinand Bentler 1 S. Lokomotivhilfsheizer Hermann Seidler 1 T. Musiker Gustav Gudlowsky 1 T.

Aufgebote: Former Heinrich Höfinghoff und Emma Brand, beide zu Hagen. Former Aug. Rademacher u. Karoline Rüggeberg, beide zu Hagen. Tagelöhner Karl Storch u. Johanna Kamrowski, beide zu Hagen. Malergehilfe Richard Kühlewind und Berta Hesse, beide zu Hagen. Schleifer Hugo Winkelmann und Lina Somborn, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Lagerarbeiter Gust. Quandt und Wilhelmine Post, beide zu Hagen. Eisendreher Adolf Umlauf und Anna Leuchtenberg, beide zu Hagen. Tagelöhner Rudolf Kretschmer und Selma Gaillard, beide zu Hagen. Straßenbahn-Wagenführer Josef Zimmermann und Theresia Knoke, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Rentenempfänger Jakob Siegler, 69 Jahre. Stellmachermeister Karl Julius Borbeck, 44 Jahre. Maria Elisabeth, T. v. Tagelöhner Franz Wolff, 3 Jahre.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, 15. Februar 1904 nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beratung des Ortsstatuts betr. Einführung der Schulpflicht für die gewerbliche Fortbildungsschule.
2. Beratung des Haushaltsplanes. Festsetzung der zur Deckung des Bedarfs erforderlichen Steuerzuschläge.

Vorbesprechung über die **Einführung der Schulpflicht** für die **gewerbliche Fortbildungsschule** findet am **Freitag, 12. Februar,** nachmittags 6 Uhr, statt.

Hagen, den 9. Februar 1904.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, der von der Pelmkestraße abzweigenden, an dem Neubau des Herrn Romberg vorbeiführenden Straße den Namen „Paschestraße" zu geben.

Hagen, den 8. Februar 1904.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

Städtische Bücher- und Lesehalle

Körnerstraße 22.

An allen Wochentagen können von **12—1** und von **4—8** Uhr Bücher entliehen werden.

Die Lesezimmer sind täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

Der Erste Bürgermeister.

Haus-Verkauf.

Ein sehr gelegenes 4stöckiges Geschäftshaus, zu jedem Geschäft geeignet, mit Einfahrt an der Altenhagenerstraße, steht preiswert zu verkaufen.

Angebote an die Geschft. d. Ztg. unter unter X 3973.

Baugrundstück

von 33 Ar, an drei Straßen mit 9 Baustellen u. 2 neuen Häusern, bei entsprechender Anzahlung billig zu verkaufen.

Anfragen unt. W 2018 an d. Geschft. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer des Stadtkreises Hagen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Statut der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

1. alle landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, (z. B. Ziegeleien, Steinbrüche, Sandgruben, Mahlmühlen, Fuhrwerksbetriebe, Lohndampfdreschereien), sowie die Betriebe ohne Bodenbewirtschaftung, Gärtnereien,
2. alle beschäftigten Betriebsbeamten (Inspektoren, Revierförster, Molkereimeister u. s. w.) und alle Facharbeiter, d. h. solche Personen, welche eine eine technische Fertigkeit erfordernde, besondere Stellung einnehmen, soweit sie nicht als Betriebsbeamte zu gelten haben,

und von gewerblichen, in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigten Facharbeitern: Müller, Brenner, Brauer, Ziegler, Stellmacher, Schmiede, Maschinenführer, Heizer, Maurer, Zimmerleute,

unter Angabe der Art und der jährlichen Dauer ihrer Beschäftigung, sowie der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes bei dem unterzeichneten Sektionsvorstande schriftlich anzumelden sind. Anmeldungsformulare können hier in Empfang genommen werden. Unterlassung dieser Anmeldung ist mit Strafe bedroht.

Der Sektions-Vorstand der Westf. landw. Berufsgenossenschaft.
J. V.: Wortmann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Hohenlimburg belegenen, im Grundbuche von Hohenlimburg Band VI Artikel 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Müllers **Ewald Herberholz** in der Nahmer eingetragenen Grundstücke:

Flur 3	Nr.	280/68,	groß	37	qm			
„ 3	„	281/68	„	1 a	31	qm,	384	Mk. N.-W.
„ 3	„	278/66,	„	4	„	90	„	0,96 Thr. N.-E.
„ 3	„	261/68,	„	—	„	47	„	
„ 3	„	64,	„	—	„	19	„	0,01 „ „
„ 3	„	65,	„	2	„	71	„	0,11 „ „
„ 3	„	465/66,	„	8	„	57	„	1,68 „ „
„ 3	„	466/68,	„	1	„	99	„	146 Mk. N.-W.

am **25. Februar 1904, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1903 in das Grundbuch eingetragen. 347

Hohenlimburg, den 24. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Herrschaftliche Etagenwohnungen

von 7 und 8 Räumen nebst Badezimmer und sonstigem Zubehör im Mittelpunkt der Stadt sofort und später zu vermieten. Die Wohnungen sind mit Kachelöfen, Gas- und elektr. Licht versehen.

3709 **Fischer & Jansen.**

Im Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs in der Nähe des Gerichts

eine hochherrschaftliche Etage

von 12 Zimmern und Badezimmer ꝛc., mit 3 Balkons und 3 Erkern, mit elektrischer und Gasanlage versehen (event. Heizung) auf 1. April 1904 zu vermieten.

Näheres **Marienstraße 2a.** 528

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zur **Herstellung eines zweistöckigen Stellwerksgebäudes** von rd. 54 qm bebauter Grundfläche **auf Bahnhof Kabel** sollen vergeben werden. — Die Verdingungsunterlagen liegen hier und im Bahnmeisterbureau in Hohenlimburg zur Einsicht aus und können ohne die Zeichnungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,75 Mk. in bar von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen zum **Verdingungstermin, am 18. Februar, vorm. 11½ Uhr,** nach hier einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 3745

Altena, 4. Februar 1904.

Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion.

Wohnhaus mit Garten

in gesunder Lage, ist preiswert zu verkaufen. 4071

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Ladenlokal

mit Wohnung von 4 Zimmern für Gemüse-Geschäft per 1. März gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q 4068 an die Geschft. d. Ztg.

Schöne 3699

Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern nebst Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, per sofort zu vermieten.

Näheres Grünstr. 17, part.

Graue und rote

Mölle-Kartoffeln

Magnum bonum
Werler rote Kartoffeln
empfiehlt in bester frostfreier Ware 4169

Jul. Scherney
Fernsprecher 44.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene

Motor-Zweiräder

billig zu verkaufen. 3961

Wilh. Quitter, Hagen,
Bahnhof- u. Karlstr.-Ecke.

Chinesische

Thees

in anerkannt vorzüglichen Mischungen

¼ Pfund	50 Pfg.
¼ „	75 „
½ „	1.00 Mk.

empfiehlt 2480

Alfred Möbius,
Elberfelderstraße 10.

100000 Mark bar

ist der Hauptgewinn der

Königsberger Geldlotterie

Ziehung schon **16. und 17. Februar 1904.**

Lose a 3.30 Mark, für Porto u. Liste **30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet die **Glückskollekte** von 1937

Otto Reininghaus, Hagen i. W.

Th. Hassel jr., Eckeseyerstr. 3

Installation elektr.

Stark- u. Schwachstrom-Anlagen aller Systeme:
Klingeln, Telephone, Sicherheits- u. Blitzableiteranlagen.
Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an das Städt. Elektrizitätswerk. 2595

Beleuchtungskörper erster Spezial-Firmen.

Sauberste Arbeit. **Weitgehendste Garantie.**

Feine Damen

lassen ihre Schuhe aus Chevreaux- und Boxcalfleder jetzt nur noch mit **Galoperême Pilo** glänzend bürsten, weil es den feinsten Glanz gibt.

4200

Günstige und absolut sichere

Kapitalanlage

für Rentner, besonders für Kinderlose. Lebenslängliche in ¼, ½ oder jährlichen Raten fällige unabänderliche Leibrenten betragen bei jährlicher Zahlung — an Herren wie Damen in gleicher Höhe — für

40 jährige	6,21 %	60 jährige	9,60 %
50 jährige	7,42 %	65 jährige	11,32 %
55 jährige	8,35 %	70 jährige	13,67 %

der einmaligen Kapital-Einzahlung.

Wegen Erscheinens neuer **niedrigerer** Tarife gelten diese Sätze nur für bis spätestens 14 Februar sich meldende Reflektanten — unbeschadet späteren Abschlusses.

Einziges Mittel, ohne Risiko das Jahres-Einkommen zu verdoppeln und zu verdreifachen.

Günstige Tarife auch für Lebens- und Kinder-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Vertreter gesucht. Prospekte und Auskunft gratis durch 3969

Subdirektor H. Dietrich
Telefon 2284. Frankfurt a. M. Kiesstraße 18.

Hochfeines

Mischobst

empfiehlt 4026

Gust. Hasenkamp,
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Konserven

verkaufe u. versende d. 2 ℳ-Büchse

Stangenspargel	a	93 Pf.
Schnittspargel m. Köpfe	„	73 „
„ ohne	„	55 „
junge Erbsen	„	38 „
„ Brechbohnen	„	30 „
„ Schnittbohnen	„	30 „
„ Perlbohnen	„	42 „
„ Wachsbohnen	„	42 „
„ dicke Bohnen	„	65 „
Birnen, weiss oder rot	„	95 „
Kirschen, rot	„	90 „
Mirabellen	„	90 „
Pflaumen	„	70 „
Reineclauden	„	100 „

alle andern Konserven allerbilligst

Carl Petersen
Fernspr. 655. Elberfelderstr. 80.

Apfelsinen billig.

Extra süße
10 Stück 25 Pfg.
10 Stück 30, 40 u. 65 Pfg.
Bomben 3 St. 25 Pf.
empfiehlt und versendet

Aug. Siewert
Kölnerstr. 1b. 2932
— Fernsprecher 850. —

Ewald „Edel"

halbsüss, trocken, ganz trocken



Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend bei:
Voss & Hosse, Hagen.

Frische Trinkeier

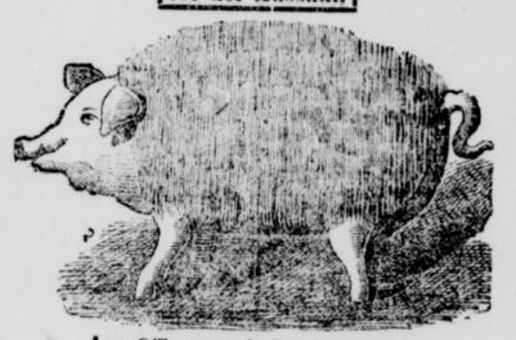
stets frisch. 2590

August Siewert
Kölnerstraße 1b.

Murro, das Wunderschwein.



vor der Aussaat.



zu. 8 Tage nach der Aussaat.



zu. 14 Tage nach der Aussaat.

Dieses Schwein, ein allerliebstes Schmuckstück des Zimmers, ist aus Ton angefertigt; in den Ton sind Rillen eingegraben. In diese Rillen sät man Agrostisgras und füllt darauf das Schwein mit Wasser — das Schwein ist hohl und hat oben eine Oeffnung.

Das Agrostisgras beginnt nun in diesen Rillen zu wachsen und in kurzer Zeit ist das Schwein mit einem grünen Pelz bedeckt, der zum Ergötzen der Zuschauer von Tag zu Tag dichter wird.

Das Besäen des Schweines kann man das Jahr hindurch an einer und derselben Figur wiederholt vornehmen.

1 Schwein und 1 Paket Agrostisgrassamen genügen, um das Schwein wiederholt zu besäen, **95** Pfg.

4096

1 Paar Schweine u. 2 Pakete Saat	Mk. **1,85**
3 Schweine und 3 Pakete Saat . .	Mk. **2,75**
5 Schweine und 5 Pakete Saat . .	Mk. **4,65**

Hoher Rabatt für Wiederverkäufer.

M. Peterseims Blumengärtnereien, Erfurt.

Gratis u. franko verlange man unsern Haupt-Katalog über Gemüsesamen, Saat-Kartoffeln, Rosen, Obstbäume.

Achtung! Mein **Achtung!**

Uhren-, Goldwaren- u. optisch. Geschäft

befindet sich vom 1. Mai ab

Elberfelderstrasse 103

im Hause des Metzgermeisters Herrn **Schröder.**

Bis dahin gewähre ich auf sämtliche Artikel

10 Prozent Rabatt.

Max Mieritz, Uhrmacher
Wehringhauserstraße, Ecke Weidestraße. 2037



Kanarienzüchter!
Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe billigst **sämtl. Heck-Utensilien.** Näh. bei **Aug. Nölle,** Moltkestraße 1. 3887

Suche 15–20 Syphons

von 5 Liter Inhalt zu kaufen.

Angeb. unter Z 4128 erbitte bis spätestens Montag an die Geschft. d. Ztg.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Gelsenkirchen (Schmiedeinnung) bestehenden Kommission auf

Mittwoch den 23. März d. Js.

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Tierarzt Stucke zu Gelsenkirchen zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 13. Januar 1904.

Der Regierungspräsident. J. V.: Müller.

Amt Voerde.

Gemäß § 139c und d3 der Gewerbeordnung über die Ruhezeiten der Gehilfen und Lehrlinge in offenen Verkaufsstellen werden an folgenden Tagen des Jahres 1904 Ausnahmen zugelassen: 26./3., 2./4., 9./4., 11./5., 14./5., 21./5., 3./12., 10./12., 17./12., 21./12., 22./12., 23./12., 24./12., 30./12 und 31./12.

Gemäß § 139c2 der Gewerbeordnung die gleichen Tage und zwar bis 10 Uhr abends. 4229

Voerde, den 9. Februar 1904.

Der Amtmann: von Pressentin.

Nähe Hauptbahnhof u. **Altenhagener Brücke** schöne

abgeschlossene Etagen

von **6 Räumen 1. Etage** zu **450 M.**, von **4 gr. Zimmern 2. Etage mit Erker und Balkon 360 Mk.** sowie je eine **schöne Mansardenwohnung** von 2 und 3 Zimmern mit großen Fenstern per 1. April cr. oder später zu vermieten.

Näheres **Wittekindstraße 2**, 2. Etage. 4196

Steckbrief.

Der unten beschriebene Kutscher **Wilhelm Lünenschloß,** geb. am 23. Oktober 1875 zu Hochfeld, Kreis Duisburg, ist, nachdem er wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle festgenommen war, aus dem hiesigen Marienhospital entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Hagen, 1. Februar 1904.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 29 Jahre, Größe: 1,78 m, Gestalt: schlank, Haare: dunkelblond, Stirn: hoch, Bart: kleiner, dunkler Schnurrbart, Augenbrauen: blond, Augen: dunkel, Zähne: gesund, Kinn: rund, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: geblich rote Backen, Sprache: deutsch.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Reisenden **Wilhelm Horstmann,** geb. 9. April 1872 in Kirchlinde, zuletzt in Hagen wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis in Hagen i. W. abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 6 J. Nr. 1247/03 sofort Mitteilung zu machen.

Hagen, den 5. Februar 1904.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung: Alter 31 Jahre, Größe: 1 m 66 cm, Statur: mittel, Haare: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Bart: roter Schnurrbart, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: keine.

Der gegen den Kaufmann **Carl Schürmann** aus Hagen unterm 3. Februar 1904 erlassene Steckbrief wird hiermit zurückgenommen. — **6. J. 13. 04.** —

Hagen, 9. Februar 1904.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Eine schöne 4227

Besitzung,

bestehend aus 2 Wohnhäusern, zirka 1½ Morgen Gartenland, schöner Wiese, in nächster Nähe der Zeche Gottessegen, 20 Min. vom Bahnhof Löttringhausen, ist billig bei geringer Anzahlung im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt **Alfred Heyenbrock,** Löttringhausen i. W.

3stöck. Wohnhaus

mit 2½stöck. gr. Werkstattanbau evtl. mit Kraft, nebst Einfahrt u. gr. Hofraum, nicht weit v. Markt geleg., bei mäß. Anzahl z. verk.

Angebote unter J 4259 an die Geschst. d. Ztg.

Großer Garten

za. 60 Meter Straßenfront, in der Nähe des Stadtgartens gelegen, zu verkaufen.

Angeb. unter O 4212 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wohnung,

4 Zimmer, 1. Etage, an ruhige Familie per 1. Mai zu vermieten. 2789

Eduard Wolff, Körnerstr. 76.

In dem Hause Kölnerstr. 25 Haspe sind mehrere kleine und große 4211

Wohnungen

(3—11 Zimmer) zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

Herm. Schäffer, Vogelsang.

Fernsprecher 164.

Baubeschläge, Eisen- und Holzwaren.

Rheinl., evgl., verh., mit obig. Branche durchaus vertraut, flott, sicher. Arbeiter, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse v. 1. April Engagement als **Lagerist evtl. ähnl. Posten.** Reflekt. wird nur auf dauernde Stellung. Angeb. unt. Q 4246 an die Geschst. d. Ztg.

Ein erfahrener **Sattler-** und

Polsterergehilfe,

sowie auch ein **Lehrling** für sofort oder später gesucht.

4254 **Hugo Harke,** Haspe.

Schleifer gesucht!

Suche für nach Odessa (Rußland) per 15. April einen tücht.

Schleifer

auf Feilen.

Hohes Gehalt und Reise-Vergütung zugesichert. 4234

C. A. Pickard Wwe.,

Schleifstein-Versand-Geschäft, Hagen-Schwenke.

Kernmacher und jugendliche Arbeiter

sucht 4213

Hagener Eisengießerei und Metallwarenfabrik,

Selbeckerstraße 56.

Zwei durchaus tüchtige

Plattenleger

sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht. 4242

Faßbender, Wolff & Co.,

Hamm i. W.

Ordentlicher

Hausdiener

per sofort gesucht.

Gebrüder Alsberg

4194 Hagen.

Gesucht

ein ordentlicher, schulfreier

Knabe

sowie ein junger 4203

Mann als Portier

für leichte Arbeit. (Sonntags nachmittags).

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Ein braves, kräftiges

Mädchen

gesucht. 4247

Näheres Kampstraße 11a.

Ein jüngeres Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht.

4252 Frankfurterstr. 58.

Ein tüchtiges 4215

Mädchen

sucht **Heinr. Deitermann,** Schwelm, Möllenkotterstr.

Sofort od. 1. März sucht ein 17jährig. **Mädchen** aus bess. Familie **Stell.** als Stütze d. Hausfr. u. z. Erl. d. Küche. Erw. fam. Behdl. u. etw. Taschengeld. Angeb. u. T 4260 an die Geschst. d. Ztg.

Properes

Morgenmädchen

sofort gesucht. 4269

Kampstraße 10, 2. Et.

Geschw. Peters

Kölnerstrasse 33 am Hauptbahnhof

empfehlen grosse Auswahl in 4214

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

beste Fabrikate zu den billigsten Preisen.

In allen Manufakturwaren reichhaltiges Lager.

Hermann Kornblum

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97—101

HK ERMANN ORNBLUM HAGEN

erinnert hiermit an die Empfangnahme des Rabatts für das Jahr 1903 « « «



Heute und folgende Tage: **Großer Fischverkauf.**

Zirka 2000 Pfd. See- u. Flußfische, ff. Nordenhamer Schellfisch, kleine Pfd. 15 Pfg., Portionsfisch Pfd. 20 Pfg., mittel 25 Pfg., große 2—5 Pfd. schwere, kopflose, Pfd. 35 Pfg., Kablian, schneeweiß, kopflos, Pfd. 25 Pfg., im Schnitt 30 Pfg., Flußfische, Plötze, Weißfische, Pfd. 25—30 Pfg., Flußhecht Pfd. 60—65 Pfg., grüne Heringe, große Pfd. 15 Pfg., mittel 10 Pfg., Kieler Bücklinge, a Stck. 5 Pfg., geräucherten Aal, a Stck. 15—70 Pfg. Marinaden in großer Auswahl. 4131



Heute und morgen erhalte

sog. lebenden großen Egmonder

Angel-Schellfisch

a Pfd. nur 30 Pfg.

das Feinste u. Beste, was es hierin nur gibt

ausgesucht große a Pfd. nur 40 Pfg., großen, weißen Kablian a Pfd. 25 Pfg.

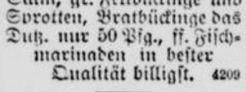
Schollen 40, Rotzungen, Ostender, Seezungen, Steinbutten, ff. Rheinhecht und Schleie, Rhein- und Weser-Salm, gr. Fettbückinge und Sprotten, Bratbückinge das Dutz. nur 50 Pfg., ff. Fischmarinaden in bester Qualität billigst. 4209

In Wild und Geflügel erhalte die größten Zufuhren, Preise sehr billig.

Herm. Völlmecke

Delikatessenhaus

Hagen i. W., Bahnhof-Straße 42.



Extra frischen **Schellfisch** Pfund 17 Pfg., **fetten Kablian, Rotzungen** Pfd. 40 Pfg., **prima Kieler Sprotten** Kiste 80 Pfg.

Wwe. Aug. Suing,

4267 Hochstr. 69.

Lebendfr. großen Egmonder

Schellfisch, Kablian,

Hecht, ff. gewäss. Tittlinge, gew. Stockfisch, süße Bratbückinge Dutz. 40 Pf., **echte Kieler Sprotten** 2c. empfiehlt billigst 4248

H. Sude,

Kampstr. Fernsprecher 452.

Bettstelle mit Matratze, 1 Kommode und 1 Sofa billig zu verkaufen. 4170

Augustastraße 46, 2. Etg.

Habe noch eine große Menge **Dachpfannen, alte, hartgebrannte Ziegelsteine, sowie gut erhaltene Türen, Fenster, Fußbodenbretter, auch eine große Partie Brennholz** abzugeben u. liefere auf Wunsch franko Haus. 4241

C. Aug. Reutrop Wwe.

Gebrauchter 4222

Bäckerwagen

preiswert zu verkaufen.

Körnerstraße 9.

40000 Mk. Sparkassengelder

liegen sofort zum Ausleihen bereit. — Angebote unter V 4272 an die Geschst. d. Ztg.





Erhielt wieder große Posten

feinste lebendfr. Tafelfische

und verkaufe dieselben heute, Donnerstag, von 4 Uhr ab zu äußerst billigen Preisen.

Kleiner Schellfisch per Pfd. 15 Pfg., Portions 18 Pfg., mittel 23 Pfg., feinste Helg. Angelschellfische 35 Pfg., schneeweißer Kablian 25 Pfg., feinster Lengfisch und Seelachs 30 Pfg., Seeforellen, Goldbarsch 2c. billigst. 4235

Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz. — Fernsprecher 104.

Billiges Schweinefleisch.

NB. Morgen Freitag vormittag von 9 Uhr ab verkaufe

2000 Pfund Karbonaden, dicke frische Rippen, Schinken 2c. per Pfd. 65 Pfg.

Dicke Flomen, frisch. Speck, fett u. mager Pfd. 63 Pf.

Geräuch. Speck fett p. Pfd. 65 Pfg., mager 68 „ in Seiten von 5 bis 15 Pfd.

Pökelfleisch, Rippen 53 Pfg. Rücken 43 „

Bitte zu versuchen:

Feinste Thüringer Rotwurst mit Schinken per Pfund 80 Pfg.

Feinste Sardellen-Leberwurst per Pfund 90 Pfg.

Meine billigen **Hausmacher-Wurstsorten** sind von anerkannt besten Qualitäten.

(Billigere Offerten sind auf von auswärts bezogene minderwertige Qualitäten zurückzuführen.) D. O.

Was ist Kötters Haferzwieback?



Das beste billigste Nähr- u. Genußmittel für groß u. klein.



Kötters Haferzwieback

ist ein Kindernährzwieback allerbester Sorte, ist ein wohlschmeckender Zwieback bei Kaffee, Milch, Tee und Schokolade, ist für Magenkranke u. Wöchnerinnen sehr leicht verdaulich. Wird in vielen Krankenhäusern dauernd gebraucht und von tausenden Aerzten empfohlen; auch ins Ausland versandt.

Kindern gibt Kötters Haferzwieback Wachstum u. Gedeihen, Kranken und Genesenden Kraft und Besserung.

Laut Aussage der Analyse ist er der beste Nährzwieback der Welt.

So einzig in seiner Art dastehend, wird er viel nachgeahmt, wie alles Gute, und deshalb sollte jeder Käufer in seinem eigenen Interesse stets ausdrücklich **„Kötters Haferzwieback"** verlangen und jeden anderen Zwieback entschieden zurückweisen, da nur der Name **„Kötter"** eine Garantie für die Echtheit ist. Sollte man kein Kolonialwaren-, Delikatessen- oder Drogen-Geschäft finden, wo dieser Zwieback zu haben ist, so schreibe man an **„Kötters Haferzwieback-Fabrik, Barmen-Rittershausen",** Telephon 1842, welche die nächste Verkaufsstelle sofort mitteilt.

Versand in Kartons (180 Stück Inhalt) franko 3 Mk. i nkl. Verpackung gegen Nachnahme erste Zone, jede weitere Zone wird berechnet.

Jedem Arzt ist der Zutritt meines Fabrikationsraumes gestattet, um sich von den zur Verarbeitung kommenden Rohmaterialien zu überzeugen. 4191

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

NB. **Kötters Hörnchen** resp. Sandgebäck erkennt man an dem lieblichen, reinen u. feinen Geschmack; man achte darauf, solche zu erhalten — auch in vielen Geschäften erhältlich.



Turnverein „Eintracht"

Wehringhausen.



Sonntag den 14. Februar 1904

im Saale des Vereinswirts Herrn **Fritz Söding:**

Grosser Preis-Maskenball

mit karnevalistischen Ueberraschungen.

Großer Lacherfolg.

6 besonders wertvolle Damen- und Herren-Preise.

Schneidige Ballmusik. — Spiegelglatter Tanzboden.

Anfang 6 Uhr. **Entree 75 Pfg.** **Damen frei.**

Unsere werten Turnfreunde werden hierdurch freundlichst eingeladen. 4255

Der Vorstand.

Die

Bekanntmachung

des Herrn **Lücke** — Besitzer des Weidenhofs — zu beantworten, halten wir unter unserer Würde. Die Kritik über diese an Gehässigkeit streifende Bekanntmachung überlassen wir getrost jedem anständig denkenden Mitbürger.

Unser Preismaskenball, auf dem nur Preise **im reellen Werte** zur Verteilung gelangen, findet im

Viktoria-Saal

des Herrn **Lapp** statt. 4224

Der Vorstand der Großen Hagener Karnevals-Gesellschaft „Närrischer Reichstag".

1882 1904

Eilpe. Tanzunterricht.

Der neue Kursus im Lokale des Herrn **C. Steinhauer** beginnt **Montag den 15. d. Mts.** Unterrichtsstunden für Erwachsene von 8—10 Uhr abends. 4244

Hochachtungsvoll

Ernst Frettlöhr.

Privatunterricht zu jeder Tageszeit Bergstraße 104, parterre.

Kämme

in nur garantiert guten Qualitäten

sowie

das **Neueste** in

Haar-Schmuck

Schildpat und Imitationen

empfiehlt 4262

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfumerie-Fabrik

Frankfurterstr. 91. Hagen i. W. Telephon Nr. 595.

Restaurant G. Strohmeyer, Berg- und Kirchstr.-Ecke.

Heute und folgende Tage hochf.

Bockbier

im Anstich. 4245

Anfrage!

Was kostet am Rosenmontag im Weidenhof die Gallerie-karte? 4223

Eine Zierde

ist e. Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit.** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Dah. gebrch. Sie n. **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd** a St. 50 Pf. bei **Herrn. Kornblum** in Altenhagen u. Wehringhausen.

Bratenschmalz

zu verkaufen, morgens von 9—12 Uhr. **1 Pfd. 55 Pfg., 6 Pfd. 3 M.**

Hauptbahnhofsrestaurant,

3802 **M. Faßbender.**

Ein Gegenstück zu Bilse

Aus einer kleinen Garnison

ist das soeben erschienene Buch von **H. zu Ysentorff,**

Verhängnis.

Militärisches Sittenbild aus einer großen Garnison.

Preis 4.00 Mark.

Vorrätig in der **Gustav Butzschen** Buchhandlung Inh. **R. Hartig,** Hagen, Elberfelderstraße 2.

Hagener Theater-Verein

(E. V.)

Hagen i. W. (Viktoriasaal.)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, 16. Februar 1904:

(17. Abonnements-Vorstellung.)

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Anfang 7¼ Uhr.

Ende 10¼ Uhr.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.

Billettsteuer 10 %.

Vorverkauf der Billetts findet Dienstag, 16. Februar von 11¼ bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 4277

Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Stracke,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.

NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 20. u. 25. Februar und 5. und 8. März.

Hagener Brotfabrik.

Längliches

Roggen-Brot

2¼ Pfd. **30** Pfg.

Nr. 35. Donnerstag den 11. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Die Erziehung des Japaners zur Schiffahrt.

(Nachdruck verboten.)

Für die Entscheidung des Kriegs zwischen Rußland und Japan wird es selbstverständlich viel auf die Seetüchtigkeit beider Nationen ankommen. Ueber die diesbezüglichen Eigenschaften der Japaner bestehen bei uns noch immer ziemlich unbestimmte Vorstellungen, und es ist daher von Wert, auf Grund wirklicher Tatsachen zu einem besser gestützten Urteil zu gelangen. Ein erwünschtes Material für diesen Zweck gibt eine Veröffentlichung seitens des Leiters der Nautischen Schule in Tokio, worin die an dieser Anstalt vorgenommene Erziehung der Japaner für das Seewesen eingehend geschildert wird. Handelt es sich hier zunächst um die Handelsflotte, so ist doch der Zustand dieser und die Ausbildung der mit ihrer Leitung betrauten Offiziere von großer Tragweite für die Beurteilung der Seetüchtigkeit der Japaner überhaupt.

Von 1897 an hat die japanische Handelsmarine einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Der Tonnengehalt der japanischen Schiffe hatte sich bis Ende 1902 von 400000 auf gegen 950000 Tonnen gehoben, und von letzterer Zahl bezogen sich bereits über 600000 Tonnen auf Dampfschiffe und nur der dritte Teil auf Segelschiffe. Die japanische Regierung hatte rechtzeitig erkannt, daß die Entwicklung der Marine nur durch eine tüchtige wissenschaftliche Heranbildung von Offizieren gewährleistet werden konnte, und ihre Maßnahmen haben sichtliche Erfolge erzielt. Erst in den letzten Tagen wurde in den Kreisen einer Berliner wissenschaftlichen Gesellschaft von Sachverständigen über die Seetüchtigkeit der Japaner verhandelt und dabei auf den Umstand hingewiesen, daß die japanischen Schiffe sich noch meist unter Führung von ausländischen Kapitänen befänden. Nach der Statistik ist diese Angabe unrichtig, denn unter den Offizieren der japanischen Handelsschiffe waren nur 331 Ausländer gegen 1901 Japaner. Trotzdem erscheint diese Beteiligung der Ausländer der japanischen Regierung auch noch immer zu hoch, und es soll demzufolge eine noch größere Fürsorge auf die nautische Erziehung verwandt werden.

Es gibt in Japan nur ein vollständig eingerichtetes Institut zur Heranbildung von Seeoffizieren, nämlich die bereits genannte Nautische Schule in Tokio. Sie wurde von einer Privatgesellschaft 1875 gegründet, aber nach 10 Jahren von der Regierung übernommen und einer Um- und Ausgestaltung unterworfen. Die Anstalt ist dazu bestimmt, junge Japaner zu Offizieren der Handelsmarine durch theoretischen und praktischen Unterricht heranzubilden. Das Studium vollzieht sich in zwei Abteilungen, einer für Navigation, einer anderen für Ingenieurwissenschaft. Die Zöglinge beider Abteilungen werden in die Listen der Marine eingeschrieben und können — das eben ist die jetzt besonders wichtige Seite dieser Tatsache — nötigenfalls auch im Kriege verwandt werden. In der Navigationsabteilung erfolgt der Unterricht in 6 Klassen. Hauptfächer sind die Navigation selbst, theoretisches und praktisches Seewesen, nautische Ortsbestimmungen, Wetterkunde, einschlägige Gebiete der Rechtswissenschaft und der Schiffsbau. Als Hilfswissenschaften werden gelehrt: Mathematik, Physik, Chemie, Handelsgeographie, japanische und chinesische Sprache, ausländische Sprachen, die Grundlehren der Dampfmaschine, Schiffshygiene, Grundlehren der Chirurgie und Wirtschaftslehre, daneben geht außerdem der militärische Drill. In der obersten Klasse wird besonderer Unterricht im Geschützwesen und in der Führung überseeischer Schiffe erteilt. Der Uebergang von einer Klasse in die höhere kann nach einem halben Jahr erfolgen. Die Schüler der ersten Klasse werden in der Schule für Geschützwesen in Yokosuka unterwiesen. Dann haben sie noch 2½ Jahr an Bord verschiedener Schiffe einen Probedienst durchzumachen, sodaß die Ausbildung in dieser Abteilung 5½ Jahre erfordert. In der Abteilung für Ingenieurwesen sind die Hauptfächer das Studium der Dampfmaschine und des Dampfkessels, Elektrotechnik, Zeichnen und die Praxis in den Werkstätten. Als Hilfswissenschaften kommen hinzu: Physik, Chemie, Mathematik, Mechanik, Sprachen und wiederum soldatische Uebungen.

Nach Uebergang in die erste Klasse werden die Schüler auf eine große Werkstatt oder Werft gesandt, wo sie 2 Jahre arbeiten müssen, und kommen dann an Bord verschiedener Schiffe zur Unterweisung in der praktischen Anwendung des Erlernten. Die Ausbildung in dieser Abteilung kann nach 5 Jahren beendet sein. Es hat sich als besonders förderlich für den Ehrgeiz der Schüler bewährt, daß die Regierung sehr befähigte Zöglinge der Nautischen Schule zur Vervollständigung ihrer Ausbildung nach Absolvierung des Unterrichts ins Ausland sendet. Die Aufnahme in die Schule erfolgt für junge Leute zwischen 15 und 21 Jahren nach Ablegung einer Prüfung, doch wird letztere den Schülern der öffentlichen und der von der Regierung anerkannten privaten Mittelschulen erlassen, wenn sie genügende Zeugnisse bezüglich ihrer Fähigkeiten und ihres Charakters mitbringen. Die Zöglinge der Nautischen Schule werden teils von der Regierung oder von kaufmännischen Körperschaften unterstützt, teils haben sie ihre Ausgaben selbst zu bestreiten. Studenten, die sich besonders auszeichnen, können von allen Ausgaben befreit werden. Die Unterrichtskräfte der Schule bestehen aus 63 Mitgliedern, und die Gesamtzahl der Schüler, die in der Anstalt oder in Werkstätten oder auf Schiffen arbeiten, beträgt nach dem letzten Bericht 515. Zur Unterweisung in der kleinen Praxis des Schiffswesens wie in der Herstellung von Knoten, Spleißen, Haken usw., der Verfertigung und Behandlung von Segeln und ähnlichen Handfertigkeiten steht ein besonderes Schulschiff, der „Meiji Maru" in dem zur Anstalt gehörigen kleinen Hafen zur Verfügung, wo die Kadetten nach den Vormittagsstunden gedrillt werden. Ferner erfolgt schon in den unteren Klassen praktischer Unterricht im Rudern, Segeln und Steuern. Der „Meiji Maru" ist in Glasgow erbaut worden und hält über 1000 Tonnen. Außerdem besitzt die Nautische Schule noch ein zweites etwas kleineres, in London erbautes Schiff für Küstenfahrten. Ein großes Segelschiff von über 2000 Tonnen, das auch für Schülerfahrten über Japan hinaus sogar nach amerikanischen und europäischen Häfen benutzt werden soll, befindet sich gegenwärtig im Bau.

Außer der staatlichen Nautischen Schule befaßt sich noch das „Japanische Seglerheim" mit der höheren Erziehung von Seeleuten; diese Vereinigung hat Zweigämter in Tokio, Kobe, Nagasaki. Weitere öffentliche Anstalten zu gleichem Zweck sind die Nautischen Schulen in Hakodate, Oschima, Ochigori, Mitonogori, Toba, Sagagori und Toyoda. Diese Anstalten sind noch dadurch besonders wichtig, daß sie den Zöglingen der Elementarschulen Gelegenheit geben, sich zum höheren Marinefach heraufzuarbeiten.

△ Die Wehrmacht Japans.

Japan hat kurz entschlossen ohne förmliche Kriegserklärung die Feindseligkeiten eröffnet und durch einen kühnen Angriff gleich drei von den neuesten, besten und größten Schiffen Rußlands lahmgelegt. Die Schiffe sind nach der Meldung des Statthalters „beschädigt", was zu der Vermutung Anlaß gibt, daß es sich um keine leichte Havarie handelt. Jedenfalls müssen die Schiffe, falls sie überhaupt noch reparaturfähig sind, ins Dock gehen; sie sind damit für einige Zeit außer Gefecht gesetzt. Die Entschlossenheit der Japaner wird durch diesen ersten Vorstoß scharf gekennzeichnet. Bis vor kurzem hätte man kaum für möglich gehalten, daß ein so junger Staat wie Japan dem größten Reiche der alten Welt, das über eine ungeheure Armee in Europa wie in Asien verfügt, die Spitze bieten könnte.

Die Heeresorganisation Japans ist im wesentlichen nach deutschem Muster gebildet. Selbst die Zusammensetzung der Truppeneinheiten entspricht im allgemeinen fast ganz deutschen Verhältnissen. Der japanische Generalstab ist nach deutschem Muster eingerichtet, ebenso die gesamte Ausbildung der Mannschaften. Deutsche Offiziere waren längere Zeit in Japan für die Ausbildung und Organisation der japanischen Armee tätig, ebenso wie jahrelang japanische Offiziere im deutschen Heere den praktischen Dienst erlernt haben.

Durch Gesetz vom 21. Januar 1889 ist die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, die mit dem vollendeten 20. Lebensjahr beginnt, 3 Jahre beim stehenden Heer oder 4 Jahre in der Marine dauert, 4 Jahre und 4 Monat in der Reserve oder 3 Jahre in der Marine und 5 Jahre in der nur für die Verteidigung des Landes und nicht zum Außendienst bestimmten Territorialarmee. Außerdem gehört jeder Wehrfähige, der nicht der aktiven Armee oder der Reserve oder der Territorialarmee zugeteilt ist, vom 17. bis 40. Jahre der Nationalarmee, einer Art von Landsturm an. Für Wehrpflichtige vom 17. bis 28. Jahre, die eine gewisse Bildung nachweisen oder ein diesbezügliches Examen bestanden haben und sich selbst unterhalten, kann der Dienst auf 1 Jahr bei der Fahne, 6 Jahre und 4 Monate in der Reserve und 5 Jahre in der Territorialarmee verringert werden. Das Rekrutenkontingent wird alljährlich festgesetzt.

Nach dem Stande vom 31. Dezember 1900, an dem sich inzwischen nur wenig verändert hat, betrug die Stärke der für den Krieg mit Rußland lediglich in Betracht kommenden aktiven Armee im Frieden 4 Garde- und 48 Linien-Infanterie-Regimenter zu je drei Bataillonen, 1 Garde-Artillerie-Regiment und 18 Linien-Artillerie-Regimenter, 6 Festungs-Artillerie-Regimenter, 13 Pionier-Bataillone, 1 Eisenbahn-Bataillon, 13 Train-Bataillone; zusammen 156 Infanterie-Bataillone, 55 Eskadrons, 144 Batterien und 486 Feld- und Gebirgsgeschütze, 20 Bataillone Festungs-Artillerie, 27 Pionier- und Verkehrs- und Train-Bataillone, rund 8100 Offiziere, 133000 Mann. Auf Kriegsstärke gebracht, zählt die aktive Armee 10500 Offiziere, 195000 Mann. Dazu kommt noch die Reserve in der Stärke von 52 Bataillonen, 1000 Offiziere und 34500 Mann. Es stehen also rund 240000 Mann für einen Festlandskrieg zur Verfügung.

Die Armee ist eingeteilt in 12 Divisionen, worunter eine Garde-Division, jede Division zählt 2 Infanterie-Brigaden, 1 Kavallerie-Regiment zu 3 Eskadrons, 1 Feld-Artillerie-Regiment in 2 Abteilungen und je 3 Batterien (a 6 Geschütze), 1 Genie-Bataillon zu 3 Kompagnien und 1 Train-Bataillon zu 2 Kompagnien. Jede Infanterie-Brigade besteht aus 2 Regimentern von je 3 Bataillonen und 4 Kompagnien, die jetzt vollständig mit einem von dem Japaner Murata erfundenen Repetiergewehr von 6,5 Millimeter Kaliber bewaffnet sind. Die Kavallerie führte bereits im Feldzug gegen China 1900 den Muratakarabiner. Mit Lanzen ist nur die Garde-Kavallerie bewaffnet. Die Feld-Artillerie führt 7,5 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen, gleichfalls japanischen Modells, mit hydraulischem Rohrrücklauf und rauchschwachem Pulver. Die Insel Formosa, welche Japan 1894 nach der siegreichen Beendigung des Krieges mit China zufiel, erforderte eine Besetzung von 3 gemischten Brigaden. Außerdem besteht noch zur Verteidigung der kleineren Inseln eine Miliz von 3 Infanterie-Bataillonen, 1 Kavallerie-Eskadron und eine Batterie.

Nach dem Urteil eines militärischen Sachverständigen, der kürzlich in der „Kreuzztg." eine Studie über die japanische Armee veröffentlicht hat, liegt der schwächste Punkt des japanischen Heeres in der Remontierung der Kavallerie mit eingeborenen Pferden, die klein, unansehnlich und wenig leistungsfähig sind. Auch die Artillerie wird hiervon betroffen, da sie ihr Zugpferd ebenfalls aus Japan nimmt. Nur die Offiziere reiten meist eingeführtes gutes Halbblut.

Die japanische Kriegsflotte zählte nach den letzten offiziellen aus dem Juli 1902 stammenden Angaben 6 Schlachtschiffe 1. Klasse, 2 Schlachtschiffe 2. Klasse, 6 Panzerkreuzer 1. Klasse, 9 Panzerkreuzer 2. Klasse, 5 Panzerkreuzer 3. Klasse, 7 Torpedoboote 1. Klasse, 24 Torpedoboote 2. Klasse, 23 Torpedoboote 3. Klasse, 15 Torpedojäger und eine Anzahl kleinerer Kanonenboote, Küstenverteidiger usw. Im Bau begriffen waren noch 2 Kreuzer 3. Klasse, 8 Torpedojäger, 9 Torpedoboote 1. Klasse, 12 Torpedoboote 2. Klasse und 4 Torpedoboote 3. Klasse. Jetzt soll Japan auch noch von Argentinien 2 Kreuzer gekauft haben.

Die japanischen Truppen haben sich, soweit sie bisher ernstlich ins Feuer gekommen sind, stets bewährt. Eine von Frhr. v. Lyncker im Löbellschen „Jahresbericht" für 1900 veröffentlichte Uebersicht über das Heerwesen Japans rühmt die Schnelligkeit der Mobilmachung einer japanischen Division zur Unterdrückung der chinesischen Wirren. Der genannte Gewährsmann rühmt ferner die sehr guten Resultate des Schießens der Japaner. Nur die Ausbildung der Kavallerie stehe trotz regen Eifers noch immer hinter der der Infanterie zurück. Der vortreffliche Eindruck, den die Haltung der japanischen Truppen während des japanisch-chinesischen Krieges gemacht hat, ist durch die Ereignisse des Sommers 1900 vollauf bestätigt und gefestigt worden. Die tapfere Armee braucht den Vergleich mit den besten europäischen Truppen nicht zu scheuen.

Die Fortschritte der deutschen Beleuchtungs-Industrie.

Eine interessante Uebersicht über die Leistungen und Fortschritte im Beleuchtungswesen bietet das Export-Trade-Journal seinen überseeischen Lesern mit der erkennbaren Absicht, für diese von regem deutschen Gewerbefleiße zeugende Industrie-Branche Propaganda zu machen. Wir entnehmen dem von einem Fachmann geschriebenen Artikel folgende Ausführungen:

Wie die deutsche Industrie auf verschiedenen Gebieten die Führerrolle auf dem Weltmarkte an sich nahm, so auch in der Beleuchtungsbranche.

Die Gasbeleuchtung, die frühere unbestrittene Domäne Englands, ist in Deutschland von so hervorragenden Männern der Wissenschaft und Praxis weiter ausgebildet worden, ihre Verbreitung wurde rasch eine so allgemeine, daß sich diese Industrie bald auf eigene Füße stellen konnte. In dem Auerlicht wurde der Gasbeleuchtungsindustrie ein Mittel gegeben, erfolgreich mit der elektrischen Beleuchtung zu konkurrieren, und trotz dieser, hat die erstere seit Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts einen Aufschwung ohnegleichen zu verzeichnen. Bereits zu jener Zeit wurde der Anstoß gegeben, durch Erhöhung des Druckes beim Ausströmen des Gases dessen Leuchtkraft zu erhöhen, und das Resultat dieser weiter verfolgten Anregung war die Preßgasbeleuchtung, wie sie sich uns heute in verschiedenen Systemen präsentiert, die sämtlich auf deutschem Boden erstanden.

Außer durchaus neuen Beleuchtungssystemen hat die deutsche Lichtindustrie auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung in den letzten Jahren eine große Reihe aller möglichen Verbesserungen und Neuerungen hervorgebracht, von denen die meisten zwar keine größere Bedeutung erlangten, die aber insgesamt eine große Vervollkommnung der Gasbeleuchtung darstellen. Die Starklichtbrenner, die eigentlichen Vorläufer der Preßgasbeleuchtung, führten das Gas-Intensivlicht wieder ein und groß ist die Zahl der Patente und Gebrauchsmuster, welche auf diese Brennerkonstruktionen erteilt wurden. Starklichtbrenner werden für Intensitäten von mehreren hundert Kerzen hergestellt und sind zu Hunderttausenden im Gebrauch.

Einen bedeutenden Einfluß auf die Gasfabrikation hat das Wassergas errungen, das der ersteren ein Mittel bietet nicht allein den Betrieb zu vereinfachen, sondern es hat auch eine erhebliche Kohlenersparnis im Gefolge und ein Nichtgebundensein an die nur in kleinen Mengen vorkommenden Gaskohlen. Außerdem wird das Wassergas auch direkt zur Beleuchtung verwendet, und zwar, da es an und für sich nicht leuchtend ist, in Auerbrennern. Unter Wassergas versteht man das Gasgemisch, das durch Zersetzung von Wasserdampf durch glühende Kohlen entsteht und im wesentlichen aus einer Mischung von Wasserstoff und Kohlenoxyd besteht.

Die Acetylenbeleuchtung, die früher in Deutschland eine rasche Ausbreitung nahm, ist seit einiger Zeit zurückgegangen, einerseits infolge der Mißstände auf dem Carbidmarkte, andrerseits veranlaßt durch eine zu geringe Energie der beteiligten Kreise, ungenügendes Kapital und selbst geschaffene Beschränkungen. Immerhin gibt es eine Reihe von Firmen, die Acetylenapparate und Anlagen von tadelloser Beschaffenheit und sachgemäßer Konstruktion bauen und schon viele Tausende geliefert haben.

Das Luftgas wird in mäßigem Umfange zur Beleuchtung verwendet und zwar neuerdings auch für einige zentrale Stadtbeleuchtungen.

Eine ungeheuere Entwickelung hat naturgemäß die elektrische Beleuchtungsindustrie genommen, da gerade auf dem elektrotechnischen Gebiete deutsche Firmen die maßgebende Rolle spielen und auf dem Weltmarkte die deutsche Elektrotechnik an erster Stelle steht. Der Kampf, der sich zwischen dem Gasglühlichte und der elektrischen Beleuchtung abspielt, ist für das erstere durch die unterbrochenen Verbesserungen wesentlich günstiger gestaltet werden, sodaß das elektrische Licht vielfach ins Hintertreffen geriet. Die Prophezeiung, daß sich die Gasanstalten neben den Elektrizitätswerken auf die Dauer nicht lebensfähig erhalten können, ist mit den Jahren glänzend widerlegt worden und man kann sich ein größeres Gemeinwesen kaum ohne Elektrizitätswerk und gleichzeitig eine Gasanstalt denken, die sich gegenseitig ergänzen.

Interessant ist es zu hören, daß von der Nernstlampe, der man bekanntlich eine kurze Lebensdauer voraussagte, ja die man eine Zeit lang selbst in Fachkreisen als eine ziemlich wertlose Erfindung hinstellte, seitens der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft bereits über 1 Million Stück verkauft wurden.

In neuester Zeit ist der elektrischen Glühlichtbeleuchtung in seiner äußerlichen Gestaltung ein Rivale in dem Invert-Gasglühlichte erstanden, das scheinbar nach unten brennt und durch die Form der Beleuchtungskörper elektrischer Glühlichtbeleuchtung täuschend ähnlich sieht.

In der Fabrikation von Beleuchtungskörpern hat sich in Deutschland anstelle des abgedroschenen Jugendstiles wieder ein frischerer, gefälligerer Geschmack herausgebildet, der bei den neuen Modellen der größeren Firmen allenthalben wohltuend zu beobachten ist. Die Kronen auch einfacherer Ausführung weisen eine geschickte künstlerische Formgebung auf, die bei reicheren Modellen an die ziemlich weit zurückliegende feine Detailarbeit erinnert, die in den letzten Jahren leider vielfach der abstoßend wirkenden Dutzendware gewichen war.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 11. Februar. [Heiratsschwindel.] In vielen Blättern erscheinen letzthin Inserate, wodurch eine junge reiche Amerikanerin unter die Haube zu kommen suchte. Ein Leser witterte Schwindel, um näheres festzustellen, schrieb er unter der angegebenen Chiffre und erhielt darauf folgenden Brief, den er zur Warnung für andere mitteilt: „Bezugnehmend auf Ihr Geschätztes teile Ihnen mit, daß ich mit der Durchführung dieser Angelegenheit betraut wurde. Auch erhielt ich die Verständigung, daß Ihr w. Antrag bestens entsprach. Zu Ihrer Orientierung diene Ihnen, die Dame ist 22 Jahre alt, Christin, Waise, besitzt ein Barvermögen von 200000 Doll. sehr gebildet, schön und häuslich erzogen. Ihr Vater war Maschinenfabrikant. Als Honorar beanspruche ich 2 Prozent der erhaltenen Mitgift, zahlbar 5 Tage nach der Hochzeit. Ich bin gern bereit, Ihre Interessen zu vertreten und zur Dame hinzufahren, um ehestens eine pers. Begegnung zu erwirken, wo ihnen am angenehmsten. In der angenehmen Hoffnung, daß Sie diesen Vorschlag annehmen, ersuche höfl. zur Deckung dieser Reise und sonstigen Spesen umgehend 50 Mark zu senden, worauf ich sofort zur Dame reise und Sie von dort aus verständige, wann die Begegnung erfolgen wird." — Soweit der aus einem Städtchen in Ungarn kommende Brief des angeblichen Vermittlers. Es handelt sich hier um einen Schwindel, der in gleicher oder ähnlicher Weise schon wiederholt versucht worden ist. Hoffentlich hat der Mann keine Dummen gefunden, die ihm die 50 Mark sandten.

E. A. **Hagen,** 11. Febr. [Eine wichtige Entscheidung für Wirte, die Fremde beherbergen.] Im Beschwerdeverfahren beim Oberlandesgericht Hamm stand die wichtige Frage zur Entscheidung, ob die zur Beherbergung von Fremden dienenden Betten dem Gastwirte gepfändet werden können. Die Entscheidung ist zu ungunsten des beschwerdeführenden Gastwirts gefällt, also beregte Frage bejaht worden. Danach sollen die Fremdenbetten nicht unter die in das Alltagsleben so tief einschneidende Bestimmung des § 811 Nr. 5 der Reichszivilprozeßordnung, wonach die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbstätigkeit unentbehrlichen Gegenstände nicht gepfändet werden dürfen. In dem unseres Erachtens für den Wirtestand tief bedauerlichen Beschlusse heißt es: „Die gepfändeten Betten, deren Entbehrlichkeit für den persönlichen Bedarf des Schuldners und für die Erhaltung seines Hausstandes außer Frage stehen, fallen unter keine der Sachengattungen, die vom Gesetze der Pfändung entzogen sind. Die Vergünstigung bezüglich der unpfändbaren Sachen sei nach ausdrücklicher Gesetzesbestimmung auf Personen beschränkt, die aus persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, also aus Handlungen im engsten Sinne, zu denen die Gebrauchsüberlassung von möblierten, mit Betten ausgestatteten Zimmern nicht zu rechnen sei. Daß aber der beschwerdeführende Wirt neben der entgeltlich und gewerbsmäßig betriebenen Gebrauchsüberlassung von Zimmern und Betten eine persönliche Tätigkeit bei der Beherbergung entfalte, zu deren Fortsetzung die gepfändeten beiden Betten ihm unentbehrlich seien, sei in der Beschwerde nicht geltend gemacht." — Gerade dieser Schlußpassus enthält einen wichtigen Fingerzeig dafür, wie man sich bei derartigen prekären Fällen zu verhalten hat. (Nachdruck verboten.)

* **Plettenberg,** 8. Februar. [In seinem Bette tot aufgefunden] wurde am Samstagmorgen der seit längerer Zeit bei dem Schneidermeister Rich. Pier in Arbeit stehende Gehilfe Bernh. Seibel. Wie angenommen wird, soll der übermäßige Genuß von geistigen Getränken, mit denen man ihn am Abend vorher traktiert hatte, den Erstickungstod herbeigeführt haben.

* **Gelsenkirchen,** 10. Febr. [Todessturz.] In der Nacht vom Samstag zum Sonntag stürzte hier der Sattler Salopiata in seiner Wohnung die Treppe hinunter und starb kurz nachher infolge eines Genickbruchs.

* **Paderborn,** 10. Februar. [Ein Ball ohne Musik] wurde am Sonntag in einem hiesigen Lokal abgehalten. Die Veranstalter hatten keine Musik erhalten können, auch der Klavierspieler, auf den man die letzte Hoffnung gesetzt hatte, war verhindert worden. Trotzdem wurde munter das Tanzbein geschwungen — man sieht, es geht auch so!

* **Sterkrade,** 10. Februar. [Erdrückt.] Im Betriebe der Gutehoffnungshütte — Abteilung Eisenbahn — verunglückte heute morgen der Rangierer Pagels dadurch, daß er zwischen die Puffer der Wagen kam, wodurch dem Manne die Brust eingedrückt wurde und der Tod sofort erfolgte.

* **Essen,** 9. Februar. [Einen Selbstmordversuch] beging in der Nacht zum Sonntag der im hiesigen Gerichtsgefängnis als Untersuchungsgefangener untergebrachte Bergmann Wilhelm Dieckmann aus Dahlhausen dadurch, daß er sich mittels seines Handtuchs an einem Bettstellenpfosten aufknüpfte. Durch die Wachsamkeit des Nachtaufsehers wurde jedoch das Vorhaben Dieckmanns vereitelt. Er wurde in der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Theater und Musik.

-y- **Elberfeld-Barmen,** 10. Februar. „Die Zauberglocke" von Saint-Saëns, die im Elberfelder Stadttheater ihre deutsche Erstaufführung erlebte, ist keine neue Oper; sie ist bereits 1877 in Paris aufgeführt worden. Die Handlung erinnert stark an „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach. Der Maler Konrad verschmäht seine treue, holde Braut Helene um einer stummen, aber verführerischen Tänzerin willen, die ihm zu seinem Kirkegemälde Modell gestanden, deren Herz er aber nur durch den Dämon Gold gewinnen kann. Schwerkrank, erscheint ihm im Traum und Fieberwahn sein Arzt Spiridion als Satan, der ihm einen Talisman in Gestalt einer Silberglocke überreicht, deren Klang ihm Gold im Ueberfluß verschafft, aber auch jedesmal einer von ihm geliebten Person das Leben kostet, zuerst dem Vater Helenens, dann seinem besten Freunde Benedikt. Da schleudert er die Glocke zu Boden, die Krisis ist vorüber, Konrad kommt wieder zu sich und schließt, arm, aber glücklich, Helene in seine Arme. Die Musik ist sehr ungleich und nicht besonders originell. Neben Wertvollem und Eigenartigem, neben reizvoll Melodischem und geist- und effektvoll Instrumentiertem enthält die Oper doch auch öde, langweilige Strecken und manches Banale. Am wertvollsten ist der dritte und auch noch der vierte Akt mit dem reizend instrumentierten und arrangierten „Walzer". Daß aber die Oper über alle deutschen Bühnen gehen sollte, dafür ist sie nicht ursprünglich und im Libretto nicht interessant genug. Die Inszenierung durch Goldberg war glanzvoll, die Orchesterleistung unter Baldreich vorzüglich. Von den Darstellern machte sich um die vortreffliche Aufführung ganz besonders Frau Gäbler-Ruhbeck als reizende Frametta durch die graziös ausgeführten Tänze und die sprechende Pantomimik verdient, sowie Herr Menziasky in der äußerst schwierigen und anstrengenden Partie des Malers Konrad, die er gesanglich wie darstellerisch schön und temperamentvoll durchführte. Mit den Hauptdarstellern konnte am Schlusse auch der unternehmende Direktor Gregor vor der Rampe erscheinen und in anhaltendem Beifall den Dank des vollen Hauses für das Gebotene entgegennehmen. — Das 79./80. Konzert des Barmer Volkschors erfreute sich desselben außergewöhnlich zahlreichen Besuches wie die vorhergegangenen. Liszts Faust-Symphonie, eine seiner besten Orchesterschöpfungen, stellt dem Orchester keine leichte Aufgabe, die dasselbe aber, besonders im zweiten Satz (Gretchen), unter Karl Hopfe in schöner Abtönung in höchst anerkennenswerter Weise löste. Für das Solo des Schlußchors war der gut geschulte, wohlklingende Tenor von Franz Litzinger, Düsseldorf, doch zu schwach. Auch die dramatischen, farbenprächtigen und allgemein verständlichen Frithjof-Szenen von Max Bruch, die wir zuletzt in Frankfurt a. M. gelegentlich des Kaiserpreisfingens hörten, fanden durch das Orchester und den „Barmer Sängerchor" eine vorzügliche Wiedergabe und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als Frithjof machte Max Büttner-Karlsruhe durch seine prachtvolle Stimme und seinen dramatisch belebten Vortrag solchen Eindruck, daß sich das Publikum in Beifall gar nicht genug tun konnte und im Samstagkonzert die ganze vierte Szene „Frithjofs Abschied von Nordland" wiederholt werden mußte. Auch Marie Altona-Berlin errang sich mit „Ingeborgs Klage" starken Beifall, wenn auch dem schönen Sopran leichtes Ansprechen in der Höhe und dem Gesang zuweilen noch mehr Innigkeit zu wünschen übrig blieb.

2. Ziehung der 2. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 10. Februar 1904.) Nur die Gewinne über 95 Mk sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Februar 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

52 277 409 538 651 715 1005 [200] 78 120 [200] 445 506 650 910 2098 176 86 263 72 469 [200] 606 52 60 775 924 3057 85 801 50 711 844 902 26 49 4439 98 645 91 797 850 64 911 [300] 19 5454 889 [200] 607 89 6156 86 [200] 367 464 638 805 7039 287 301 47 [200] 8417 34 569 607 52 738 [200] 853 9054 60 [200] 75 109 278 374 527 913

10177 215 501 907 11154 479 [300] 509 733 930 67 12006 45 151 449 516 659 772 980 13225 57 340 55 407 58 613 31 33 710 27 833 14083 [200] 418 81 747 62 861 15382 [200] 541 688 16103 [200] 47 459 81 99 583 676 869 958 17092 583 706 [200] 41 823 31 18012 56 78 792 808 19443 667 702 9 14 804 939 [200] 62

20135 466 534 683 798 21158 404 516 [200] 21 872 99 [200] 939 22003 133 285 417 561 70 75 669 856 974 23102 333 76 521 654 64 789 869 [200] 24702 25124 [200] 43 62 794 [300] 26132 237 60 343 413 664 855 902 27122 315 400 [200] 593 662 28139 417 78 576 665 772 856 [200] 911 29092 247 57 335 91 590 664 737 801 9

30103 17 241 380 470 607 728 56 31002 411 587 949 32008 22 154 97 439 558 [200] 723 863 33159 96 305 584 84066 452 53 852 69 35240 44 441 524 688 [400] 890 991 36168 422 732 64 [200] 37426 98 636 38072 131 255 409 82 566 727 39167 81 457 67 533 83 990

40108 34 215 369 462 71 508 701 41146 240 415 69 514 70 [300] 42178 89 274 79 81 594 679 706 42 848 79 43431 74 614 708 810 [200] 63 84 977 44265 98 530 40 80 616 17 34 799 45128 861 618 777 874 46002 100 212 420 500 47 709 69 955 47314 780 927 48103 281 346 413 627 [200] 711 39 857 49013 20 497 579 601 947 71 73

50168 344 51015 175 331 584 89 602 85 [200] 742 52747 933 53071 105 42 205 98 491 574 89 754 942 54124 651 55106 644 56113 [200] 420 571 94 680 732 832 52 912 57254 507 650 83 746 936 33 58123 477 [400] 557 909 15 59043 135 272 349 414 572 603 727 848 70 919 22 66

60232 377 414 17 675 708 69 879 61139 319 684 872 62294 550 731 821 75 63040 211 431 [300] 89 522 704 48 801 997 64092 178 327 449 62 542 67 620 756 [800] 812 936 [200] 65197 [200] 211 350 562 719 98 66021 100 86 290 359 87 475 82 [200] 516 [300] 34 67060 62 93 221 39 57 481 532 623 25 835 43 918 68033 118 81 229 392 97 526 814 20 69163 296 366 441 79 84 524 656 741 834

70113 206 348 407 529 781 902 71022 32 61 112 44 91 379 587 705 [200] 900 72171 258 78 370 734 851 73016 363 415 67 [300] 630 84 634 74203 85 427 696 [200] 750 956 75104 50 627 605 763 [200] 924 44 76273 490 [200] 92 689 711 76 85 906 47 50 98 77023 228 49 399 447 545 908 38 [200] 78033 249 422 41 78 651 746 821 [200] 50 79224 92 333 687 [500] 849

80010 120 27 51 81 215 304 45 55 57 641 87 701 83 813 956 81186 95 923 26 94 535 812 56 97 999 82073 288 314 86 614 726 862 83023 212 79 761 67 [200] 74 866 84206 [200] 420 569 77 96 637 788 924 [500] 85146 97 244 345 584 867 84 945 86028 [200] 80 77 207 71 312 414 70 836 80 919 87037 470 564 609 19 88586 89048 130 289 682 934

90296 705 926 91355 609 23 967 70 77 93 98 92456 743 93058 201 574 79 617 726 807 94005 67 251 471 915 [500] 95560 [200] 79 735 905 96430 68 503 900 45 [200] 97188 223 313 78 441 99 772 98449 542 [200] 85 734 908 99111 96 268 405 512 706 35 60

100137 635 [200] 55 982 101120 399 513 33 795 102125 264 592 103101 242 657 104168 94 213 479 582 804 23 39 105074 79 164 399 600 95 903 106109 74 203 21 79 383 402 553 626 700 92 107042 157 242 54 [200] 327 473 662 728 108240 488 [300] 687 99 808 84 [200] 914 48 109164 84 305 37 47 48 432 69 518 637 785 866 69

110138 472 [200] 740 885 111153 364 633 59 705 895 [300] 956 112001 [200] 295 313 444 66 [300] 71 638 910 88 40 113000 74 258 533 53 618 704 23 42 49 [200] 84 813 [200] 54 88 946 114026 360 [200] 790 877 115265 310 48 578 633 [200] 817 116181 244 70 681 707 90 117004 29 [400] 801 54 98 966 [500] 118092 147 315 427 74 706 [200] 977 119264 [200] 339 650 85 873 976

120096 126 32 90 237 83 252 466 500 33 873 957 121117 202 37 71 419 517 743 [200] 62 75 878 924 [300] 88 122013 29 116 444 86 627 [300] 47 752 [300] 74 [300] 889 98 123216 18 617 124040 123 86 466 76 85 [200] 979 [300] 97 125241 456 62 653 99 801 6 904 126107 369 [200] 496 127532 646 64 97 98 886 961 128261 [300] 310 428 838 908 129169 74 213 490 554 97 601 [400] 13

130084 271 328 421 39 789 818 66 69 131047 65 [3000] 171 251 54 379 88 630 44 774 [200] 132564 614 133021 125 26 [300] 456 72 552 804 134382 437 569 752 93 804 990 135268 495 505 663 [200] 73 801 909 22 136208 [200] 45 470 591 615 739 68 946 137416 95 543 47 700 138072 [200] 256 358 400 583 695 736 58 863 92 958 139355 627 877

140084 221 425 55 84 [200] 95 565 629 821 [200] 84 989 141036 173 81 424 78 531 40 98 956 [200] 142042 144 310 93 505 17 28 927 71 143052 165 242 418 49 503 937 144110 223 67 644 92 971 145086 218 88 323 31 544 724 867 931 69 81 146147 [200] 206 61 526 628 147192 305 602 828 148114 [200] 212 24 322 559 654 774 149131 205 663 773 [200] 886

150018 321 627 151198 368 423 80 692 839 56 923 [300] 39 152241 61 421 549 639 80 782 822 153110 204 513 655 887 995 154271 90 302 645 155041 43 [200] 168 205 436 520 977 89 156112 588 629 51 [200] 67 769 951 89 157143 230 34 807 158277 409 651 836 159012 183 887

160258 396 615 733 [200] 161111 81 440 76 [200] 518 53 768 86 [300] 896 162402 3 775 93 993 [300] 163302 26 422 [200] 51 587 883 164018 287 741 804 20 81 [300] 900 165206 584 620 40 955 166441 583 617 729 918 167389 99 400 859 198665 729 40 94 989 169175 410 65 505 800

170206 348 77 454 530 644 757 171043 78 162 286 677 883 964 172001 177 292 538 712 949 173005 98 173 324 50 463 84 99 574 834 174113 411 503 79 814 926 175308 [300] 450 82 581 788 907 77 176054 252 358 76 81 501 12 728 916 70 177066 84 115 45 [200] 235 69 [200] 474 523 97 658 [200] 816 178088 77 134 46 [200] 351 486 179109 13 551 791

180072 74 108 204 16 603 801 2 935 181314 714 805 973 182060 294 303 601 183160 348 689 823 184052 85 155 77 808 42 56 605 80 878 185038 97 353 585 717 87 801 2 24 89 99 977 186125 362 77 431 [1000] 847 188251 626 704 30 [300] 915 189098 214 26 378 573 904 10 58 74

190253 345 427 543 758 191198 362 76 582 975 192321 90 968 193051 131 402 543 194565 796 967 195051 168 435 543 617 776 196044 157 449 704 27 197083 101 409 88 [200] 912 198073 [300] 80 82 268 376 664 869 998 199182 453 515 17 19 40 [500]

200184 94 285 519 609 778 87 858 927 77 201086 117 392 957 98 202145 277 492 784 87 928 37 [500] 203090 171 393 424 50 687 959 99 204028 52 162 79 271 994 205214 398 [200] 469 522 652 893 206035 134 214 410 543 609 65 709 207129 297 443 733 92 907 39 89 [400] 208266 422 897 936 209152 242 84 664 720 [10000] 926

210044 96 331 662 75 734 [400] 822 73 211197 337 52 591 99 645 971 212003 349 412 50 501 741 55 89 802 213312 85 445 569 615 63 730 941 214820 [200] 42 964 87 215357 417 791 [500] 96 216329 58 81 482 963 217006 76 132 82 208 95 470 607 877 218068 [400] 216 548 746 219181

220004 94 234 462 67 881 84 990 221132 57 452 604 754 881 [200] 959 222591 753 69 223066 258 90 369 90 828

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 9. Februar lies 26794 statt 26764 und 200669 statt 200699.

2. Ziehung der 2. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 10. Februar 1904.) Nur die Gewinne über 96 Mk sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Februar 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

454 1194 328 865 75 2264 408 723 87 807 89 955 3009 213 477 555 843 933 68 4269 343 810 925 5198 852 72 441 79 529 626 87 798 6089 232 82 457 619 52 [200] 720 933 7008 15 721 8160 248 578 95 [800] 730 934 85 97 9154 643 871 98 [400]

10001 318 22 551 610 793 812 976 11010 411 510 39 88 758 875 915 37 44 12059 814 15 29 901 13072 75 277 378 479 517 718 61 843 950 14026 69 364 621 32 89 880 920 21 85 15120 576 618 878 919 16510 34 76 800 4 86 [200] 17125 37 251 319 [200] 457 660 867 947 18011 67 112 16 335 79 91 442 88 592 731 956 19042 [200] 168 97 279 [200] 312 428 55 503 81 93 [200] 975

20023 69 233 418 674 761 814 71 910 40 21221 391 478 725 47 801 46 993 22309 64 87 [200] 408 722 867 23103 241 [200] 316 418 626 850 942 24065 104 42 289 516 683 [3000] 770 829 25182 318 20 520 623 795 966 83 26066 83 140 262 431 705 6 27442 860 28076 89 297 [200] 98 679 96 29061 216 585

30046 81 349 646 713 951 31094 402 844 32167 264 302 76 93 765 73 965 33894 661 68 849 983 34097 137 384 94 403 [200] 32 804 96 35115 28 463 677 92 850 36238 47 355 407 [200] 51 957 71 84 37193 201 8 416 557 794 885 97 926 38001 155 222 738 955 60 39015 [400] 180 325 581 676

40143 886 959 41060 389 898 42057 93 151 [200] 66 417 586 644 808 43034 64 375 509 87 613 68 725 800 65 44295 345 52 60 452 558 701 45055 70 188 96 357 93 467 728 935 46014 412 53 [400] 509 692 718 47 91 859 47202 36 37 620 48064 69 392 470 579 632 790 881 49217 49 475 98 593 692 744 835

50198 233 320 616 788 810 51050 338 460 645 776 903 30 52211 92 478 96 592 661 869 923 53095 [200] 322 [1000] 541 969 54021 182 360 657 55481 [500] 629 801 [200] 56507 62 623 966 57164 236 383 [200] 992 58174 245 77 386 510 799 59061 187 245 402 587 647 757 997

60073 203 [200] 304 460 553 704 47 839 904 61017 26 35 [200] 261 [200] 368 [1000] 497 511 78 771 888 [200] 940 46 62052 197 356 [200] 566 67 [200] 68010 [400] 49 267 391 415 680 752 89 64000 76 243 66 524 767 927 57 65037 236 75 466 709 825 89 [200] 66049 194 255 317 843 67002 [200] 292 465 952 68139 48 221 58 463 74 608 848 934 69041 213 31 452 589 731 35 813 18 28 941

70048 598 825 50 [200] 88 95 71062 194 387 487 632 719 68 886 72052 135 49 360 887 73027 62 269 84 551 699 761 922 [300] 69 97 74211 679 75339 445 762 76280 438 590 954 [200] 77361 429 601 7 62 99 882 934 78004 598 [200] 612 731 847 79123 44 96 404 27 34 87 92 746 916

80062 162 [300] 273 354 551 603 81008 117 234 376 444 54 94 534 96 725 29 854 95 983 82016 291 389 631 757 83094 98 281 941 [200] 84196 210 300 564 82 712 18 874 934 85017 [200] 110 14 467 70 615 874 86099 68 275 491 556 948 [300] 87118 449 612 815 959 88150 319 578 649 [200] 761 89291 304 22 84 503

90022 96 166 224 76 405 35 71 518 84 624 680 91062 246 284 626 64 92232 [5000] 530 41 757 [300] 873 952 93046 146 77 229 320 [400] 431 501 23 86 631 783 94034 184 411 53 76 522 922 72 [200] 94 [200] 95165 216 302 83 511 866 96020 206 63 82 353 607 86 734 59 957 97017 187 311 29 [200] 642 958 98166 95 239 328 446 54 594 600 11 39 764 885 70 98 99263 84 405 690 93 700 877 931

100005 83 335 44 598 101090 232 57 427 645 753 102042 134 383 945 86 103293 [200] 305 519 67 [200] 647 [200] 985 104188 425 620 757 105298 550 707 894 987 106394 644 752 107088 140 245 59 912 26 99 108175 258 72 92 309 [300] 61 629 109375 404 15 67 619 751 78 836

110041 256 93 885 515 41 780 73 111187 902 925 89 841 768 112117 226 380 880 99 935 [400] 38 68 113078 95 [200] 434 551 [200] 58 654 766 864 991 114033 226 [300] 328 479 888 905 40 [200] 115006 246 314 539 [300] 79 86 815 901 116107 [200] 273 592 679 770 830 33 36 925 117157 221 [200] 384 487 870 118025 107 34 850 682 802 904 98 119059 [300] 187 233 417 75 511

120227 96 453 651 77 96 [200] 707 42 48 910 121560 615 [400] 934 122091 101 619 724 976 123094 139 380 [400] 522 789 [300] 856 87 124032 104 472 591 97 721 [900] 25 830 949 125034 [400] 83 480 83 88 611 33 78 126077 419 72 506 77 743 47 86 127030 225 60 67 484 721 47 [400] 129081 143 [300] 232 [3000] 407 25 99 543 [800] 91 698 740 [200] 971 129009 88 111 65 263 335 568 830 995

130045 242 85 517 71 643 131021 896 831 956 77 132811 571 694 [300] 133142 286 626 740 [200] 850 67 134342 531 764 135000 165 89 411 27 608 98 865 976 136026 172 348 71 526 690 137066 133 293 433 649 768 83 972 138168 88 369 431 85 600 139070 538 712 [200] 818

140091 190 554 680 713 [200] 46 73 984 141320 86 798 [200] 909 142166 143009 168 94 551 603 962 144036 118 28 298 595 662 735 145172 214 39 355 561 609 761 822 75 146000 193 209 11 310 35 429 69 648 147138 98 280 483 688 45 56 148201 325 [300] 584 931 149036 289 856 590 670 805 89

150055 462 662 705 151187 201 498 624 90 715 870 152016 22 462 558 96 625 743 153120 69 342 518 880 84 967 154084 222 479 45 745 894 155057 [300] 101 515 58 778 842 917 [200] 156085 157 219 805 157316 76 653 730 950 158008 465 514 655 70 924 159372 99 690

160233 342 47 684 906 20 161015 26 287 318 429 84 523 628 712 891 162195 [300] 502 80 720 84 910 163102 450 619 85 971 164085 147 56 331 465 503 60 675 829 [200] 60 165137 225 563 816 [200] 37 965 166023 278 454 58 538 81 [200] 864 951 167021 207 539 89 799 813 937 168008 75 138 383 422 41 627 731 856 973 169014 114 18 330 58 75 435 94 758 854 65

170190 249 [300] 626 171143 [200] 206 437 690 827 172415 898 [200] 173031 304 28 [400] 51 460 644 49 95 174018 304 91 553 92 800 31 900 59 175169 203 37 346 65 688 768 176569 868 177019 67 [800] 487 520 707 959 67 178480 [200] 617 831 179081 177 261 317 500 738 [200]

180044 568 685 [200] 819 20 40 971 81 181081 100 98 236 514 640 182181 410 604 21 815 183287 339 64 78 630 698 184027 209 427 690 185159 223 306 569 795 876 987 92 186160 225 935 187248 376 921 188095 128 205 394 496 754 70 189002 44 349 401 [200] 625 715 81 814 998

190104 24 220 518 86 711 44 832 191286 529 83 883 949 192123 45 85 211 15 [200] 536 619 708 193077 141 90 483 733 874 916 49 194002 6 370 401 612 [300] 76 899 195054 169 204 73 404 12 979 98 196040 184 286 375 92 711 94 920 197416 24 555 198133 84 516 67 628 750 900 199092 197 [200] 216 87 469 825 77

200128 368 580 91 698 802 201341 456 574 90 774 202035 80 338 762 810 22 984 203301 61 472 525 651 96 900 56 204074 363 70 726 801 48 205193 264 511 22 621 747 808 942 206013 32 44 98 711 [200] 994 207172 458 544 47 640 850 922 208022 110 46 229 374 [200] 500 99 209204 448 616 769

210180 496 512 91 [400] 211240 376 402 80 500 68 212085 173 221 [500] 394 586 617 732 80 876 83 945 213069 429 771 821 214091 214 [300] 495 787 975 215071 [400] 114 80 248 52 72 308 21 40 423 [200] 74 506 672 712 44 914 216038 56 349 86 483 616 49 71 86 217105 41 426 [400] 36 96 513 725 [400] 67 815 [200] 98 218509 28 69 615 [200] 73 708 982 219055 191 209 332 470 928

220372 454 63 79 561 676 826 221076 288 635 41 228114 408 40 526 742 92 99 [200] 876 81 92 995 223101 284 357 414 526 40 56 647 775 84 843 992

Die Ziehung der 3. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 8. März cr.

1 Schirm und 1 Muff gefunden.

Hagen, den 10. Februar 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Ein Kotten, auf dem Kuh gehalten werden kann, in der Nähe von Haspe zu verkaufen.
Näh. in der G. d. Z. 4063

Kampstraße.

Die 281 qm große Besitzung, Kampstraße 21 **mit Einfahrt** u. **großem Hofraum** zu **jedem Geschäft geeignet** ist **preiswert** zu kaufen. 4176
Näheres bei **Fr. W. Stein,** Wehringhauserstr. 113.

Erbteilungshalber ist im mittler. Stadtteil geräumige hochfein ausgestattete

Villa

mit Garten günstig zu verkaufen. — Anfr. erb. unter H 31494 an d. Gschst. d. Z.

Verschiedene

Einfamilienhäuser

(Villen) in der Nähe des Kreishauses, auch in der Nähe des Bahnhofes, per sofort oder spät. zu vermieten. 107
Chr. Bitna Wwe., Baugeschäft, Körnerstr. 84.

Ein Spezerei-Geschäft

zu verkaufen, auch können sämtliche Waren mit übernommen werden. 4006
Rehstraße 23.

Für Engrosgeschäfte!

In der Nähe der Bahnhöfe ist ein schönes

Ladenlokal,

auch zu **Bureauräumen** geeignet, nebst herrschaftl. eingerichteter Wohnung von 9 od. 5 Räumen mit Dampfheizung, sofort oder später zu vermieten. Lagerräume können beigegeben werden.
Zu erfr. in d. G. d. Z. 611

Mein Unterhaus mit schönem, zu jedem Geschäft geeignetem

Ladenlokal

u. großer **Werkstätte,** in denen bis jetzt ein Möbelgeschäft verbunden mit Schreinerei und Polsterei betrieben wurde, ist per 1. April oder später, im ganzen oder geteilt, zu vermieten. 1965
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Schönes kleines

Ladenlokal

mit Hinterzimmer, beste Lage, f. jedes Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohnung per bald zu vermieten. 3413
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Schöne abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten versehene

Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern auf sofort oder später preiswert zu vermieten. 310
Näh. Winckelstr. 11, 2. Et. links.

Grosses Ladenlokal

mit 7 Schaufenstern, worin 9 Jahre ein Manufaktur-, Konfektions- und Kolonialwarengeschäft geführt wurde, auf sofort oder später mit allem Zubehör zu vermieten. 3412
Wwe. Fennewald, Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke, 1. Etage.

Ladenlokal

auch für Bureau geeignet, an der mittl. Kamp- und Hochstr., zu vermieten.
Wilhelm Wels,
27654 Bergstraße 72.

Zum 1. Mai ist die

1. Etage, Bahnhofstr. 33,

bestehend aus 7 Räumen nebst Zubehör zu vermieten.
47 **Adolf Köster.**

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern, 1 resp. 2 Mansarden, ist per 1. Mai zu vermieten; desgleichen eine kleinere

Werkstatt

per sofort oder später. 3440
Nordstraße 11 a.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. rc., mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April cr. in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560
Näheres Grünstr. 17, part.

Vermiete die von Herrn Assessor Rathscheck bis jetzt bewohnte

II. Etage

zu sofort oder 1. April. 3133
Apotheker Rehmann, Mittelstraße.

2. Etage,

abgeschl., best. aus 7 Räum., Mansarde, Keller u. sonstig. Zubehör (schönste Lage der Elberfelderstr.) sofort oder später zu vermieten.
2615 **Achenbach & Schäfer.**

Schöne Wohnungen,

von 2, 3 od. 4 Zimmern, per 1. Mai an kleine ruhige Familien zu vermieten.
4038 Körnerstr. 87.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** mit Hofraum u. Stall für 1 Pferd, event. kleines Hinterhaus.
Angebote mit billigstem Preis unt. H 3702 an die Geschst. d. Z.

Wohnung

von 3 od. 4 Zimmern, abgeschl., von ruhiger Familie zum 1. Mai oder früher gesucht. Stadtteil Wehringhausen (neues Viertel) wird bevorzugt.
Angeb. werden unter X 4126 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junges Ehepaar sucht eine

abgeschl. Wohnung

von 2 gr. freundl. Zimmern in der Nähe des Bahnhofs. Ang. unt. G 4175 an d. Geschst. d. Z.

Lagerraum,

auch geeignet zur Werkstatt, sofort zu vermieten. 3081
Goldbergstr. 14.

Eine Etage,

bestehd. aus 5—6 od. 7 Räumen und Mansarden zum 1. Mai ds. Js. zu mieten gesucht. Mittelpunkt bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter N 4207 an die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene

3. Etage,

6 Räume und Zubehör, per sof. oder später preiswert zu vermiet.
4199 Nordstraße 25.

Einige Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör pr. 1. Mai zu vermieten.
2993 Bismarckstr. Nr. 5.

Habe in meinem Neubau noch einige schöne

Wohnungen,

abgeschlossen, von 3, 4, 5 und 8 Zimmern nebst Mansarden, mit Gas und allen Bequemlichkeiten, per März oder später zu vermieten.
Robert Griffel,
2594 Altenhagenerstr. 24.

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Kölnerstr. 17a billig zu vermieten. 1951
In der Nähe des Hauptbahnhofs und Altenhagener Brücke

schöne Wohnungen

von 2 bis 5 Zimmern, auch abgeschlossen, mit oder ohne Mansarden, per sofort oder später **preiswert zu vermieten.** 2131
Näher. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern, abgeschl., per Mai zu vermieten. 4172
Winkelstr. 14, Unterberg.

4 Zimmer

mit Gasanlage und allen Bequemlichkeiten per April oder Mai zu vermieten. 4195
Näheres Arndtstr. 12.

Schöne abgeschlossene

3u.4Zimmerwohnungen

sofort oder Mai zu vermieten.
3508 Lützowstr. 7.

Zwei schöne 3687

Speicherzimmer

mit Zubehör billig zu vermieten.
Näheres Mauerstr. 7, 2. Et.

2 schöne Bodenzimmer

zum 1. Mai zu vermieten.
3838 Eickertstraße 11.

Möbliert. Schlafzimmer und Mansardenzimmer

in der Nähe des Bahnhofs, mit und ohne Pension, sofort zu vermieten. 3697
Karlstraße 34, III.

Zum Mitbewohnen eines

schön möbl. Zimmers

mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**
Hochstraße 90 II.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension auf sofort zu vermieten. 4094
Mittelstr. 16a, 2. Etg.

2 mbl. Zimm. zu vermiet.

4044 Kampstr. 14.

Herr sucht

möbl. Zimmer

mit guter Pension im Stadtteil Wehringhausen. Angebote unt. K 4189 an d. Geschst. d. Ztg.

1 großes möbl. Zimmer

an 1 od. 2 Herren mit Morgenkaffee billig zu vermieten.
3468 Mauerstr. 6, 2. Et.

Gute Kost u. Logis frei.

Goldbergstraße 7a, 1. Etg.

Ein prop. jung. Mann erhält

Logis. 4171
Oststr. 7, 3. Etg., rechts.

Tücht. Vertreter

z. Besuch d. Apoth., Drog., Seif.- u. Parf.-Hdlg. sof. gesucht. Gfinst. Beding., evtl. Fixum. Ang. an **Liebig & Co.,** Dresden. 4085

Für Ende bei Herdecke wird von einer **erstklassigen Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volks-Versicherungs-Aktien-Gesellsch.** ein tüchtiger 3598

Vertreter gesucht.

Inkasso vorhanden. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Angebote unter **R. T. 817** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** richten.

Junger Mann,

25 J. alt, verheirat., sehr solide, mit guter Handschr., sucht Stelle als Schreiber oder auf Lager, als Kassierer od. sonstigen Vertrauensposten. Da das Ehepaar kinderlos ist, wäre die Frau bereit, gegen freie Wohnung od. etwas Vergütung etwas Arbeit zu übernehmen. — Angeb. unter A 3620 an die Geschst. d. Ztg.

Ein zuverlässiger mit der Dekorationsbranche vertrauter

Kommis

zum baldigen Eintritt von einer Metallwarenfabrik gesucht.
Anerbiet. unter U 4118 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Techniker, 29 Jahre alt,

der die Baugewerkschule besucht hat, 4 Jahre als Techniker und Bauführer tätig, praktisch erfahr. als Schreiner, Zimmerer und Mühlenbauer, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. April Stellung, am liebsten in Hagen oder Umgegend. Angeb. unt. P 4067 an die Geschst. d. Z.

Junger Graveur,

der längere Zeit auf Gesenke gearbeitet hat, sucht Stellung.
Gefl. Angebote unter J 4186 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 16 J., aus anständ. Fam., zu Mai

Stelle zur Erlernung der Küche. 4187
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Suche auf sofort einen tüchtig.

Metzgergehilfen

am liebsten im Alter von 18—20 Jahren. 4117
E. Anrand, Hilchenbach i. W.
Rind- u. Schweinemetzgerei.

Ein erfahrener

Fallhammer-Gesenkschmied,

ein angehend. Breiter, ein jüngerer Arbeiter

gesucht. 4180
Gebrüder Kuhlmann, Hagen i. W.

Mehrere tüchtige 4103

Schreiner und Modellschreiner

gegen hohen Lohn gesucht.
Heinr. Meyer, Langestr.

Tcht. Maler- u. Anstreicherges.

sucht in Hagen Arbeit. 4208
Näh. Neue Friedrichstr. 23, III.

Suche per sofort einen tücht., zuverlässigen und strebsamen

Zimmerpolier

für dauernde Beschäftigung. Ia. Zeugnisse sind erforderlich.
Paul Kern, Baugeschäft,
3880 Hohenlimburg.

Tüchtige 4109

Bruchsteinmaurer

für dauernde Beschäftigung werden gesucht.
Meldung: M.-Gladbach B.-M. Unterführung der Lürrisserstr.

Ein tüchtiger 4161

Schuhmachergeselle

zum baldigen Eintritt gesucht.
Wilh. Herrfurth, Marienstr. 6a.

Zum 1. März ein braver und zuverlässiger junger Mann als

Milchkutscher

gesucht.
Anerbietungen unter M 4198 an die Geschst. d. Ztg.

Für mein Kolonialwaren-Engrosgeschäft suche einen tüchtigen, soliden, zuverlässigen

Fuhrknecht,

verheiratet oder unverheiratet, zum baldigen Eintritt.
C. F. Schneider,
4011 Schwelm.

Für unser Baubureau wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

gesucht.
Gebr. Köser,
3965 Baugeschäft, Dammstr. 36.

Junge,

nicht unter 14 J., für Samstags u. Sonntags zum Einseifen gesucht.
4206 Kampstraße 5.

Bis zum 1. Mai ein

Halbtagsmädchen

zur Aushilfe gesucht.
4192 **Frau H. Brändle,** Körnerstr. 70, part.

Junger Kommis,

welcher flott stenographiert und mögl. mit Maschinenschreiben vertraut ist, zum baldigen Eintritt von einem Fabrikgeschäft gesucht.
Gefl. Angebote unter W 4125 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein ordentlicher

Laufbursche

für alle Tage von 7— 11 Uhr abends gesucht. 3995
„Variété Neue Welt".

Für die Konsum-Anstalt einer Zeche wird zum 1. April d. Js. eine tüchtige

Verkäuferin

gesucht.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. S 4084 beförd. d. Geschst. d. Ztg.

Suche auf sofort oder später eine ältere, erfahrene christl.

Haushälterin

die in allen Hausarbeiten erfahren ist, in meinen kleinen Haushalt.
Wilh. Braukmann,
4121 Haspe, Bachstraße 6.

Für unser Galanterie-, Kurz- u. Spielw.-Geschäft (Filiale Dortmund) suchen wir zum baldigen Eintritt ein

kath. Lehrmädchen,

ferner eine fähige, wenn möglich mit der Spielwarenbranche vertraute 4147

Verkäuferin.

Angebote mit Zeugnissen an **Schmitz & Jansen,** Dülmen i. W.

Suche per sofort ein tücht. in der bürgerl. Küche erfahr.

Küchenmädchen,

ferner per 1. April oder 1. Mai ein zuverlässg., prop.

Zweitmädchen 4177

welches in fein. Putzen und allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist, geg. gut. Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Ernst Falkenroth,
Schwelm, Ostenstr. 73.

Suche für meine 15jähr. Tocht. Stelle zum 1. Mai od. spät. zur

Erlernung der Küche

und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Selbige ist im eigenem Haushalt gut angelernt.
Angebote unter E 4173 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

1 proper., evgl. Mädchen,

zuverlässig, sucht per 1. Mai cr. Stelle in herrschaftl. Hause als **Zweitmädchen.** 3899
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Krankheitshalber mein. jetzig. Mädchens suche ich per sofort ein ordentliches 4197

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.
Frau Carl Amberger,
Barmen, Turnstr. 6.



Kanarienvögel,

gesunde u. fleißige Sänger, auch noch gute **Heckvögel** (Hähne und Weibchen) empfiehlt
W. Tewes, Langestraße 133.
Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. 2873
NB. Alle Sorten **Vogelfutter** stets frisch.

Radfahrer

lasst die Fahrräder reparieren bei 3469
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Fahrradhandlung.
Spezialwerkstatt für Fahrräder mit Kraftbetrieb, eigene Emaillier- und Vernickelungsanstalt.

Gummi-, Luft- u. Wasserkissen
Gummi-Unterlag., Eisbeutel
Gummi- u. Lederschürzen
Sorhlet-Apparate u. Ersatzteile, Sauger- u. Milchflaschen
Beißringen. Zahnhalsbänder,
empfiehlt 3164
Carl Schambach,
15a Kampstraße 15a.

Eine komplette

Vernicklungs-Einrichtung

mit Schleifmaschine u. Scheiben, Transmission,
2 HP Gasmotor (stehend)
billig zu verkaufen. 3962
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

1 vollständ. Bett, Kleider, Pultschrank, Stühle, Wäsche u. s. w.

billig zu verkaufen. 3423
Näheres Rembergstr. 53.

Gesucht wird von ein. pünktlichen Zinszahler auf ein mitten in Hagen belegenes gutes Objekt ein Kapital von

20-30000 M.

hinter 58000 Mk.; Taxe 140000 Mark.
Angebote mit Angabe des Zinsfußes an die Geschst. d. Z. unter H 4183 erbeten.

Ein ordentliches

Mädchen

gesucht. 3975
Elberfeld, Seilerstr. 26, I.

Erfahr. Dienstmädchen für alle Hausarbeit gegen hoh. Lohn gesucht. **E. Holand,** Elberfeld, Prinzenstraße 19. 4081

Auf sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen in d. Geschst. d. Ztg. 3960

Prop. Morgenmädchen

pr. 15. Februar gesucht.
4178 Eilverstr. 96, I rechts.

Prop. Putz- u. Waschfrau

gesucht. 4182
Wo sagt d. Geschst. d. Ztg.